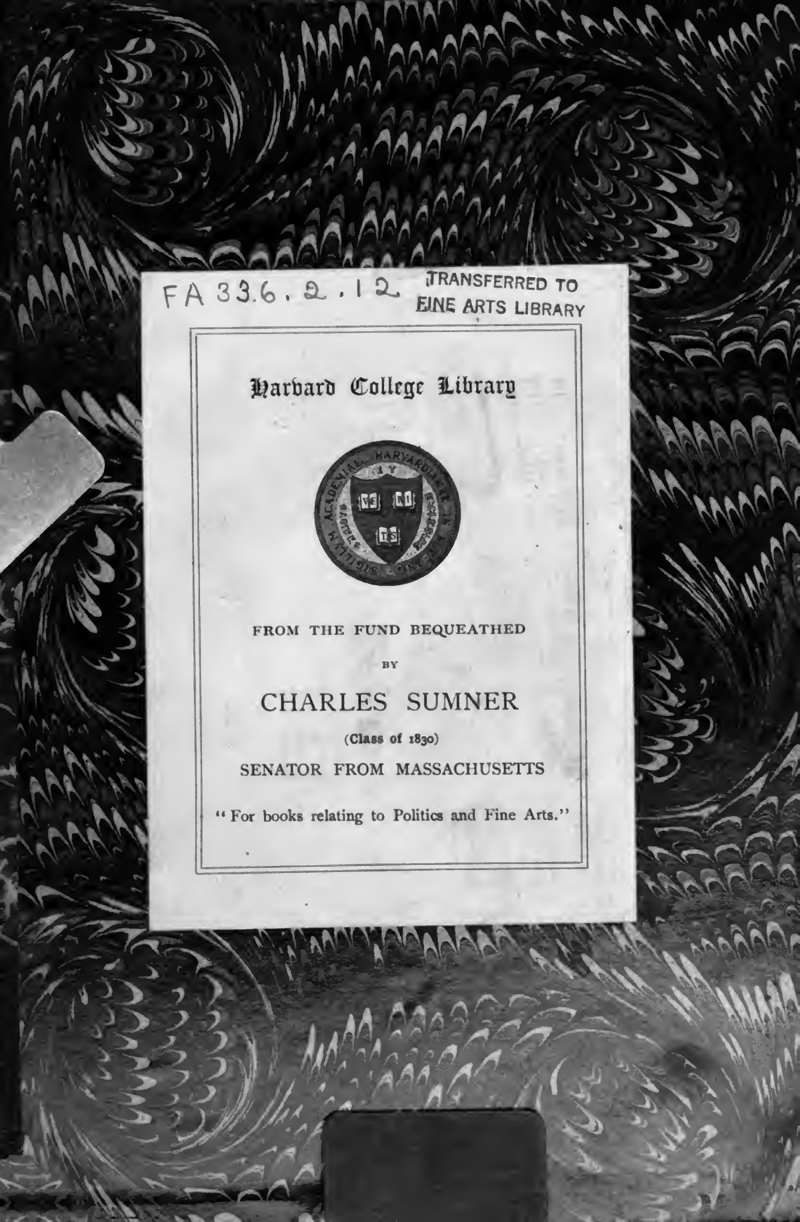
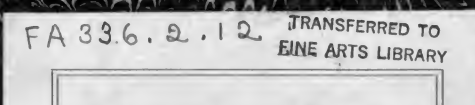
Des Bildhauerges... Franz Ertinger Reisebeschr... durch ...

Franz Ferdinand Ertinger, Erika Tietze-Conrat, ...


FA 336.2.12
TRANSFERRED TO
FINE ARTS LIBRARY
Harvard College Library
FROM THE FUND BEQUEATHED
BY
CHARLES SUMNER
(Class of 1830)
SENATOR FROM MASSACHUSETTS
"For books relating to Politics and Fine Arts."




FA 336.2.12
TRANSFERRED TO
FINE ARTS LIBRARY





QUELLENSCHRIFTEN

FÜR

KUNSTGESCHICHTE UND KUNSTTECHNIK

DES

MITTELALTERS UND DER NEUZEIT

MIT UNTERSTÜTZUNG DES
ÖSTERREICHISCHEN K. K. MINISTERIUMS FÜR KULTUS UND UNTERRICHT
IM VEREINE MIT FACHGENOSSEN

BEGRÜNDET VON

RUDOLF EITELBERGER VON EDELBERG.

NACH DEM TODE DR. ALBERT ILGS

FORTGESETZT VON

DR. CAMILLO LIST.

NEUE FOLGE. XIV. BAND.

DES BILDHAUERGESELLEN

FRANZ FERDINAND ERTINGER

REISEBESCHREIBUNG DURCH
ÖSTERREICH UND DEUTSCHLAND.

NACH DER HANDSCHRIFT CGM. 3312 DER KGL. HOF- UND STAATSBIBLIOTHEK
MÜNCHEN

HERAUSGEGEBEN VON

E. TIETZE-CONRAD.

WIEN 1907 LEIPZIG
KARL GRAESER & KIE. B. G. TEUBNER.

QUELLENSCHRIFTEN

FÜR

KUNSTGESCHICHTE UND KUNSTTECHNIK

DES

MITTELALTERS UND DER NEUZEIT

MIT UNTERSTÜTZUNG DES
ÖSTERREICHISCHEN K. K. MINISTERIUMS FÜR KULTUS UND UNTERRICHT
IM VEREINE MIT FACHGENOSSEN

BEGRÜNDET VON

RUDOLF EITELBERGER VON EDELBERG.

NACH DEM TODE DR. ALBERT ILGS

FORTGESETZT VON

DR. CAMILLO LIST.

NEUE FOLGE. XIV. BAND.

DES BILDHAUERGESELLEN

FRANZ FERDINAND ERTINGER

REISEBESCHREIBUNG DURCH ÖSTERREICH UND DEUTSCHLAND.

NACH DER HANDSCHRIFT CGM. 3312 DER KGL. HOF- UND STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

HERAUSGEGEBEN VON

E. TIETZE-CONRAD.

WIEN 1907 LEIPZIG
KARL GRAESER & KIE. B. G. TEUBNER.

DES BILDHAUERGESELLEN

FRANZ FERDINAND ERTINGER

REISEBESCHREIBUNG DURCH ÖSTERREICH UND DEUTSCHLAND.

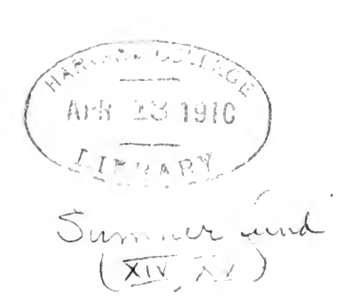
NACH DER HANDSCHRIFT CGM. 3312 DER KGL. HOF- UND STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

HERAUSGEGEBEN VON

E. TIETZE-CONRAD.



WIEN 1907 LEIPZIG
KARL GRAESER & KIE. B. G. TEUBNER.



K. und k. Hofbuchdrucker Fr. Winiker & Schickardt in Brünn.

Einleitung.

In dem Manuskript,[1]) das durch vorliegendes Buch der Öffentlichkeit übergeben wird, erzählt der Bildhauer Ertinger nach einer kurzen Einleitung über seine Kindheit und frühe Reisen während der Schulzeit von etwa sieben Jahren seiner Wanderschaft, 1690—1697, die er größtenteils in Österreich zugebracht hatte.

Schon dieser Umstand, daß wir es mit jenen Reiseeindrücken zu tun haben, die ein Künstler in fremden Ländern empfangen hat, gibt der „Rais beschreibung" besonderen Wert. Denn der selbst produzierende Künstler wird wohl auch das lebendigste Urteil über zeitgenössische Werke haben, besonders wenn er jene fern von der Heimat, unbeeinflußt von der ihm zum Dogma gewordenen Kunstauffassung seines Schulkreises, sieht und auf sich wirken läßt; und nur wenige Reisebeschreibungen von Künstlern[2]) sind uns erhalten, viel weniger noch solche, die in diesem Sinne geschrieben wurden. So ist uns von Baumeister Heinrich Schickhart[3]) die Beschreibung seiner italienischen Reise erhalten, die er als

[1]) Codex germanicus 3312 der kgl. Hof- und Staatsbibliothek München. Der auf Steiermark bezügliche Teil wurde von F. M. Mayer in den „Beiträgen zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen", 29. Jg. Graz 1898 herausgegeben, und dies hat mit zur Veröffentlichung des gesamten Manuskriptes angeregt.

[2]) In der „Malerischen Reise eines deutschen Künstlers nach Rom. Ein würdiger Pendant zu Volkmanns und von Archenholz Werken" (Wien 1789) handelt es sich sicher nicht um Erlebnisse eines wirklich ausübenden Künstlers. Der Literat dürfte dieses Pseudonym nur gewählt haben, um seinen Worten mehr Gewicht zu verleihen.

[3]) „Warhaffte Beschreibung zweyer Raisen, welcher Erste . . . . Hertzog zu Württemberg . . . nach Engelandt . . . 1599 nach Italien . . .", Tübingen 1603. In Österreich bespricht er kurz folgende Orte: Trient, Klausen, Brixen, Sterzing, Innsbruck, Hall, Schwaz und Ehrenberg.

Begleiter des Herzogs von Württemberg 1599 unternahm. Es ist ein Reisejournal, in welchem bei Anführung der verschiedenen Kunstwerke Historisches und Kunsthistorisches mit viel Anekdotischem vermengt ist. Die Persönlichkeit des ausübenden Künstlers gibt sich im liebevollen Eingehen auf architektonische Fragen kund, wie dies z. B. bei der Beschreibung von S. Giovanni in Laterano geschieht; bei dieser Gelegenheit zeigt sich Schickhart auch als ein Aufgeklärter im Sinne des ausgehenden 18. Jahrhunderts, der dem Wundertun des römischen Klerus auf den Grund gehen will. Bei der Lektüre des Bellicard „Architecte des académies de Florence et de Boulogne", der in dem Buch über Herculanum [1]) den ersten Teil, die „description des principales antiquités.... d'Herculanum" und den „état actuel du mont Vesuve" (1749, 50) und den dritten Teil, die Beschreibung der Altertümer in der Umgebung, übernahm, hat man niemals den Eindruck, es mit einem selbst schaffenden Künstler zu tun zu haben; mit viel Gewissenhaftigkeit berichtet er über die meteorologischen Verhältnisse des Vesuv und bringt in knappen Worten einige phantasielose Hypothesen über den Ursprung und die Natur vulkanischer Ausbrüche; er zeigt ein großes, rein archäologisches Interesse und ebensolche Bewandertheit in der nüchternen Beschreibung der architektonischen Sehenswürdigkeiten. Sein Mitreisender Cochin, „Dessinateur et Graveur du Roi, et Garde des Desseins du Cabinet de Sa Majesté", der, gleich ihm, den Marquis de Marigny nach Italien begleiten durfte, hat den zweiten Teil, über die Malereien und Plastiken Herculanums, geschrieben. Schon in den einleitenden Worten rühmt er sich als einen „homme de l'art qui les a bien examinées". Dieses selbstbewußte Auftreten eines Künstlers, der die eigene Zeit in sich stark fühlt, spricht sich auch in jeder Zeile des Buches aus; bei den Wandgemälden, z. B. bei einem Theseus, der den Minotauros besiegt hat, schimpft er mit viel Temperament über die schlechte Zeichnung, muß sich aber doch zu dem Zugeständnis herbeilassen, „que la manière est en général grande et le pinceau facile: au reste l'ouvrage est peu fini ..."

[1]) Observations sur les antiquités d'Herculanum etc. Par M. M. Cochin et Bellicard, 2e Edition; Paris, Jombert, 1757.

et ne peut être regardé que comme une ébauche avancée;“ diese Schlußbemerkung charakterisiert aufs schärfste den Abstand der französischen Malerei um 1750 von der impressionistischen Kunst des ersten nachchristlichen Jahrhunderts. Ebenso interessant ist es, wie er das große Manko in der antiken Kunst bespricht: er tadelt die Perspektive und sagt, sie gleiche jener, die man heute „perspective militaire“ nennt. „La sculpture est supérieure“; aber über die spricht er wenig und zeigt sich so als ehrlicher Künstler, der zu Dingen, die ihm ferne liegen, kein Verhältnis bekommen kann. In gleicher Weise verhält sich Cochin in seinem andern Buche[1] über eine Reise nach Italien, die er wieder als Begleiter des Marquis de Marigny unternehmen durfte, der sich nach seiner Ernennung zum „Directeur et ordonnateur général des bâtiments (du roi)“ daselbst „perfektionieren“ wollte. In diesen Schriften nimmt Cochin (im ersten Buch) zu einer längst vergangenen Kunstweise Stellung oder (im zweiten Buch), angetan mit dem Rüstzeug der ihm vererbten Anschauungen, selbst in einer Großstadt der Kunst geboren, spricht er über frühere oder zeitgenössische Werke Italiens; in jedem Falle werden seine subjektiven Urteile nur den einzigen Schluß auf die eigene Kunst gestatten.

Ein Buch, das mit den Reisen des Cochin fast gleichzeitig erlebt, aber erst später niedergeschrieben wurde, sind die Lebenserinnerungen Tischbeins,[2]) die eine Fundgrube kunsthistorischen Materiales für die Geschichte der Privatsammlungen Deutschlands und Hollands in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bieten und ein imposantes Bild des damals noch so großen, noch nicht in die Museen gelandeten privaten Kunstbesitzes geben. Es ist tatsächlich die Werdegeschichte des Künstlers, der seine Persönlichkeit, die schon durch ihre Verbindung mit Goethe sympathisch und wertvoll ist, in den Mittelpunkt der geschilderten Erlebnisse stellt. So wie man bei Cochin aus seinen geschriebenen Eindrücken auf die eigene Kunst schließen konnte, so wird man bei Tischbein diesen Schluß auch auf die ganze Persönlichkeit des Künstlers aus-

---

[1]) Voyage d'Italie . . . . Par M. Cochin, Lausanne 1773.

[2]) Wilhelm Tischbein, „Aus meinem Leben“. Herausgegeben von Dr. C. G. W. Schiller. Mit Portrait und einer Stammtafel. Braunschweig, C. A. Schwetschke 1861.

dehnen können, die sich aus der wohlwollenden, breitbehäbigen Darstellungsweise des Goethefreundes scharf umrissen herauskristallisiert.

Im Gegensatz zu Tischbein zeigt das vorliegende Buch ein vollkommenes Zurücktreten der eigenen Person. Nach einem Titel, der für das gelahrte, bombastische 17. Jahrhundert eher dürftig zu nennen ist, gibt der Autor sein Nationale ab; Franz Ferdinand Ertinger, geboren zu Immenstadt, den 18. August 1669 „zwischen 5 und 6 Uhren in der Frue“, aus der Taufe gehoben von dem und dem etc.; das ist aber das Ausführlichste, das über seine Person in dem ganzen Reisebuch zu lesen ist; nach den Beschreibungen der einzelnen Städte folgen immer nur wenige Worte, daß er so und so lange bei diesem oder jenem Meister in der Lehre gewesen. Und doch können wir einen wesentlichen Charakterzug, die Frömmigkeit, aus dem bloßen Reiseprogramm des jungen Künstlers herauslesen, aus seinem wiederholten Aufsuchen von Wallfahrtsorten und aus Sätzen, wie z. B.: [1]) „Habe mich aber nach Verfliessung einiger Zeit widerumb nacher Graz begeben, wegen den drey grossen Processionen des Hohen fests Corporis Christi“; aus den kleinen Teufels- und Spukgeschichten, die er erzählt, aus dem Tadel, den er für aufgeklärte Spötter hat, erhellt auch, daß seine Frömmigkeit von dem volkstümlichen Aberglauben seiner Zeit nicht frei war. Näheres über seine Person kann man kaum erfahren; ein einzigesmal deutet er ein Erlebnis an, das vielleicht geeignet gewesen wäre, einiges Licht auf seinen Charakter zu werfen; doch erzählt er es nicht und begründet seinen fluchtartigen Aufbruch aus Mondsee nur mit den geheimnisvollen Worten, daß ihn „erhebliche Ursachen“ dazu veranlaßt hätten.[2])

Die Kunsteindrücke, die Ertinger auf seiner ersten Reise empfing, waren sehr oberflächlicher Natur, wie es ja bei einem dreizehnjährigen Knaben selbstverständlich ist. Und trotzdem sind seine Beschreibungen von Innsbruck und Hall viel eingehender als die des Martin Poel über jene Städte. Das Buch dieses Geistlichen, Itinerarium Thalassicum, ist in Nürnberg im Jahre 1660 erschienen und enthält eine Reisebeschreibung

---

[1]) S. S. 33.
[2]) S. S. 23.

von Österreich,[1]) Italien und den Balkanländern; das Historische wird nur kurz berührt, manchmal auch der unumgängliche Gewährsmann Lazius zitiert; als kunsthistorische Quelle ist er gar nicht zu benützen, da seine Interessen ganz anderer Natur sind: Die Türkenkriege, bei denen er auch manchmal Mitzeuge war, schildert er aufs genaueste, ebenso weiß er gar weitläufig und spannend von Ritualmorden zu berichten. Es ist bezeichnend, daß sich die einzige, direkt auf ein Kunstwerk bezugnehmende Bemerkung gleichfalls an die Geschichte eines Ritualmordes knüpft, der anno 1475 in Trient an dem Knaben Simon verübt wurde: „wie ich alda die Geschicht in Gemählden gesehen."

Wie oberflächlich diese frühen Beschreibungen Ertingers sind, tritt am deutlichsten bei jenen Städten zutage, die er auch bei seiner späteren Reise besucht und bespricht, z. B. bei Salzburg. Das erstemal nennt er den Fluß, der die Stadt in zwei Hälften teilt, er nennt die Domkirche, die zu den „Vohrnembsten in Ehropa gezellet würdt".[2]) So spärlich diese Nachrichten sind, so finden wir doch eine Bemerkung dabei, die einigermaßen kunsthistorisches Interesse besitzt: über die Salzach führt eine „scheene gemahlte und bedeckhte brückhe". Es dürfte jene hölzerne Brücke sein, die 1664 um den Preis von „7701 fl. 18¼ kr." fertiggestellt wurde und die „außer geringen Reparaturen und der abgehobenen Dachung ... heutiges Tages (1792) noch besteht".[3]) Hübner, dessen „Beschreibung" die obigen Zeilen entnommen sind, erwähnt keine Bemalung, doch ist anzunehmen, daß nur figurale Darstellungen, die vielleicht die Wände geschmückt haben, Ertinger zu der zitierten Bemerkung anregen konnten.

Ganz anders ist die zweite Beschreibung, die er von Salzburg bringt;[4]) sie zeigt schon das rege Interesse des Künstlers, der mit Staunen die neue Kunst auf sich wirken läßt, mit der baulustige Kirchenfürsten ihre Stadt schmücken.

---

1) Folgende österreichische Städte beschreibt Poel: Steyr, Wien (von ungarischen Raab, Comorn, Neuhäusl, Türnau, Serat, Pressburg), Graz, Klagenfurt, Villach — Trient, Bozen, Innsbruck, Hall.

2) S. S. 4.

3) Hübner, Beschreibung von Salzburg; daselbst, 1792. I. B., S. 16.

4) S. S. 23 ff.

Der Aufschwung, den Salzburg seit den 70er Jahren des 17. Jahrhunderts nahm, kann in keiner Weise mit den Bestrebungen Wiens, der Hauptstadt, verglichen werden, die sich erst nach der endgültig beseitigten Türkengefahr 1683 mit aller Kraft entfalten konnte. Ebenso übertraf auch Salzburg in dieser Zeit die meisten Städte Deutschlands, da sich das Barock in seiner Zentralisierungstendenz nur an große weltliche und geistliche Höfe knüpfen konnte, aber den absolut geringeren Ansprüchen und Leistungsmöglichkeiten der einzelnen einer Bürgerstadt nicht mehr dienen wollte; die Kunstwerke der zweiten Hälfte des 17. und des 18. Jahrhunderts sind die Träger der künstlerischen Idee eines einzelnen, sie müssen daher unbehindert durch materielle Rücksichten in einer absehbaren Zeit ausgeführt werden: hier darf man nicht sorglos den Bau beginnen, den erst die Zukunft vollenden kann. Und in dem einheitlich entstandenen Werk findet der Außenstehende für seine individuelle Gabe keinen Platz. Es ist in der Hofbibliothek in Wien eine Handschrift[1]) erhalten, die den Stand der Kunst und des Handwerkes in Nürnberg um 1670 beleuchtet. Der anonyme Autor gibt eine Aufzählung und kurze Beschreibung der einzelnen Handwerke, indem er ihre wirtschaftliche und politische Stellung mit wenigen Worten charakterisiert und diesen jedesmal einen in bunten Farben gemalten Innungsschild voransetzt.

Die Wachsbossierer und die Alabasterschneider treiben ein sehr gesuchtes Handwerk; diese arbeiten größtenteils auch in Gips und könnten „bilter thier vogl und ganze Figuren drauß“ schneiden. „Mahlerei ist Zwar ein Kunst, Jedoch hat es drei Vorgeher; machen Ein meister Stuckh sei ein Landschafft, Histori oder waß anders, so es nur für ein Kunst Stuckh er Kent wirdt, daß wird auff daß rathhauß presentirt“. Auf einem

[1]) Hd. 12.634. Collectanea germanica pro historia artificum et operariorum Norimbergensium. Es ist ein unfertiges Manuskript, das außer den oben zitierten Stellen auch sonst manches kunsthistorisch Interessante bringt. Z. B. eine Aufzählung der „Blech Schmidt, nun Goldt Schmidt doch so nur von Silber arbeiten, die von 1370 bis 1669“ geht und u. a. „Martin Crafft 1543, Wenzel Janitzer 1573, Franz Vischer 1647“ nennt. Auch ist jene Bemerkung interessant, die der Autor bei Aufzählung der Handwerke über die Panzermacher schreibt: „Bantzermacher sein um 1635 abgestorben sein Vor diesem Viel Meister gewest, weil aber man Kein Banzer mehr gebraucht Ist Kein Jung mer gelernth worden.“

Schild sind zwei Marmorfiguren, Kniestücke, denen gleich Antiken die Arme abgebrochen sind, daneben steht: „Bildhauer ist nur einer in Nürnberg derowegen weder geschworne noch Handwerck“. Nach diesem letzten traurigen Ausblick auf jene ehemals so kunstsinnige Stadt, der auch einen Schluß auf das Kunstleben gestattet, das Ertinger während seiner Lehrjahre in Immenstadt umgab, wird die Schaffenslust, die damals in Salzburg zahlreiche einheimische Künstler beschäftigte und fremde heranzog, noch viel stärker hervortreten. Von diesen vorübergehend auftauchenden Künstlern wird gleich zu Anfang einer genannt, von dessen Tätigkeit in Salzburg bisher nichts bekannt war. „Vor disser Tumkierch... seindt zway bischöff von weißem Marmor auff Postament zu sechen von dem kunstberiembten Melchior Bardel.“ [1]) Vor der Domfassade sind auf hohen Postamenten vier große Marmorstatuen aufgestellt, welche die breiten Eingänge der Vorhalle flankieren; die beiden äußern stellen die Apostel Petrus und Paulus dar, die innern, die Ertinger nennt, die beiden Heiligen Virgil und Rupert. Pirkmayer hat in seinen Notizen zur Bau- und Kunstgeschichte Salzburgs [2]) nur die Apostelstatuen bestimmt, für die „samt Postamenten und den von Kindern gehaltenen Wappen der Bildhauer Bernhard Mändl 1697 600 fl. bezahlt erhielt“. [3]) Diese beiden Statuen, die Ertinger noch nicht gesehen haben konnte, wurden als Pendants zu den beiden Bischöfen des Bartel bestellt; grade diese gleiche Anordnung der Kompositionsglieder läßt die stilistischen Unterschiede der beiden Kunstwerke noch krasser hervortreten. Bartel arbeitet ein unterschnittenes Relief; die Putten stehen einander steif gegenüber, das Spielbein stramm nach der Seite ausgestreckt, die über die Brust greifenden Arme, die das Kirchenmodell tragen, sind ganz flach gehalten, so wie aus Holz geschnitten und angeleimt; die Kinder haben unnatürlich große Stirnen und kleine Gesichter; das Ornament des Wappenschildes ist rein geometrisch. Auf diesem Postament, dessen Relief in seiner zurückgebliebenen Formgebung ein Nachklang einer paduanischen Quatrocentoarbeit zu sein scheint, steht der Bischof grade und aufrecht,

[1]) S. S. 24.
[2]) Salzburg 1903.
[3]) a. a. O. S. 65.

mit einem etwas nachgezogenen Spielbein, dem aber keine Beugung des Kopfes, kein Hervortreten der Hüfte nachgibt. Das Gesicht ist trocken und unmalerisch gearbeitet, ebenso die seichten parallelen Falten des Gewandes und der glatte Mantel.

Zu dieser Kunstweise steht die Arbeit Mändls in schroffem Gegensatz, der seine Putten naturalistisch, mit anmutigen Gesichtern modelliert, die runden Ärmchen voll heraustreten läßt, die Wappenkartusche nordisch, also organisch bildet; die Apostel haben das Haupt geneigt, die Hüfte ausgebaucht und stehen in leichtem Kontrapost: ein schönes Spiel von parallelen Diagonalen, die sinnfällig korrespondierende Punkte des Körpers verbinden; die reichen Falten des Mantels, die tiefgreifenden Wellen des langen Bartes beleben mit Licht und Schatten die Form.

Bartel [1]) dürfte in Oberitalien gelernt haben; seine unmalerische trockenkalte Art, die einer Barocke, die nicht aus der Gothik entstanden ist, angehört, widerspricht einer Schulung in Österreich.[2]) Er soll nach Mothes[3]) ein geborener Sachse gewesen sein, der in Rom, Venedig und Dresden arbeitete, wo er 1674 starb. Mir sind nur seine venezianischen Arbeiten bekannt, unter denen sich am ehesten noch das Grabmal des Melchior Lancia (1673) in S. Giovanni e Paolo zu einem Vergleich mit den Salzburger Bischofsstatuen eignet, da es mit diesen in der trockennüchternen Marmorbehandlung übereinstimmt. Es ist nicht sicher, wann Bartel diese Statuen ausführte, da das urkundliche Material über diese Zeit nichts Näheres ergibt. Pirkmayer[4]) nennt unter den „kleineren dem künstlerischen Wirkungskreise des Meisters (Daria) entsprechenden Arbeiten... welche während dessen Anwesenheit in dieser alten Bischofs-

---

[1]) Ob dieser Künstler mit dem Goldschmied und dem Bildhauer gleichen Namens, die in der Mitte des 17. Jahrhunderts in Prag blühten, zusammenhängt, ist mir nicht bekannt.

[2]) Ich habe in meinem Aufsatz „Eine niederösterreichische Skulpturengruppe vom Ende des 17. Jahrhunderts“ im Jahrbuch der Zentral-Kommission 1906 das Verhältnis der barocken zur gotischen Plastik in Österreich klarzulegen versucht.

[3]) Oscar Mothes, „Geschichte der Baukunst und Bildhauerei Venedigs“ Leipzig 1860, 2. B. 288.

[4]) a. a. O. 127 f.

stadt durch das Personale des Hofbauamtes ausgeführt worden sind und darum eine Beteiligung Darias nicht ganz unwahrscheinlich erscheinen lassen“: 1668 die „groß Marmorstainen Statua“ und vermutet die Identität mit einer der beiden Bischofsfiguren; „die beiden ersteren (die Bischöfe) sind unverkennbar aus anderer Hand (als die Apostelfiguren), zeigen aber wie die letztern das Thunsche Wappen. Bei ihrer Fertigung war der Steinmetzmeister Michael Zehentmayer mit 4 Schleifern in Verwendung.“ Mag man diese Notiz nun auch tatsächlich auf eine der Bischofsstatuen beziehen und dadurch eine Datierung derselben erreichen, so liegt kein Grund vor, an der Angabe des Ertinger zu zweifeln und Darias vermutete Teilnahme an diesen Figuren dürfte ohneweiters zurückzuweisen sein. Über das große Werk dieses Künstlers, den „sehenswürdigen und kunstreichen“ [1]) Brunnen vor der Residenz, weiß Ertinger die Breite und Höhe anzugeben und den Preis, der ihm, dem „Italiener“,[2]) ausbezahlt wurde; er erzählt dabei eine blutige Geschichte, wie der Ärmste sofort nach Erlangung seines Lohnes durch einen habsüchtigen falschen Freund um Geld und Leben gebracht wurde; es ist ein Märchen, das vielleicht durch Darias Verschwinden aus Salzburg 1675 entstanden ist; der Künstler erscheint dann 1686 wieder in St. Florian, wo er als Werkmeister und Architekt bis zu seinem Tode, im Jahre 1702, beschäftigt war.[3])

Über das Leben und Werk des dritten Bildhauers, Spindelbauers, den Ertinger auch mit einer Salvatorstatue und den Figuren des hl. Petrus und Paulus in der Jesuitenkirche in Graz in Zusammenhang bringt, war es mir nicht möglich, etwas in Erfahrung zu bringen, da der Künstler weder in den archivalischen Notizen des Pirkmayer noch in den uns überlieferten literarischen Quellen genannt wird, der von Ertinger zitierte Hochaltar in der Augustinerkirche in Müllen aber durch einen neuen marmornen in der Mitte des 18. Jahrhunderts ersetzt wurde.[4])

---

[1]) S. S. 24.

[2]) Auch in den Archivalien heißt er gewöhnlich nur „der Welsche Bildthaver“; Pirkmayer a. a. O. S. 128.

[3]) Albin Czerny, „Kunst und Kunstgewerbe im Stifte St. Florian von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart,“ Linz 1886. S. 169.

[4]) Hübner, a. a. O. I. B., S. 454.

Neben den kurz vorher (1690) entstandenen Malereien Rottmayrs in der Reitschule, die er noch namentlich anführt, gibt er einen Überblick über die zahlreichen Kirchen- und Gnadenorte mit ihrem Kunst- und Reliquienreichtum, über die Lustschlösser: Mirabell mit seinem Park, der mit zweihundert Marmorstatuen geschmückt ist, und Hellbrunn mit seinen Wasserkünsten; er erzählt von dem für jeden Nordländer als Kuriosum wirkenden Sebastiansfriedhof und dem Totenstein Theophrasts „des doctors der medicin welcher kupfer in gold verwandlen kenen" der allda „in Ungeweiht Ertreich" begraben liegt. Es sind in der vierten Relation von Charles Patin[1]) gleichfalls einige Seiten Salzburg gewidmet; dieser freidenkende Arzt hat sich darin mit niederschmetternder Suada über den aufgebauschten Ruhm des wahnwitzigen Alchimisten ausgesprochen, unterliegt aber der eigenen antiquarischen Gelehrsamkeit und druckt Theophrasts Grabschrift in extenso ab. So entzückt Patin auch über das Mirabellschloß und den liebenswürdigen Gastgeber ist, kann er aber doch nicht umhin zu bedauern, daß die künstlerischen Interessen des Kirchenfürsten so gar nicht in der ihm (Patin) einzig am Herzen liegenden Richtung gehen und den Erzbischof zur Gründung einer Münzensammlung bewegen wollen. Denn eine solche anzulegen wäre doch die Pflicht eines so hochstehenden reichen Mannes wie überhaupt etc. etc. — hier ist Patin wieder in seinem Fahrwasser und wir danken es Ertinger, daß ihm wenig ausgebildete einseitige Interessen ein objektives Eingehen auf so mannigfache Kunsttatsachen gestatten. Bei einem Vergleich mit der detaillierten Aufzählung, die Ertinger dem Kunstbesitz der anderen Städte, wie z. B. Linz, Graz oder Wien angedeihen läßt, muß ihm die immerhin oberflächliche Beschreibung Salzburgs zum Vorwurf gemacht werden; es mag die Ursache in der verhältnismäßig geringen Dauer seines Aufenthaltes daselbst zu suchen sein: er hatte sich nur „bey Etliche Wochen bey Herrn Simon Frieß[2]) Hoffbilthauer bey der alten Minz wonhafft auffgehalten". An anderen Orten, wo er länger ver-

[1]) „Quatre relations historiques, par Charles Patin, Médecin de Paris" Basle 1673.

[2]) „Fries Simon, Salzburg 1700—1701, Marienkirche im Kirchental, Hochaltar 180 fl." Pirkmayer, a. a. O. S. 65.

weilte, oder an solchen, die er nur aus Wissensbegierde besuchte, nennt er viele Künstlernamen, die er meist sehr zuverlässig mit Kunstwerken in Zusammenhang bringt. Er unterscheidet sich hiebei vorteilhaft von den meisten andern erhaltenen Lokalgeschichten oder Inventaren der Zeit, bei denen jede gemalte Holztafel von Dürer, selbst jedes Elfenbeinkruzifix von Michelangelo sein mußte. Große Namen bringt er nur selten, so z. B. nennt er Amberger als den Autor der Portraits Karl V. im Rathaus zu Augsburg, Dürer, als den des Maximilianbildes daselbst; er hat das Rubensbild „Triumph des Glaubens über das Heidentum", das jetzt in der alten Pinakothek[1]) in München ist, noch als Hochaltarbild in Freisingen gesehen und ein anderes Bild dieses Meisters „Aller Heiligen" in Landshut. Was es mit den „Etlichen stuck von Carel loth auß Venetig wie dan auch von dem Hoch beriembten Italiener Raffael von Urbin" die er in Schloß Steyregg gesehn haben will, für eine Bewandtnis hatte, konnte nicht eruiert werden; ebensowenig konnte jenes „aldar blädel"[2]) traciert werden, das ihm der Burgverwalter in der kaiserlichen Hofkapelle in Wiener-Neustadt gewiesen, „vor welches die Republic Venedig zehen mahl hundert Dausent Gulden erlegen wohlen" und auf dem die Muttergottes sitzend abgebildet war „auff der seiden allerhandt standts personen worunder der kinstler dieses wercks albertus dierer condravetisch zu sehen". Ob man es nur mit der typischen Kustodenphrase zu tun hat, die im 17. Jahrhundert an Stelle des reichen Amerikaners die reiche Republik Venedig setzte, oder ob gerade die Nennung dieser Stadt, mit der Dürer so eng verknüpft ist, für einen wahrhaften Kern der Geschichte verbürgt und Ertinger vielleicht eine der zahlreichen Kopien des Rosenkranzbildes gesehen hat, ist nicht klarzustellen. Tatsächlich würde auf dieses Bild die Beschreibung Ertingers ganz gut passen. Sein Gedächtnis, das ihn gerade in Wiener-Neustadt manchmal im Stiche ließ, so daß ihm manche Unrichtigkeiten infolge von Verwechslungen unterlaufen,[3]) dürfte ihn bei diesem Bilde doch nicht getäuscht haben; der Umstand, daß er den Burgverwalter als seinen Führer nennt, scheint es sicher-

[1]) Max Rooses, Rubens, La vie et ses œuvres, Paris. S. 181 und 197.
[2]) S. S. 42.
[3]) S. S. 41 Anm. 1.

zustellen, daß er jenes Bild tatsächlich in der jetzt aufgelassenen und völlig adaptierten Hofkapelle gesehn hatte, andernfalls hätte man eine Verwechslung mit dem großen Flügelaltar annehmen können, der vor seiner Übertragung in die Stephanskirche in Wien in der Neuklosterkirche in Wiener-Neustadt aufgestellt war und den Tschischka[1]) wahrscheinlich im Anschluß an eine Lokaltradition gleichfalls mit Dürer in Zusammenhang bringt.

Viel interessanter und wichtiger sind seine Nachrichten über Künstler, die kurz vor ihm oder gleichzeitig mit ihm gewirkt haben; er nennt manche wie z. B. Bock oder Sandrart so oft und weiß so viele Arbeiten von ihnen aufzuzählen, daß man nach seinen Überlieferungen einen großen Teil des Oeuvre dieser Meister zusammenstellen kann. Es ist dies um so wichtiger, weil die überreiche Kunstentfaltung in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts die meisten Erzeugnisse der unmittelbar vorangegangenen Generation verschwinden ließ, so daß wir bei dem geringen Rest der aus dem 17. Jahrhundert auf uns gekommenen Kunstdenkmale eine irrige Vorstellung jener Zeit in uns bildeten, die gar sehr mit der ehemals so verbreiteten Ansicht über das Mittelalter übereinstimmt. Die Aufzählungen Ertingers hellen diese dunklen Jahre in einer gründlichen Weise auf und überliefern eine über den damaligen Kunsteifer beruhigende Anzahl von Werken; ihre Betrachtung aber, z. B. die intakt gebliebene Folge der Sandrartschen Bilder in der Stiftskirche zu Lambach, die „eine schuel der mallerey"[2]) genannt wird, zeigt, daß der Breite der Produktion auch eine hohe Qualität des Geschaffenen entsprechen konnte.

Über manche seiner Zeitgenossen fließen die Nachrichten zwar nicht so zahlreich, sind aber trotzdem sehr wichtig, da sie über bisher unbekannte Arbeiten derselben berichten. So erfährt das durch Haendke[3]) zusammengestellte Lebenswerk des genialen Bildhauers und Malers Rauchmiller eine wesentliche Bereicherung, da Ertinger seine Anteilnahme an den

[1]) Franz Tschischka, „Kunst und Altertum in dem österreichischen Kaiserstaate", Wien 1836, S. 70.

[2]) S. S. 21.

[3]) Repertorium 25. B.

Fresken, die den Passauer[1]) Dom schmücken, bezeugt; ebenso werden neben andern bekannten Werken des Meisters zwei Bilder in Wien, das eine den hl. Johannes Ev., das andere Maria Magdalena darstellend, als Werke des „in Kunst beriembten bilthauers“[2]) überliefert. Über einen andern Künstler, den Maler „Herrn Stegger“ aus Augsburg, bringt Ertinger zwei Nachrichten: die eine über Freskomalereien im Schloß „Wischa“[3]) (Wischau) in Mähren, die andere über die mit „Tencalla dem Jüngeren“ gemeinsam ausgeführten Arbeiten in der hl. Bergkirche[4]) bei Olmütz. Es war mir nicht möglich, diese Nachrichten zu überprüfen; das Buch Prokops „Die Markgrafschaft Mähren in kunstgeschichtlicher Beziehung“[5]) ist mit großer Lückenhaftigkeit gearbeitet, die man sich zumeist aus der ganz unzweckmäßigen Disposition des Buches erklären muß. Aus seiner Notiz über Wischau (im IV. B. S. 1167) geht nur hervor, daß das Schloß nach 1679 durch Bischof Karl von Lichtenstein-Castelkorn (1664—1695) erneuert und „zu den schönsten des Landes“ umgewandelt wurde; ob es heute überhaupt noch existiert, sagt Prokop nicht; da keine Beschreibung folgt, wäre das Gegenteil anzunehmen. Über „Steggers“ Malereien in der hl. Bergkirche in Olmütz bringt Prokop drei Nachrichten (IV. B. S. 1041, 1305, 1310), unter denen glücklicherweise eine, die erste, richtig ist: „der Wiener (!) Maler Johann Steger führte 1677 die Fresken in der Kuppel und in sechs Kapellen aus;“ die späteren Notizen zitieren wörtlich dasselbe Ereignis, nur daß Prokop es ein halbes Jahrhundert später (1732) ansetzt.

Auch dem kunstreichen Tischler und Theoretiker Jndau, dessen Säulenbuch[6]) Ilg besprochen hat, schreibt Ertinger eine Arbeit zu, die, wie jener Altar, den Ilg mit dem ursprünglichen der Mariahilfer Kirche in Wien identifizieren wollte, eine Spende des ungarischen Palatinus Fürst Esterhazy

---

1) S. S. 15.

2) S. S. 51 f.

3) S. S. 61.

4) S. S. 62.

5) Wien, 1904.

6) Berichte und Mitteilungen des Wiener Altertums-Vereines XXIV.

ist. Nach Maria Zell,[1]) in die „gnaden Capel", hatte ihn der Fürst gestiftet und durch den „kunstverstendigen archidectum Johann Jndau, Ihro Maystätt der verwittibten Röm. Käusserin Camerdischleren" ausführen lassen. Ertinger hatte auch das Glück „eine hungarische procession under Trompeten und Pauckhenschall" unter Führung dieses Palatinus einziehen zu sehen, der „sambt der Fraw Fr. gemahlin welche das Frawen Volckh in schenster ordnung angefihrt", sich an den Gnadenort begeben hatte. Durch einen Zufall sind wir imstande, uns diesen Einzug aufs genaueste vorzustellen, alle Teilnehmer der Prozession zu nennen, die Reihenfolge, in der sie einherschritten, die Lieder, die sie sangen und die Farben der Kleider, die sie an jenem Tage trugen. In der Hofbibliothek in Wion befindet sich nämlich[2]) ein aus dem Heiligenkreuzer Archiv übernommenes Blatt: Ordo Processionis Esterhasiana Die 27 Mens. Augusti kismartonio hora quarta pomeridiana ad B. M. V. Cellensem ingressa, Anno Dm. Millmo Sexemtmo Nongmo Secundo. Dieser auf beiden Seiten engbeschriebene Zettel enthält alle näheren Umstände dieser Prozession.

Eine weitere Ergänzung können wir für Ertingers Bericht über Maria Zell in einer andern Handschrift[3]) dieser Bibliothek finden; jene Teufelsgeschichte, die er von dem „Maller Jung" erzählt, der sich dem Satan verschrieben, aber schließlich nach herzlicher Reue von diesem in Maria Zell wieder loskam, „die Handtschrifft zurückerhielt" und endlich die Kutte nahm, findet sich in dem zitierten Faszikel in sehr breiter Weise mit Malereien geschmückt wiedererzählt. Der Maler, der so Trauriges erfahren hat, heißt Christoph Haizmann; der Teufel hat ihn zu wiederholten Malen und jedesmal in einer andern greulichen Gestalt versucht; der Maler hat's getreulich abgebildet und man muß bei Betrachtung dieser kindlichen Klexereien über die Phantasielosigkeit des Höllenfürsten staunen, die sich in seinen Verwandlungen ausdrückt, bei denen manchmal die nach oben oder unten wachsenden Hörner und Schnurrbartspitzen die einzige Abwechslung bilden. Doch sind die Illustrationen ebenso wie der Text mit der eingestreuten Abschrift

[1]) S. S. 36.

[2]) Hofbibliothek Hd. 14.685.

[3]) Hofbibliothek Hd. 14.086.

der Verschreibung von 1669, die auch Ertinger sah, eine genaue Nachbildung des Haizmannschen Originales; das bezeugt die beigefügte Attestatio des Abtes Kilian von S. Lambert, ausgestellt zu Maria Zell den 9. September 1729.

In derselben Weise sind wir auf das archivalische Material aus jener Zeit der Machtentfaltung, die dem wirtschaftlichen Tiefstand, den die Bauernaufstände, der dreißigjährige Krieg und die Türkeneinfälle herbeigeführt hatten, angewiesen, um mit seiner Hilfe das auch sonst sehr eingehende Bild, das Ertinger von Wien entwirft, abzurunden; das literarische kann nur wenig dazu beisteuern, da nur sehr spärliche, für unsere Zwecke geeignete gedruckte Erzeugnisse aus jener Zeit auf uns gekommen sind.

Wiens Topographie lag immer im argen; insbesonders in früherer Zeit, vor der zweiten Türkenbelagerung, dem Markstein der neuen Ära. Außer den zwei gelegentlichen Beschreibungen bei Äneas Sylvius und jener des Wolfgang Lazius, der zumeist durch die Übersetzung des Abermannus zum populärsten Werk über die Kaiserstadt und eine immer wieder benützte Fundgrube für die spätere Zeit, auch für unsern Autor wurde, soll hier eine wenig gekannte Italienische Schrift vom Jahre 1524 angeführt werden, um als Beispiel einer topographischen Quelle zu dienen. Es ist das Itinerar des Carlo Contarini,[1]) der aus Venedig nach Wien kam und die einzelnen Orte, die er auf seinem Weg berührte, beschrieb. Von Villach kommt er nach Feldchiuchin (Feldkirchen), dann an einem See „con chiesi et casa da ogni parte“ vorbei nach S. Veit, an einigen Dörfern vorüber, deren Namen er durch seine phonetisch erworbene Orthographie zu sehr verändert hat, als daß sie der Kommentator hätte identifizieren können, ferner nach Friesach, Neumarkt und Sefilit (Seefelden?), dove è una villa et li è una caxa feze far lo imperator bellissima di tavole tutta cun un giardino grande dove li è una bella fontana . . . ; dann führt ihn sein Weg über una marcha, Vilimburg (Judenburg) nach chitelfilet (Knittelfeld); dort liest man die sonderbare Notiz über eine „bellissima chiesa“, daß sie „ben tenuto“ is „contro li costumi tedeschi“; an andern Orten vorbei geht es

---

[1]) Romanin, Storia di Venezia documentata V. B.

nach Wiener-Neustadt; dort gibt Contarini eine genaue Beschreibung der Georgskirche und des Grabes des kürzlich verstorbenen Kaisers, sowie der Messe, die täglich zu seinem Gedächtnis gelesen wird; gleich Ertinger erwähnt auch er die Ruhestätte des letzten Babenbergers, „di austria uno principe antico," im großen Dom und hat daselbst noch über der Tür zum Chor die Darstellung eines Baumes gesehen mit der Mutter Gottes darauf und zwölf Königen ihrer Verwandtschaft; er lobt dieses Kunstwerk ganz gegen seine Gewohnheit, da er sich sonst immer als den verwöhnten Sohn der stolzen Stadt gehabt, der sich zu einer Reise ins Barbarenland herabgelassen hat. Am Schluß bei der Anführung des Eleonorengrabes im Neukloster ist ihm noch ein kleiner Irrtum unterlaufen, da er die Tote die „sorella di lo imperator federico terzo" sein läßt. Endlich ist er in Wien angelangt und hat in der Carnerstroz (Kärntnerstraße) Wohnung genommen. Hier erzählt er beiläufig oder auch belehrend manches über die Stadt, die ihm wohlgefällt, in eingehender Weise auch über die Stephanskirche. Das größte kulturhistorische Interesse besitzen jene Partien in der Wiener Erzählung, die er der Beschreibung von Empfängen und zeremoniellen Besuchen widmet.

Neben dem kühlen Referat dieses Venezianers, der seine eigene Person stillschweigend übergeht, nehmen sich die selbstgefälligen Erzeugnisse des 17. Jahrhunderts ganz sonderbar aus; der schon erwähnte Poel schildert seinen Aufenthalt in Wien mit jener Oberflächlichkeit und Einseitigkeit, die wir bereits als für seine Darstellung charakteristisch bezeichnet haben. Nicht mehr kunsthistorische Aufschlüsse gibt uns ein wunderliches Buch, das 1678 erschien und dessen stark gekürzter Titel lautet: Wunderliche Begebnussen und wunderlicher Zustand in dieser wunderlichen verkehrten Welt etc. Durch den in der Fruchtbringenden Gesellschaft sogenannten Wunderlichen im Fruchtbringen. Das Buch ist von hoher Hand geschrieben: der Autor ist Fürst Ferdinand Albert von Bebern, der niemals sein Inkognito lüftet und es doch jedesmal schmunzelnd erzählt, wenn seine wahre hohe Stellung erkannt wurde und ihm entsprechende Ehrung erwiesen ward. Schon bei jener Reise, deren Ziel Italien war, hatte er österreichische

Städte besucht, so Innsbruck (Ambras), Salzburg, Linz; auch befand er sich schon auf dem Wege nach Wien, als ihm die Nachricht, daß „die Tataren unterhalb von Krems eingefallen“ wären, seine Donaufahrt unterbrechen und den Besuch Wiens aufschieben ließ. Erst auf einer andern Reise (1675) kam es dann zur Ausführung dieses Besuches.[1]) Seine zu Papier gebrachten Eindrücke über Wien enthalten eine Beschreibung der kaiserlichen Bibliothek und eine viele Seiten umfassende Geschichte des Ordens der Sklavinnen der Tugend mit einer genauen Angabe der hochgeborenen weiblichen Mitglieder dieses Vereines, sowie seiner Statuten und Ordensregeln. Den Schluß bildet eine Reihe Polemiken gegen Zeitgenossen, die in einem so stark unparlamentarischen Ton gehalten sind, daß man das strenge Inkognito des hohen Herrn versteht. Es ist das wunderliche Buch eines Mannes, der aus seiner Verschnörkelung heraus sich eine Welt konstruiert, die Eindrücke der wirklichen Welt aber nur spärlich zu sich hereinläßt, geschweige denn sie wiedergeben würde, da er es ja zumeist nicht erwarten kann, sich selbst herauszustellen und ein Verslein, einen selbst verfaßten Kantus in die immer parate Darstellung einzustreuen.

Viel ergiebiger als kunsthistorische Quelle zeigt sich die erste Relation jenes schon genannten Charles Patin, die sich auf Wien bezieht und 1669 an Friedrich August Herzog von Württemberg gerichtet wurde. Patin rühmt sich vor seinem Gönner als bewährten Kenner von Antiken, da er augenblicklich den ihm vorgewiesenen Grabschatz des Childerich als eine Kopie des nach Paris geschenkten erkannt hatte. Er beschreibt die beiden damaligen Galerien, von denen die eine durch Erzherzog Leopold aus Brüssel nach Wien gebracht worden war, die andre patrimoine de la maisonne Impériale ist; unter dem Hofadel preist er den Grafen de Trauthson, der eine prachtvolle Bildersammlung besitzt, in der man jenes berühmte Bild Correggios bewundern könnte, das die „plus précieuse depouille du sac de Mantoue“ war. Nach einer Beschreibung des kaiserlichen Lustschlosses Favorita erzählt er

[1]) Er kommt auch nach Preßburg und bei Beschreibung seines Aufenthaltes daselbst liest man den einzigen Satz, der vielleicht kunsthistorischen Wert haben könnte: er erwähnt einen „gemalten Boden des herrlichen Schlosses“.

von der Impératrice douairière, einer Gönnerin der Malerei, die sich auch selbst in der Kunst versucht. „J'ai vu le tableau d'une vierge de sa main qu'on conserve dans uns des Thresors de l'Empereur.“ In der vierten Relation berichtet Patin abermals über eine Reise nach Wien; doch begnügt er sich, sein Bedauern über die Judenaustreibung auszusprechen, da er von jenen seine geliebten Münzen zugetragen bekam.

Das bekannteste Reisebuch aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. ist das Edward Browns,[1]) der „abgesendet von dem Königlichen Collegio zu London“ in den Jahren 1668—1673 weite Fahrten unternahm, auf denen er auch nach Österreich kam; das englische Original wurde ins Holländische und auch zu wiederholten Malen ins „Hoch-Teutsche übersetzet“ und mit Stichen von verschiedenen Künstlern versehen. Brown beschreibt recht knapp viele Orte in Steiermark, Kärnten, Krain und Friaul, ferner die Donaustädte, die er zwischen Linz und Wien sah und einige mährische und böhmische, die er nach seinem Aufbruch aus der Kaiserstadt besuchte. Der Beschreibung Wiens aber widmet er den ganzen ersten Teil des dritten Buches; diese Reisebeschreibung ist bereits zu oft gewürdigt worden, als daß wir näher darauf eingehen müßten; ihre große Bedeutung liegt entschieden in den kulturhistorischen Teilen; die kunsthistorischen mußten bei der breiten Anlage der anderen zu kurz kommen — sie liegen auch nicht in Browns Interessensphäre; drum haben wir nicht ein einziges Urteil über einen gleichzeitigen Künstler, über ein gleichzeitiges Werk, wohl aber eine „Eigentliche und genaue Beschreibung der Khayserlichen Schatzkammer“, die einfach als Exzerpt jenes „Registers .... so alldorten verwahrlich gehalten wird“, anzusehen ist.

Die Türkenbelagerung 1683 hat über Nacht eine ganze Reihe literarischer Erzeugnisse entstehen lassen, die der Neugier des Auslandes eine Nachricht über den Verlauf der Belagerung bringen sollten.[2]) Abgesehen von ihrem historischen

---

[1]) Edward Brown, M. D...... Durch Niderland Teutschland etc. gethane gantz sonderbare Reisen......, Nürnberg 1686.

[2]) „Glaubwürdiges Diarium und Beschreibung.... türkischen Belagerung.... von einem kayserlichen Officirer....“ Regenspurg 1683. — „Vienna a Turcis obsessa....“ Joannis Petrus a Vaelckeren, Viennae 1683. — Kurtze, doch wahr-

Wert können sie über die Topographie der Stadt und ihrer nächsten Umgebung manche Aufschlüsse geben, kunsthistorisches Material ist aus ihnen keineswegs zu gewinnen, da sie fast insgesamt[1]) nur eine von diesem Standpunkt interessierende Nachricht bringen; bei dem großen Brande sind das „vor weniger Zeit. mit unbeschreiblichen großen Unkosten von dem Praelaten Herrn Johann Schmiedeberg erbauete herrliche und große Kloster, nebst der schönen Kirchen und Thurm in die Asche geleget worden,....“ in den Häusern und Palästen in der Herrengasse Auersperg, Traun und Palfi hat das Feuer die „kostbaren Tapeten und Mobilien“ verzehrt. Ein Buch aus dieser Reihe, ein Nachzügler, macht von der Regel eine Ausnahme, es ist die „Kurtze Lesens-Würdige Erinnerung...“[2]) die eine Beschreibung Wiens (I. Teil) der üblichen Belagerungsgeschichte (II. Teil) voraussetzt und das Buch mit einer „Neu vermerten Beschreibung der kayserlich (Geistlichen, Weltlichen) Schatzkammer“ und einer ebensolchen der kaiserlichen Kunstkammer (III. Teil) beschließt. In den historischen Teilen der Beschreibung Wiens zitiert der anonyme Autor Lazius und Abermannus als Gewährsmänner; seine Nachrichten über Kunst sind recht oberflächlich und halten den Vergleich mit jenen Ertingers nicht aus; nur weniges bringt er, was dieser übersehen hat; so seine Angabe über das alljährlich ausgestellte „herrliche und kostbare hl. Grab, so auf 4000 fl. sich beloffen“; die Nachricht dürfte aus der Handschrift des Testarello[3]) genommen sein, in der die ausführliche „Spezifikation“ darüber enthalten ist. Die Beschreibung des Grabsteines von rotem Marmor, der an des Meßners Wohnung am Friedhof zu St. Stephan angebracht ist und „in welchem ein Kind sammt Vatter

---

hafte.... Erzehlung der im Jahre 1683.... Belagerung....“ von G. V. Ghelen 1684. — „Diarium oder.... Beschreibung.... der Belagerung.... Wien....“ (Joh. Ferdinandt Fischer.) Regenspurg, Aug. Hauckwitz. — „Kurtze Beschreibung dessen.... türckischen Belagerung.... Wien.“ Nicolaus Hocke.... Wienn 1685. — „Vienna Austriae a Turcis barbare oppugnata....“ Anno 1683.... Descripta Per I. I. K. S. C. V. — „Nichts Neues und nicht Altes oder umständliche Beschreibung Was Anno 1683.... von einem Teste Oculato Christian Wilhelm Huhn,“ Breslau 1717. U. a. m. vergl. Camesinas Türkenbelagerung W. A. V.

[1]) Ich zitiere aus „Nichts Neues und nichts Altes etc.“.

[2]) Wien 1702, bei Anna Rosina Sischowitzin.

[3]) Hofbibliothek, Handschrift 8227. S. S.....

und Mutter er auff das Kind sie aber ihme den Esel deutend eingehauen“ ist, findet sich auch, von einem kleinen Stoßseufzer über den sittlichen Leichtsinn der Großstadt in des Minoriten Georg König [1]) von Solothurn Wiener Reise wieder, die zwar schon einer etwas späteren Zeit (1715) angehört, trotzdem aber an die bisher besprochenen Schriften angereiht werden mag, da sie noch vor jenen geschrieben wurde, die im Anschluß an den großen künstlerischen Aufschwung Wiens im 18. Jahrhundert entstanden sind. Das Manuskript liegt in der Franziskanerbibliothek in Solothurn und nur manche Teile desselben wurden durch Dr. F. Baechtold publiziert; es ist anzunehmen, daß in den nicht mitgeteilten, wie z. B. der „weitläufigen Beschreibung des Minoritenklosters zum hl. Kreutz, seiner Bibliothek, Kirchen und Kapellen“ und jener von Klosterneuburg und dem Kahlenberg manches kunsthistorisch Wertvolle zu holen wäre. Doch auch in der vorliegenden Auswahl ist vieles enthalten, das uns eine Verbreiterung und Vertiefung unserer Kenntnis der Kunstübung jener Zeit gestattet. Besonders wichtig ist eine detaillierte Beschreibung des Castrum doloris Ludwig IV., das „in der jederweil darzu gewidmeten Augustiner Barfüsser kirch“ aufgestellt wurde und dessen Anfertigung gegen 6000 fl. kostete: „Es stehet zwischen dem chor und Loreten capell im mittleren gewölb zwischen 4 säulen, die höche gehet biss an dass gewölb. Ist sehr künstlich und majestetisch in 4 egg getheilt, jeder egg mit zwei großen, hochen säulen, welche mit guldenen lorber von unden biss oben geflochten: inzwischen guldene gilgen auf blauwem grund. Auf diesen 4 säulen ruhet der deckel, welcher wie ein königliche kron gestaltet. Vornen und hinten ist die statua dess verstorbnen königs Ludovici XIV. auf einem postament in mansgrösse. Inwendig dessen pickenhoch ist die tumba mit königlichen französischen Anzeichen der kron, szepter degen thalar; unzahlbare menge der silbernen liechtstöck und brennenten facklen. Alle Altäre seynt schwarz bekleidet .... Zu vorderist an dem mausoleo oder castro doloris war eine herliche statue, die das betrübte königreich Franckreich vorstellete hingegen zu hinderist ware Austria mitleidend. Oben

[1]) Des Minoriten Georg König von Solothurn Wiener Reise. Von Dr. Jakob Baechtold.

bey den 4 eggen steheten 4 hoche statuen, die gerechtigkeit, vorsichtigkeit, die religion und die stärcke vorstellent ....“ [1]) Ein verwandtes Gebiet berührt die Notiz in des Königs Journal, die vom 21. Jänner 1717 datiert ist. „Heut hat unser h. ambassadeur ein vornemmen künstlichen mahler, Flamender, in dass hauss aufgenommen, willan mit ihme nacher Paris zu nemmen. Diser soll den gantzen eintritt entwerffen, so von ihme geschehen. Dass gemahl hat in seiner hoche ein kloffter, in der länge aber zwey kloffter. Auf dises stuck, von der Paulanerkirch biss zu der kerner thor, wird von ersten kaiserlichen furier biss zum letzten wagen sambt allen personen zu fuss, zu pfert, mit ihrer liberey gestellt werden, wodurch jede herrschaft besonders erkennt wird; er wird auch die menge des volcks, sambt der gassen, häusseren und der prospect der statt Wien mit ihrer fortification, wie auch die burg, so vill es zu lasset. Diser herr fordert neben speiss und tranck 6000 francken, verspricht innerhalb 6 monath fertig zu seyn, hat über 12000 figuren zu machen; wird auch schön stehen, dem entworffnen fridensschluss zu Baden, so m^r conte de Luc (der Ambassadeur s. o.) hat machen lassen nicht ungleich.“ Durch Zufall kann auch eine derartige Nachricht Bedeutung erlangen; ihr zweifelloser Wert tritt aber erst dann zutage, wenn ein gesammeltes großes Material vorliegt, das über die Art und Wichtigkeit jenes untergegangenen Kunstzweiges ein Licht wirft. Für Wiens Topographie bietet Königs Journal gleichfalls viel Neues, da er so manchen Palast, dessen Schönheit ihm aufgefallen ist, nennt, von dem berühmten Hasenhaus in der Kärntnerstraße eine halb märchenhafte Entstehungsgeschichte bringt und alle darauf befindlichen Darstellungen ausführlich beschreibt; am Schluß fügt er noch die Hoffnung

[1]) In dem Aufsatz „Wiener Triumphbogen und Trauergerüste“ (Graphische Künste 1900, S. 956) von Alois Trost ist eine Zusammenstellung der in Stichen erhaltenen castra doloris gegeben worden; in der Handschrift 15.027 der Wiener Hofbibliothek findet sich eine Aufzählung der zwischen den Jahren 1630—1679 errichteten, die zu einer kurzen Beschreibung mit Angabe der Sprüche und Embleme erweitert ist. Wir begegnen manchem großen Künstler, der den Entwurf dieser Dekorationsstücke liefert, so z. B. hat Joannes Concharez 1657 das Castrum doloris (Mausoleum) Ferdinand III. gemacht, 1673 ist jenes der Kaiserin Margarita, Leopold I. erste Gemahlin durch Joannis Petrus Tencalla entworfen worden.

bei, daß die Malereien eine ihrer würdige Restaurierung erfahren mögen, da sie sich in nicht mehr gutem Erhaltungszustand befänden. König bringt auch einige Nachrichten über Gemälde: Die eine über ein Votivbild, das Karl VI. als dreijährigen vorstellt und von seinen Eltern, da der Prinz im Wachstum zurückgeblieben war „rechterseits oder an der Evangelienseiten" der Minoritenkirche aufgehängt wurde: die andern „sonderlichen Gemähl" sah er „bey Francisco Strauss auf der Widen beim grünen Krantz", wo er am „18. July speissete": „dass 1. waren 3—4 Contrafeten, stellete vor, wie der herr Jesus unterschidene wechsselbriefe austheilet; das 2. war die den Samson auslachente Dalila, hat in der rechten die scher, in der linken ein schub haar. Dass 3. war ein priester, ein baur, ein soldat, und ein advocat; bey dem priester ware: ich bitt für all, beim soldat: ich streit für all; beim advocat: ich stihl für all!" König besaß aber für die Künstler selbst nur ein geringes Interesse, da er sich z. B. nicht einmal nach dem Namen jenes Bildhauers (Strudel) erkundigte, von dem er so viel erfahren konnte: Um in die geistliche Schatzkammer zu gelangen, muß man „2 gartengewölb" passieren, „in disen waren zu sehen alle Kaiser von Rudolpho her biss auf den jetzigen Carolum VI lebensgröße, schön künstlich in weißem marmel ausgehaumen, allwo auch etwelcher Brustbilder zu sehen, so alles von einem berühmten, hier wohnenten meister gemacht worden ist und zu diesem end seine bestallung hat."

Dieses nicht zur Publikation bestimmte Reisejournal Königs möge den Übergang zu dem überlieferten handschriftlichen Material bilden, das uns zur Vervollständigung des Zeitbildes um 1700 dienen kann. Abgesehen von den bisher zitierten Manuskripten und jener Chronik Testarellos, die im Dombauvereinsblatt publiziert und gewürdigt wurde, möchte ich noch auf die große Anzahl handschriftlicher Inventare in der Wiener Hofbibliothek aufmerksam machen, die über den Kunstbesitz des österreichischen Hofes, des hohen und niedern Adels vielfach detaillierten Aufschluß geben und insbesondere für die Geschichte der großen Sammlungen von Bedeutung sind.

Ich habe eine Reihe literarischer Werke angeführt und charakterisiert, damit sie einerseits das Zeitbild, das uns Ertinger gibt, ergänzen, andrerseits wieder durch ihre oberflächliche

oder nur einseitig eingehende Darstellung den Abstand von dieser reichhaltigen Beschreibung zeigen sollten. Und noch aus einem dritten Grund mußten sie herangezogen werden, um nämlich das Verhältnis, das Ertinger zu ihnen hat, klarzulegen. Bei dem geringen Prozentsatz literarischer Werke, der uns aus einer so breiten Produktion, wie die des ausgehenden 17. Jahrhunderts war, überkommen ist, muß es schwer sein, einen direkten Zusammenhang zwischen zwei Büchern jener Zeit zweifellos nachzuweisen, da von den minderen Erzeugnissen eine ganze Summe fast vollkommen übereinstimmender erhalten ist, die einstmals noch viel größer gewesen sein mag, der Inhalt der bedeutenderen aber durch Auszüge oder sie immer wieder benützende unoriginelle Erzeugnisse populär gemacht wurde. Letzteres gilt besonders für Wolfgang Lazius, der wie für alle andern auch für Ertinger die letzte Quelle seiner historischen Exkurse war. Über spätere historische Ereignisse wie über die Türkenbelagerung Wiens 1683 mag er sich in einem der (S. XVIII) bereits zitierten Bücher unterrichtet haben, da z. B. die „Lista" der gefallenen Türken [1]) mit jener in der „Kurtzen Beschreibung der türkischen Belagerung..." von Nicolaus Hocke wörtlich übereinstimmt, während die bei Ghelen abgedruckte etwas breiter gehalten ist. Welches Buch er bei seiner Beschreibung des Augsburger Rathauses benützt hat, kann ich nicht angeben; trotz vielfacher Übereinstimmungen in den Bildbeschreibungen dürfte es doch nicht die „Curia Augustanea Reipublicae..." des Sendel [2]) gewesen sein, da z. B. der Name des Hafners darin nicht genannt ist, ebenso das Bild Ambergers fehlt, dem Dürer aber das Porträt Karl V. zugeschrieben wird. In jenen Teilen, in denen Ertinger andre Bücher benützt, wird er uns wenig interessieren und wir werden immer wieder den großen Wert des Buches, den es, abgesehen von dem noch zu besprechenden prinzipiellen auch als kunsthistorische Quellenschrift besitzt, in jenen Abschnitten suchen die der zeitgenössischen Kunst gewidmet sind. Die Art dieses neuen Materiales zur Kunst- und Künstlergeschichte der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts

---

[1]) S. S. 46.

[2]) Augsburg.

sollte in dieser Einleitung kurz angedeutet werden, die Lektüre des Buches selbst wird es in seiner ganzen Breite und Vollständigkeit klarlegen.

Bevor Ertinger selbst zum Worte gelangen soll, sei es mir noch gestattet, das prinzipiell für die Geschichte des Frühbarocks Wichtige dieser Handschrift mit einigen Worten zu charakterisieren.

Die Wanderzeit unseres Künstlers dauert 7 Jahre; er kommt an einen Ort, tritt in die Werkstatt eines oder nach einiger Zeit in die eines zweiten Meisters ein, erhält auch selbst Aufträge, die er in des Meisters Werkstatt ausführt, die Arbeit abliefert und endlich, oft nach vielen Monaten erst, schnürt er sein Ränzel und zieht weiter. Die Meister, die ihn und andere als Gesellen aufnehmen, sind nicht immer kleine Leute, die zu jener namenlosen Menge gehören, die in die Spur der Großen tritt und die persönliche Kunst jener zum Zeitstil verbreitert. Nein, ihre Namen haben guten Klang: bei Andreas Faistenberger in München hat Ertinger vorgesprochen; bei Johann Baptist Fischer, dem Vater des älteren Fischer v. Erlach, bei Andreas Marx und Johann Georg Stammel, dem Vater des Thaddäus Stammel hatte er in Graz gearbeitet. Die Gesellen, die mit ihm in der Werkstatt waren, sind als künstlerische Persönlichkeiten nicht scharf umrissen; bei diesen jungen wandernden Leuten interessiert nur das Woher und das Wohin; da hört man ferne Länder und Städte, von wo sie auszogen, wie Dänemark, Elsaß, Zug und Solothurn in der Schweiz; und ihr Weg ist ähnlich wie der des Ertinger, auf manche stößt er auch wieder in späteren Städten bei anderen Meistern. Nur der Name eines dieser Gesellen ist bekannt, David Ziern aus der großen Bildhauerfamilie, die während mehrerer Generationen [1]) Olmütz mit vielen plastischen Werken schmückte. Ihn hat Ertinger in „Eübeswalt“ getroffen und war auch später, als ihn sein Weg nach Olmütz führte, bei dem Vater seines Kameraden in „Kondition getreten“.

Die bei dieser Art Wanderschaft üblichen langen Aufenthalte an einem Ort müssen notwendig die Kunstweise der jungen Burschen, die schon alt genug sind, um jeden Eindruck

[1]) Prokop, a. a. O. IV. B. 1237.

aufnehmen zu können, aber noch nicht alt genug, um jedem Einfluß eine gekräftigte Persönlichkeit entgegenzusetzen, ihrer lokalen, ihrer nationalen Eigentümlichkeit in hohem Maße berauben. Andrerseits wieder erscheinen jene Arbeiten, die in den Werkstätten der Meister zur Zierde der heimatlichen Stadt geschaffen werden, deren „Lokalkunst“ sie ja bedeuten, in einem neuen Lichte: Künstler, die aus der Fremde herbeigekommen sind, haben als Gesellen an ihnen gearbeitet, sie auch vielleicht manchmal nach Entwurf oder Angabe des Meisters ganz selbständig ausgeführt, das Werk aber lebt fort unter dem Namen des Meisters.

Es waren schon die Grenzen der lokalen Kunst selbst in der Gotik vermischt, wo doch z. B. in der Architektur der durch die Bauhütte mit ihren Traditionen und bewahrten Geheimnissen gegebene Zusammenhang durch einen neu aufgenommenen Werkführer radikale Änderungen erfuhr und der einzelne zugereiste Steinmetz seine Stückarbeit individuell gestaltet; es wird uns die Lektüre dieser Wanderjahre davon überzeugen, mit wie viel mehr Beschränkung in der Barock von einer Lokalkunst gesprochen werden muß; und wir werden mit Recht auf die noch weitere Beschränkung schließen können, der dieser Begriff im 18. Jahrhundert unterworfen war, als Italien wieder das Ziel der meisten lernenden Künstler geworden war, wo sie jahrelang weilten, um erst mit dem Schliff eines internationalen Künstlertums in die Enge der Heimat zurückzukehren. —

Rais Beschreibung

Unnd was ich an Ein Unnd Dem Anderen Ohrt denckh Würdiges Gesehen.

Im Jahr Sechzehen Hundert Nein Unnd sechzig, alß den 18 Dag Augusti Zwischen 5 Und 6 Uhren in der Frue bin ich Franz Ferdinand Ertinger gebohren an Einem Sondag in Immenstatt. Auß der Hayl. Dauff bin ich gehoben worden von dem Hochwürdigen in Gott Gaistl. Hoch Unnd Wohl gelehrten Herrn Johanes Frey Decano unnd Pfahr Herren allda wie auch von der Hiessigen Wohl Edle Frawen Maria Ephrosina ottin geborne schelham̅erin geweste oberambtmanin.

Anno 1682 den 25 augst. bin ich von Kempten auß Naher Salzburg Unnd habe folgenten Weg genohmen

Durach	Pfronden [1]
Öz [2]	Filß [3]

Nesselwang durch die Reichs Posto rossschlegen [4] Von danen durch den Wohl Erbauten Thürollerischen Fleckhen Reuthen. Unnd dan außerhalb durch den Haubt Pass Ehrenberg allwo Ein Vestes bergschloss liget.

Ayterwang [5]	Nasserreith [6]
bietelbach [7]	barwüss [8]
lehn	ober Moningen [9]

---

1) Pfronten.

2) Oetz.

3) Filz.

4) Rossschläg (Tirol, Bza. nach P. Reute).

5) (Aitrang?)

6) Nassereit (Bza. Imst).

7) Bielbach.

8) Barwis.

9) Obermünchen.

Lermis [1]) Delffs [3])
biberwürdt [2]) Betnaid
Zierel [4]).

Nicht weit von dissem fleckhen ist in Einem schroffem Martinswandt genandt, Zu sehen ein Crucifix, allwo Kaüsser Maximilianus in seiner Jugent Sich allso nach den gembsen Vehrstigen, das Ehr mit grosser Gefahr hat miessen Erretet wehrden.

Inssprug

ist Eine schene unnd wohl Ehrbauthe haubtstatt in dem Türol Ligt an dem fluß Inn, die Haüsser Seindt hoch und Prechtig, Jedoch hat Es fünßtere gassen. Es hat aber schene Vohrstatt, Es ist absonderlich beriembt unnd zu sechen in der statt, das gultene Dächel, welche Herzog Friderich der Viehrte Herr in Türol, von Übelgesinden Friderich mit der lehren Daschen genandt, ließe Vehrgulten, Worzu Zway hundert Daussent Tugaten seindt darauff gangen, ist Neben anderen Gottshaißer absonderlich die franciscanerkerchen wohl würdig zu sehen, wegen den begrebnussen in der silbern. Capellen, unnd dan die iber lebens grossen stattuen der herzogen Welche von Metal gegossen sein, Von danen neben dem berg Callfarie an dem Inn hinunder auff

Hall

Welches Ein klein Unnd schwarzes stöttel ist, Jedoch hat es Ein großes fürstl. Pallacium, Nach Inssprug geherig, Unnd an dem selbigin Eine schene unnd große kerch, ist absonderlich diße statt beriembt Von wegen dem salz Siedens, Dan dabey alle Dag bey Daußent Personen arbaithen. ist auch das Mindz hauß allhierwohl zu Sehen. Hier vohr der statt bin ich auff den fluß Inn auffgesessen Unnd Nach

Schwatz

ist Ein Sehr großer Türollischer Fleckhen an dem fluß Inn, so landts fürstl. ist sehr beriembt geweßen wegen der silber Unnd kupfer bergwerckhs

---

1) Lermoos (Leermoos).
2) Bieberswöhr?
3) Telfs.
4) Zirl.

Rottenberg[1])	Ellmer[2])
Khundel[3])	spüttal
Würgel[4])	Kherichdorff[5])
Zell	Hepfdorff

Loffer[6]).

Von dissem feinen fleckhen, Hab ich mich auff die seiden Nach dem Erzbischoffl. salzburgischen Marckh Sallfellen begeben, allda ich mich auff dem schloss Farmach Einige Zeit auffgehalten, weillen allda Meiner L: Muether Ihre haimath Unnd ihr Herr bruether den adelihen Siz bewonet hat, in gemelten schloss bin ich die Erste Naht Erschreckhlih durch Einen gaist gequelt worden dan Er lange Zeit der Nacht auff dem bett gelegen wovon ih Erkranckhet, Habe Nach gehens meinen weg widerumb Zuruckh genohmen

Schir hab	Loffer
fronwüss	Under Rain[7])
Auff der wacht	Unckheren
bey S: Martin	Schneizerreith[8])

Reichen Hall

ist Eine statt in ober bairen an der salla so in die salza fliest. ist beriembt wegen des salz Siedens. Es hat allda Ein augustiner Closter der Regulierten Cohr herren Anno 1140 gestüfftet. ist sonsten Ein feine statt hat Vohr mahls Under den Erzbischoff Nacher salzburg gehert, welches aber an Chur bairen ist verdauscht worden

Saltz Burg.

Welches Eine Veste Unnd beriembte Erzbischöffliche Haubt statt ist. ligt an dem fluß salza welcher miten hin durch laufft, Unnd allso In Zway stätt abgedailt, ist aber mit Einer schenen gemahlten Unnd bedeckhten brückhe[9]) an Ein and geheftet,

[1]) Rottenberg (bei Innsbruck).

[2]) Elmen (Bza. Reute).

[3]) Kundl (Spital).

[4]) Wörgl (Rattenberg).

[5]) Kirchdorf (?) (Tirol).

[6]) Lofer (Salzburg).

[7]) Unterrain (Oberbayern).

[8]) Schneiderreith (Oberbayern).

[9]) Es dürfte die 1663 und 1664 um 7701 fl. 18¼ kr. verfertigte Brücke sein (Hübner, Beschreibung der Stadt Salzburg, ebenda 1792; S. Einl.).

allda ist sonderlich zu sehen, die haubt oder Thum kierchen, welche Under die Vohrnehmbsten in Ehropa gezellet würdt in disser Thum kierchen bin ich gefiermbt wohrten.

Mein Firm gott wahre der Hohwohlgebohrne Herr, Herr baron von Rechling Hoff Cavalier. Von danen Hab ich Meinen weg auff Einer Landtguzen widerumb zu ruckhgenohmen

Lessering	Holzhaussen [1])
Brotthaussen [2])	Perchtenstein
Pretting	Alten marckh [3])
Waging [4])	Obing

Wasserburg

ist Eine wohl Ehrbaute Nehrhaffe ober bairische statt an dem fluß Inn der sie fast ganz Umgibet, ist mit gebirg Umfangen daß man sie Niht leicht Sihet biß man Nache an den Tohren ist, allda ist Ein starckher salz handel Unnd fürstl. Nider lag, gehert under die Regierung Nacher Minchen, sie wurde auch von den schweden belägert aber Vehr geblich sie ist auch selbiger Zeit wohl beuestiget wohrten.

Pfessing	Fohrualting [5])
E. M. Ebessperg [6])	Truchtering [7])

Minchen

allhier bin ich Niht in die Curfürstl. Haubt Unnd Ressidenz statt Ein gelassen wohrden, weillen damahls Ein Condagion in Crowatt Crassiert Unnd bey uns auff der land guzen Ein Priester von selbiger gegent gewessen, haben nachgehens die H. Mess angehert in der wohl Erbauten Closter kierchen der Patter patter. Minimorum Sancti Francissi de Paulla [8]), ist auch daran das ihrige schene Unnd Ney Erbaute Closter Neydegg Negst Minchen in der Au haben Nach gehens Unsseren Weg Weiters fohrt gesezt

---

1) Holzhausen (Oberbayern, S. W. S. von Laufen).

2) Brodhausen (Oberbayern, S. von Laufen).

3) Altenmarkt (Oberbayern).

4) Waging (Oberbayern).

5) Vorwallner?

6) Ebersberg (Oberbayern).

7) Truchtlaching?

8) Heute dem hl. Karl Borromäus geweiht; vergl. Kunstdenkmale des Königreichs Bayern von Bezold und Riehl, 1. B., S. 1021.

Menzing	Vochach
Ending	Ottmaring
Mallsach	st. Fridtberg[1])

Augspurg

ist Vohr Uralten Zeiten die Haubt statt der vinctelicer gewesen, da Zu mahl sol Sie damasca gehäußen Haben, Nachmahls Hat sie Kayser augustus Nach seinem Nahmen benambset, weillen Ehr all da Seine burg hate, ist Eine schene herlihe groß unnd beriembte statt, an Einem lustigen bichel gelegen, allda ist sonderlich zu sehen die bischöffliche haubt kierchen Zu Unßer L. Frawen in welcher an der seiden die bischöffe alle abgemahlt sein, Es ist auch Zu sehen S. Ullrich, S. Moriz, Sanna, S. Jacob, Unnd S. Georg kierchen S. steffan Unnd des hayl. Creiz kierchen Unnd Clöster der Jessuiter Collegium Unnd kierch, ist auh würtig zu sehen der dopelte wasser Turn allwo das wasser in der ganzen statt gelaidt wirt, die fuggerische Graffen als burger dißer statt haben auh Ein schenes Unnd großes gebey, von danen Nach Etlicher Dag rastung habe mih iber Kauftbairen Nacher kembten begeben

Anno 1683

den 21 Marzi bin ich auß der schuel zu der bilthauerey kunst gelangt solche zu Ehrlehrnen

Anno 1690

Den 16 Jullius Hab ich Meine Raiß in die frembte angestelt, Unnd habe folgenten Weg Unnd statt besehen.

m. Ginzburg[2])
d. Ebersspach[3])
d. Frisseriedt[4])

Kauff Beiren[5])

Ist Eine reichs statt an dem fluß Werdach, welches wasser Vohr Zeiten Vinda genandt wohrten, wurde Von Einem französischen freyherren Von Vülla Anno Christi 842 Erbaut,

---

1) Stadt Friedberg (Oberbayern).
2) Günzburg, N. N. O. von Kempten.
3) Ebersbach, Bayern (Schwaben), bei Obergünzburg.
4) Friesenried.
5) Kaufbeuren.

wurde von den schweden Unnd kaysserlichen Erobert, Nam an sich die augspurgische Confession Anno 1548

Landssperg

ist Ein bairisches städel im bechtel an dem Fluß der lechs, gehert under die fürstl Regierung nacher Minchen, ist allda Ein fürstl. schloß allhier bin ich auff dem fluß leech auffgesessen, allwo mier nein mahl Unnd zu Zeiten mit großer gefahr auffgefahren bis nacher

Augsspurg[1]),

allda bin ich das andere mahl in das vohrnehme unnd weit beriembten a: 1620 ney erbauten rathhauß zu sehen komen. Disses gebey hat den anfang genohmen a: 1615 den 18 aug: durch den kunst beriembten Archidectum Elliaß holl under der Regierung Ihro Kays. Mayst. Ferdinandi des anderen, der Eingang in den Undern sall welches Pordal von schene rothen Marmol. ist zu sehen rings umb von Metal die alt 12 Remische Kaüsser, auß dissen sall wehrten die gefengnußen gesehen welche mit kupfer gedeckht, ist auh an dessen gemeir zu sehen der kenig sallomon unnd die kenigin auß arabien gemahlt in freego von mathieß Kager welcher hernach raths herr unnd folgents burgermaister wohrten

In dem midleren sall dessen deckhen auff 8 roth marmor steinerne runden seillen rastet, seindt zu sechen vihr Zimer, alß die rath stuben, gerichtebau, und steürstuben, in der Rathstuben ist neben anderen beriembten Mallerey Ein stuckh das leste gericht von M. Kager, ist auh von dem vohrdrefflichen Mahler Lucas Cronach Ein stuckh der starckhe samson zu sechen, In der gerichtstuben, ist neben vihler mahlerey von Johan König das Jüngste Gericht zu sechen, Vohr

[1]) Vergl. über Ertingers ausführliche Beschreibung des Rathauses „Curia Augustanea Reipublicae, Das ist: Ausführliche Beschreibung.... Aus vornehmen Autoren und Geschichtsschreibern zusammengetragen....“ (Sendel, Augsburg), da die beiden Bücher zahlreiche Übereinstimmungen zeigen. (Siehe Einleitung —) Bernhard Heupolds „Kurtze Beyläufige Beschreibung des Newerbawten Anno 1615 angefangenen Ratthaus in Augsburg“ darf nicht zum Vergleich herangezogen werden, da sie sich auf den damals (1620) noch unfertigen Bau des Hauses beschränkt und noch wenig Innendekoration bringen kann. Zerstreute Bemerkungen über die einzelnen Werke und Künstler finden sich in „Kunst-, Gewerb- und Handwerksgeschichte der Reichs-Stadt Augsburg“ von Paul von Stetten den jüngern. (Augsburg, 1779.)

der baustuben ist Ein großes stuckh darauff gemahlt der König hiro von Syracus, dabey stehet der kunstreihe baumaister unnd Ertmesser Archimedes unnd mehr andere baumaister darunder auch Elliaß Holl baumaister disses gebeiß contravetisch zu sechen in der ineren bauherrenstuben ist zu sechen das contraue deß glorwürdige kaüssers maximiliani, von dem welt beriembten Maller allbrecht dierer in gleichen auch deß großmechtigen Kaüssers Carolli deß fünfften von dem Vohrdrefflichen Mahler amberger. [1])

Vohr der steir stuben heraußen stehen vihr große stuckh von dem beriembten freyberger gemahlt in der Eußeren steir stuben stehet die herliche Daffel Die siben gaben deß hayl. gaist mit siben Englen vohrgestelt welche von Johan Kenig gemahlt

Der Trite Und obriste saall. Disser köstlich und kunstrehe saall ist mit 52. fenstern Itallienischer Maniehr Vehrsechen ist auh das gewelb ganz frey Und ohn Einige seillen, auff die drey großen rundel ist gemahlt, in dem miteren der Triumpf der Weisheit, auff der anderen die archidectonica oder baukunst wohrunder sich auch Mathiaß Kager als Ein beriembter Mahler in Augsspurg in seinem Condrave befindet, auff der driten Ein Kriegsrath neben underschidlichen Wehr unnd Waffen, nach dissen folgen 8 kleinere Felter darauff gemahlt zu sechen ist auff dem Ersten Pallaß Ein Junckfrau mit den siben freyen künsten, auff der anderen die wahre Relligion mit Einem Chreiz unnd kelch, auff der 3. ist labor in gestalt Einer arbaithsamen Junckhfraw mit Einem hamer unnd mehr anderen werckhzeig, auff der viehrten der Fleiß, in Gestalt Einer wohlgestalten Junckhfraw, mit Einem baum unnd Imenkorb auff der fünfften ist Ein Iunckf: od Tugent neben Einer apodegen wihrt genandt sanidas die gesundthait, auff der sechsten Ein kuchel maister in Einer kuchel mit nahmen abundanctia der Iberfluß, auff der sibenten die Justitia, auff der achten ist gemahlt Ein Junckhfraw mit guldenen geschirren unnd kauffmanswahren, misset Ein gultenes stuckh mit dem Ellenstab, ist die redlich unnd verdreylichkaith nach dissen folgen Ein unnd zwainzig kleine gemahlte

[1]) Bei Sendel a. a. O. gleichfalls Dürer zugeschrieben.

weplein, in welchen Vihl kunstreihe simbula der kaüsser unnd könige zu lessen Es ist auff dem Einen Pordal zu sechen Ein remischer adler gemahlt under dissem ligen die vihr augspurgische flüß herum nemlich die Wertach, der Lech, die Sinckhel, und daß klare brunen wasser ist von Johan rothen hamer gemahlt, wihrt dißes stuckh aller mallerey in dissem gebey Vohrgezogen, auff dem anderen Portal stehet die Cibele Ein haidnische göttin bey nebens die Pallas Ein göttin der freyen kinsten unnd deß kriegs. Zu beeden seiten des sahls stehen 16 remische kaüsser acht Christliche unnd acht haidnische mit ihren sendenz unnd kenzaichen zwischen dissen kaüsseren stehen zwelff frauen Historien die Erste ist Jachöl wie sie dem felt obrist Sissarie Einen nagel durch den Kopf geschlagen, das ander die geschicht der unschuldigen Susannae, in der driten die Historia der königin Esther, in dem vihrten die dapfere heltin Judith, in dem fünfften die histori der Uniber windlichen muetter der machabeer, in dem sechsten die vermellung der frohmen Sara mit dem jungen Tobia, in dem sibenten ist gemahlt des atheniensischen fürsten Pericles züchtige Tochter in der achten fugur ist das gedicht der unglükh selligen muether niobe

das neinte die kenigin Tomiris welche den könig Cürum iber wunden, die Zehente historia die königin Arthemisia welche ihren Herren den könig mausolum so Herzlich geliebt, das sie seinen Cerper nach' Seinem Tott zu aschen brenen lassen Unnd solches bulffer in Wein Eingenohmen.

in den Eulfften ist Lucretia Ein Edle Remerin deß Collatini Ehefraw welche ihr selbsten Vohr herzlaidt weillen sie mit gewahlt geschwecht wohrten, Ein messer in die brust gestossen mit dissen wohrten, waß kan gesundes oder guets an Einer Frawen sein, wan die reinigkaith Unnd kaischhait verloren. in dem 12. ist zu sechen wie semiamis Ein königin in Assüria rath helt.

Sonsten ist disser Sall mit weiß. roth und blauen. die Zwen andere Saell mit weiß marmelstein gepflasteret, belangent die andere gesspreng unnd Zirathen in dem driten saal seindt solche graw in graw außgemahlt.

Hier auff folgen die 4 fürsten stuben In der Ersten Sein drey große gemahlte stuckh auff der Ersten ist gemahlt könig

Alexander auß Macedonia. Auff der anderen der dapfere remische Rottmaister Virginius wie Er sein Eigne liebe Tochter Virginiam mit aigner handt Erstochen. weillen Er ihre Ehr und reinigkait nicht anderst Erhalten kenen. Auff der driten stehet der Heroische feltobriste Scipio Carthaginensis. Nach dissen folgen sechs kleinere gemahlte stuckh worauff sechs hayl. kaisserinnen zu sechen Sein, der maller disser werckh wahre mathias Kager. ist auch Ein Ziehrlicher offen darin an welchem die siben freyen Künsten sambt den vihr Jahrs zeiten zu sechen

In der andere fürsten stuben

Werden auh drey große gemahlte stuckh gewissen auff dem Ersten ist kenig Selekias. deme Zwen Propheten seinen Undergang weißagten. Auff der andern ist das königliche Panquet des gottlosen königs baltasser. Auff dem driten große König Asverus mit der Königin Esther. Nach dissen seindt die Sechs alter der welt zu sechen in kleinern stuckhen.

Der Mahler disser kunstreichen stuckh wahre obgemelt Mathiaß Kager. ist auch an dem künstlichen von Erten gemachten Offen zu sechen mercurius vennus. saturnus. oben auff stehet Vulcanus Ein Gott des Feuers

In der driten Fürsten stuben. so gegen S: Peter kierchen liget. werden Ebenfals drey große stuckh gesechen. Auff dem Ersten der Uniber wündliche remische Kaüsser Carolus der fünffte. Die andere unnd drite stelt vohr augen wie mauritius zur Churfürstl. würden in sachsen Erhoben wohrte. Von obgemeltem kaüsser Carel. Nach dissen folgen Sechs kleinere alß in dem Ersten Voluntas der wülle deß menschen, in dem andern Ratio. der menschliche Verstandt auff dem driten Religio der wahre glauben. auff der vihrten Potentia die macht oder der gewalt. auff der fünften stehet authoritas. das ansechen Und Vehrmegen. auff dem sechsten stuckh ist gemahlt felicitas. die glükhselligkait. alle disse stuckh seindt von dem kunstreihen maller mathiaß gundelach. Umb den künstlichen Offen stehen die 4 sitliche Tugenten. Die Vorsichtigkait. die sterckh. Die messigkait. Und die gerechtigkaith. mit ihren simbolis und ken Zaichen.

Die viehrte Fürstenstuben

gegen dem Perlach plaz. seindt auch drey grosse gemahlte

stuckh, auff der Ersten ist zu sechen democratia oder das regiment in welchem daß volckh Herschet, in dem anderen aristocratia oder das regiment, in welchen nicht alle sondern allein die Vohrnembsten und besten der statt regieren. Auff der driten wihrt Vohr gestellt monarchia. od. das aller beste regiment. in welchem nur Einer allein herschen und regieren thuet. Nach dissen seindt 6 kleinere gemahlte stuckh zu sehen, welche sambt den großen von dem Vohrdrefflichen Mahler Johan könig verfehrtiget wohrten; an dessen offen allda stehen die drey gottlichen Dugenten alß glaub, hoffnung un̄d liebe. Der disse vihr öffen verfehrtiget hat hieße Wilhelm Vogt.[1]) wohnhafft in landtsperg, die stiegen von unden biß oben bestett in zway hundert. sehs unnd zwainzig stafflen Seindt auh die alldanen wohl zu sehen allwo man die Greße der statt augspurg iber sehen kan. habe mih in dieser statt anderthalbe dag auffgehalten Und nachgehens meinen weg fehrners fohrtgesetzt Iber den lech fluß welcher Ein halbe stundt außerhalb der statt vorbey fliest ist bedeckht mit Einer brukhen allwo Ein bairische wacht darauff stehet. bin allso von danen auß dem schwebischen in das

Churfürstl: herzog Thum
baüren

Unnd Erstlichen in das bäurische stettel fridtberg ligt Etwas Erhoben auff Einem bergl, ist nicht sonderlich groß. ligt Ein geringe meil von Augspurg.

Amaring[2])	Ending
Vochach	
mallsach	Menzing

von danen in die schene und brechtige Churfürstl. baürische Haubt unnd Ressidenz statt Minchen — der gleichen in Deitschlandt an schenhait unnd Pracht nicht Vihl gefunden werten die heusser sein schen gross unnd zierlich Erbauth hat schene unnd gerathe gassen, Sie ligt an dem fluß Issär ist Ein schiffereihes wasser, gett Eine bruckh dariber in die Vorstatt die Aw genandt, hab mih auch nur Einen rastag allda

---

[1]) Dieser Name fehlt bei Sendel a. a. O. Siehe über ihn Stetten a. a. O., I. B., S. 438.

[2]) Amering (Oberbayern).

bedient, an welchem ich die statt, Und Etwelche gottsheüsser besichtiget Alß Erstlich die Haubt kierche Zu Unßer Frawen [1]) ist Ein schenes und grosses Gebey, mit zway hochen gleichen dihrnen gezihrt, die orgel hat von buxbaum gedrethe pfeuffen in Einer zimlichen größe. S. Beno ligt allhie im Chor begraben. Die Kierchen unnd das Collegium der Patribus societatis Jessu [2]) ist auff Itallienische manier schen unnd brechtig Erbauth da in sonderhait wohl zu bedrachten dero künstliche alldar bletter, vohr dem Chor hangt Ein silberne Öll Lampen so 50 marckh silber wigt vohrnen under dem Chor seindt der herzogen in bairen begrebnussen, [3]) die kierch hat zway haubt Thor Sambt Einer schenen faziata allwo oben auff Christus mit der welt kugel, under dessen stattua stehet otto herzog in bairen, under dissen stehen noch mehrer herzogen unnd kaüsser alle in weißem marmor in lebensgröße in miten dessen gebey stehet der Erz Engel Michael mit dem Trachen auch das Curbaurische Wappen bete von Metal gegossen, von dem kunstberiembten Adrian de Fries [4]) bilthauer von graffenhag gebiertig, ist auch das Collegium Ein schenes unnd weites gebey in welchem acht hundert Chreiz fenster stehen. Die Caietanen [5]) haben Ein iber die massen schenes gebey, welches durch den Kunst unnd Hochberiembten architectum augustino barelli von bollogno auß Itallien ist Erbaut wohrten. in disser S. Atelhait unnd S. Caietani kierchen seindt absonderliche schene und kunstreihe alldar bletter unnd ;sechenswürdige bilthauer arbaith von gibs, worunder sich Etliche befinden und Eine von den besten stattuen, von dem Churfürstl. hoffbilthauer andre faistenberger, in der francischganer kierchen wihrt Ein schenes Uhr werckh gesechen welches den Englischen grueß schleget darzu Ein Engel Possaunt, Die Churfürstl. Ressi-

[1]) Kunstdenkmale des Königreiches Bayern von Bezold und Riehl, I. B. S. 970 f.

[2]) Heute St. Michaelskirche (Hofkirche), Kunstdenkmale a. a. O. S. 1027 f.

[3]) Hier ist Ertinger ein Irrtum unterlaufen; das Grabmonument Kaiser Ludwigs von Bayern befindet sich in der Frauenkirche, wo es (s. Kunstdenkmale a. a. O. S. 973) bis 1859 im Chor stand.

[4]) Die Figur des hl. Michael wurde nach einem Entwurf Peter Candids von Hubert Gerhard modelliert und von Carlo Pellago gegossen. Kunstdenkmale a. a. O. S. 1032.

[5]) S. Kunstdenkmale a. a. O. S. 957 f.

denz[1]) ist Ein Pallast welcher under die vohrnehmbste in Eropa gezelt wihrt, allhie bin ich zu dem vohrnehmen unnd kunst beriembten Andreaß Wolff auch dessen Mahl Zimer geführt wohrten hab auch zu gesprochen bey dem Churfürstl. hoff bilthauer Andreaß Faistenberger wie auh bey dem alten hoft bilthauer obleitner[2]) wie auch bey dem Wolff leitner bey welchem ich arbait gehabt hete, Habe aber meinen weg auff der ordinari lantguzen fehrners fohrtgesezt iber die große haiten allwo die hirrsch ganze hert weiß gesechen werden in die bischöffliche Ressidenz statt.

Freysingen

ist nicht sonderlich groß ligt an der Mossach welches wasser in den Ihn fliest ligt in ober bairen, das Tum stüfft[3]) ist groß unnd Prechtig darin zu sechen der Junckhfrawen Maria bildnuß welches der heüllige Euangelist lucaß gemahlt, ist auh das hochalldar bladt von dem kunst beriembten Peter Paull Rubens mahler in antwerppen wihrt auch in dissem Thumstüfft gewüssen Ein Fueß Eines bauren welcher niht wohlte wahlfarten dahin gehen, sondern rete schimpflich Er wohlte ihm niht Einen Fueß zu Freüsingen wünschen. woriber augenblickhlich der Fueß Von dem leib gefallen. Unnd von Einem hundt dahin gedragen wohrten, ist auh bey nebens das fürstl schloss od. bischoffliche Residenz[4]) wie niht weniger S. Andre Collegiat stüfft. S. Georg[5]) unnd pfahr kierch allwo Ein schener hoch alldar von bilthauer arbaith von pfillip dier zu sechen in welchem der ritter S Georg zu pfert in dem miteren Corpus hoch Estimiert wihrt. Es ist auch S. Veit stüfft unnd das benedictiner Closter vohr der statt zu sechen, von danen auff

Mosspurg.[6])

ist Ein kleines schwarzes stettel in Nider bairen in die Regierung Lanzhuet geherig. Zwischen den wässeren Issar unnd amber gelegen, ist nach regensspurg die eltiste statt in bairen

[1]) S. Kunstdenkmale a. a. O. S. 1070 f.

[2]) Balthasar Ableithner.

[3]) S. Kunstdenkmale a. a. O. S. 349 ff.

[4]) Kunstdenkmale a. a. O. S. 378.

[5]) S. Kunstdenkmale a. a. O. S. 373 f. Dieser Hochaltar dürfte nicht mehr existieren, da er nicht erwähnt wird.

[6]) Moosburg.

kaüsser ludwig der vihrte Ehe Ehr noch kaüsser wohrten hat anno 1313 mit wenig den seinigen bey disser statt Einen herlichen Sig wider österreich Erhalten. ist auch anno 1634 von den schweden außgeblindert wohrten

D. Ehringen[1])

Lanzhuet.[2])

ist die Vohr nehmbste Churfürstl. nider bairische haubt statt, an dem fluß Issar, wurde a: 1124 Erbauth, hat schene gebey unnd heisser, under den Gotts heusser oder Kierchen ist die gröste unnd Prechtigsti die Stüfft kierchen zu S: Martin dessen Turn vohr den hegsten in Deitschlandt gehalten wiehrt die vellige Höche von dem fundament biß an den gibel 486. schridt, staffeln, werten gezelt bey 560. ist von bilthauer arbaith Ein schener kunstreiher sizenter Christus wie Er rast In der kierchen zu sechen an Einem pfeiller wird hoch Estimiert Ist auch die pfahr kierch S. Jobst zu besichtigen wie niht weniger das Junckhfrau Closter im Selligen Thall Cisterienser ordens, all wo Ein schen gefaster hayl. leib zu sechen, deß hayl. Antoninus welcher die marter Cron under dem keusser Gallieno. uñd dem statt pfleger Helio durch das schwert Erhalten, werden auh noch zway Junckhfrau Clöster gesechen. Item Ein Dominicaner Francißganer unnd Capucciner Closter absonderlich ist wohl würdig zu besichtigen das Jesuiter Collegium unnd kierch allwo das hoch alldar bladt aller haylligen, von dem vohrdrefflichen kinstler Peter Paul Rubens, Seindt auch von Sandtratischer handt zway Seiden bletel, das Eine ist der apostel schaidung in welchem man mit verwunderung sichet wie S. Peter seinem lieben brueder S. andre umb den Halß fallet Und mit drenen Vohlen augen ihn abgesegnet. das andere bletel stellt Vohr den hayl. Marterer sebastianum in seiner marter, ist Ebenfahls der Churfürstl Pallast der ney bau wie auh das fein auffgefehrte Rathauß Unnd außer der statt Ein anders Churfürstl. haubt schloss auff Einem berg. Und deren bluem unnd der garten wohl zu besichtigen.

Waxt auch disser gegent herumb bairischer wein ist sehr dauglich zu Einem Essig, allhier bin ih von der lantguzen auß

---

[1]) Bayern (Schwaben).

[2]) Landshut.

gestigen unnd hab bey herren Jonaß Hiernel wonhafft auff der lendt das Erste mahl Seine werckhstatt Praticiert, bin aber nach Verfliessung dreyer wochen von danen widerumb fort, hat neben meiner gearbaith melchior baullußl von Öllwang bin nach gehens auff den Influß auffgesessen auff Ein Freyschiff, alwo Ein pferdt gezeig darauff gewessen, welchen Carolus der fünffte könig in hisspanien an den Remischen unnd Ungarischen König Josephum d. Ersten diß nahmens, presentiert, ist schen und rahr zu sechen gewest wegen kinstlichen golt stuckh werck unnd versezung kostbarer Edelgestein, Disse obgemelte statt ist a: 1646 das leste mahl von den Schweden Erobert wohrten.

Dingelfüng[1])

Ist Ein kleines stettel an dem fluß Issär haben Unß gleich nach Eingenohmen mitagmall von danen widerumb begeben auff das wasser ist damahls grosser Dumult Entstanden von Einem Francossen Unnd spanier auff dem schiff wegen der Präsidenz

Landau

Welche statt Ebenfahls an dem fluß Issar ligt disser genante Fluß ist vor ur alten Zeiten Issarguß genandt wohrten, disse und bairische statt ist umb Jar Christi 1224 von Einem herzog in bairen ludwig genandt Erbaut wohrten, ohnweit von danen fliest die Issar in den haubt strohm der Donau

st. Filzhoffen[2])

Dem die allda Einfließente filß den nam̄en gibt, ligt an der Donau, allhier Haben mier Einen anstoß von den bairischen werbungen gehabt, von danen in die bischöffliche Ressidenz statt

Passau.

Ist vor Zeiten Castra batava genandt wohrten, ist in drey stätt abgedailt, alß die alt statt, Inn, unnd Ilzstatt, durch die beriembte flüß, Donau, der Inn, und die auß dem böhmer walt herab komente Ilß, in welchem wasser guethe berlen waxen, werden allso diße stätt mit bruckhen aneinander geheftet, die allhiessige steffans oder Tum Kierchen ist Ein kostbar unnd fürstl. gebey, brangt mit schenen unnd kunstreicher maller

[1]) Dingolfing.
[2]) Vilshofen.

unnd bildhauerey von underschidlichen hoch Estimierten künstlern, absonderlich ist vihl zu sechen a fressgo von Cassparo dengallo [1]) Einen Italliener, wie dan auch von Mathiaß rauchmiller [2]) bilthauer Ebenfahls auff der maur gemahlt, vihl stuckh unnd villung zu sechen, ist auch der bischöffliche Siz, das schloß auff S. Georgen berg, Ebenfahls gegen iber Mariahilff berg, allwo der grosse unnd gnadenreihe ohrt oder wallfart unnd wihrt von denen p. p. Capucineren versehen, gemelte statt ist niht in geringer grösse, ist merist mit gebirg umfangen, hat absonderlich schene Clöster, gottshäusser unnd Pallacum der Tumherren unnd anderer Caffaliere, das bistum Erstreckhet sich biß under Wien, ist durch Carollum magnum von lorch aus österreich alß die hunen selbiges versteret versetzt wohrten der damahlige bischoff wahre Ihro hochfürstl. gnd. Herr Herr Johan Philipp graff von lamberg, käuss. Principal Comisarius bey der reichs versamblung zu Regensspurg und allhie habe ih mih nur Eine nacht und Etwaß zu Einem halben dag zu gebracht hab mich nah gehens widerumb zu schiff begeben, und von danen auff

m. Haffners Zehl.[3])

Welches Ein marckh, nach Passau geherig, wohnen fast lauder haffner allda, deren schwarzes geschirr sehr weit Entfiehrt wihrt, ist auh disser gegent bey Einem stein in der Donau die graniz schaidung, unnd hab allda zu ruckh gelegt das Chur fürstl. herzog Thum bairen und bin komen in das

Erzherzog Thum österreih.

Dieses Erzherzog Thum wihrt durch das wasser Ens in das under und ober österreih gedailt und hat ober-österreih oder das landt ob der Enß, gegen auffgang das under össterreih, gegen Mitag das landt steur marckh, gegen nider gang das

---

[1]) (Casparo?) Carpofero Tencala; über seine Tätigkeit in Passau vgl. A. Ilg, Carpofero Tencala (Mitteilungen des Altertumsvereines Band XXIV, Wien 1887, S. 13).

[2]) Rauchmillers Tätigkeit im Dom zu Passau ist in dem oben zitierten Aufsatz Ilgs über Tencala nicht erwähnt. Meines Wissens ist diese auch sonst nirgends besprochen. Vergl. über ihn Bertold Haendke, Matthias Rauchmiller, der Bildhauer (Repertorium der Kunstwissenschaft, XXV. Band, Berlin 1902, S. 89 ff.).

[3]) Hafnerszell.

bistum Passau, bairen unnd Salzburg, gegen mit nacht aber das königreich böhmen, daß landt wihrt von vihr ständen nemlich Prälaten, Herren, ritteren, und stätten, deren allezeit vihr zu linz, Regieret, neben dem lands Haubtman, welcher seinen anwalt, landsräth, unnd landt schreiber hat, unnd die landsfürstl. obrigkait verdrit. —

Die Praelaten sein der von Crembsminster lambach, S. Florian, steurgarsten,[1]) Walthaußern,[2]) Wüllering,[3]) baumgartenberg, schlegel,[4]) spütal am bieren,[5]) schlierbach, gleinckh, bulgarn,[6]) und graffenkierchen, auß dem graffen unnd Herren standt, wihrt allzeit Ein Praesitent bestelt, die stätt sein linz, steur, welß, Enß, freystatt, gmündt, Völcklebruck,[7]) schwanizstatt,[8]) unnd Efferdingen, die baursleith in dissen landt sein arbaithsame leith, unnd befleüssen Sich absonderlich guethe leinwath, welche weit gefihret unnd hoch gehalten wihrt, zu werckhen, sein sonsten das bauersvolckh zur auffruehr unnd Rebellion leichtlich zu bewegen gewessen, weiters bin ich drey meillen und halb Passau bey dem landsfürstl. ober Enscherischen marckhfleckhen Engers Zell[9]) vorbey, ohn weit von danen wihrt gewüssen allwo die rebelierente bauren Eine ketten iber die Donau gespandt und die fahrt der Donau gespert

M. Aschau[10])

st. Linz

Ist die Haubst statt in ober osterreich, ist zwahr klein aber lustig unnd wohl Erbaut, Hat Einen schenen großen blaz, darauff Zway fontanen[11]) oder springbronen von weißem marmolstein zu sechen, unnd in der höche Ein ansehlich kayserlich schloß, mit Zwen steckh und höffen, allda die landtfürsten

---

1) Steier, Garsten.

2) Waldhausen.

3) Wilhering.

4) Schlägel.

5) Spital am Pyhrn.

6) Pulgarn.

7) Vöcklabruck.

8) Schwanenstadt.

9) Engelhartszell.

10) Aschach.

11) Vgl. Benedikt Pillwein, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz (Linz 1824), S. 69.

wan sie dahin kommen, ihre hofthaltung gehalten, kaüsser Ferdinandus der drite hielte allda mit maria leopoltina von Innsprug das bey lager. Kaüsser Mathias hat nachdem Er a: 1616 von dem reichs dag komen Ein ganzes Jahr Hoff gehalten, Es bewohnt Solches schloß, wan kein landsfürst allda ist der gesezte landts haubtman, In meiner Zeit ist gewest Ihro hochgräftl. Excel. Franz Josepp von lamberg,[1]) der röm. kays. Mayst. geheimer rath, unnd ritter des gultenen Fluß, Es ist auch das löbl. ober österr. schene landthauß[2]) wohl zu sechen in welchem die landt ständt pflegen zu samen zu komen, hat darinen zu meiner Zeit sein Hoch Zeitliches Ehren Vest gehalten Ihro Exl. Graff Thürhaimb, ist schen unnd kostbar zu sechen gewest niht nur allein der Ein und außritt in die pfahr kierch zu der Copelation bey Nacht, sondern auch die kostbahre beschau Essen Unnd andere Tractamenten, wie nicht weniger die schene und künstliche Pallet deß adels auff dem landthauß saal. Es werden auch Sechs Clöster allda gesehen, alß Erstlich der p. p. der societet Jesu[3]) deren von Fondament ney Erbautes Colegium unnd kierch dessen hoch alldar[4]) Ihr kaysserl. Mayst. vor 30 Daussent fl bezahlt unnd dahin veh Ert, die archidecten unnd bilthauer arbeit welches von marmor hat der kunstberiembte barbarin Ein Italliener verfehrtigt, ist auch deß beriembten Maller Cellesti Hant, in dem hoch all dar blatt[5]) wohl zu sehen welches auß bilt die Viehr Dail der Welt, in der höche schwebent der hayl. Ignacius, Es werden auh kunstreihe seiden bledel von Welschen auh Teitschen künstlern gesehen — Daß andere Closter ist der pp: minoriten[6]) Negst dem landthauß, In der grossen Vorstatt gegen Ens wihrt das Drite unnd Vihrte Closter gesehen, alß der P. p.

---

[1]) „Franz Joseph Graf, nachmals Fürst von Lamberg von 1686 bis 1713"; Pillwein a. a. O. S. 140.

[2]) Vgl. Pillwein a. a. O. S. 74 f.

[3]) 1670 erbaut, 1783 zur Domkirche umgewandelt vgl. Pillwein a. a. O. S. 192 ff.

[4]) Über den Hochaltar vergl. Text und Anmerkung *) bei Pillwein a. a. O. S. 193, der die oberösterreichischen Stände als Stifter und neben Barbarini auch Colomba (laut Kontrakt von 1681) als Werkmeister nennt.

[5]) „Das Hochaltarblatt, früher den hl. Ignatius, nun Mariae Himmelfahrt vorstellend, wurde von Anton Bellucci gemahlt." Pillwein a. a. O. S. 193.

[6]) Vgl. Pillwein a. a. O. S. 208.

Carmeliter[1]) dan Ein Frauen Closter bei den Ursulinerin,[2]) haben bette ihr Closter unnd kierch in der grundt legung aus gemauret gehabt, Unnd haben sih schlecht behelffen miessen, Es stett auh in disser vorstatt das burgerspittal Unnd kierch.[3]) Welche kanzel von dem p. p. Capucineren versehen wihrt. Es wihrt auch in gemelt vorstatt noch Eine Kierch[4]) gesehen auff dem Friedthoff allwo man vihl begrebnussen Unnd schen Epidavium zu sechen hat Es stett auch das bahlhauß allwo der adel ihre recration haben darin. —

Daß fünffte Ein Capuciner[5]) Closter in der anderen vorstatt der Wein garten genandt allwo Zway seiden bletel von dem kunstber. maller Joachim von Sandradt daß Eine stellt vohr die Creizigung Christi, das andere die schmerzhaffte Muetter gottes[6]), mit zway neben stehenten Englen, in dem Closter werden von Tobias bockh maller in Wien Etwelche künstliche gemahlte stuckh gewüssen daß 6 de auch Ein Capueiner Closter in der driten vorstatt[7]) welche under 3 Herschafften gedailt, sie ligt Jenseits der Donau gegen der böhmischen graniz und wirt das Uffer genandt, Es ist allda iber die Donau Eine helzerne bruckh[8]) von Zway und Zwainzig Joch, als offt Ein Jud ibr solche bruckhen Passiert muß Einen dugaten Zohl Erlegen,

Es ist Ebenfahls die pfahr kierch[9]) wohl würdig zu besichtigen, in dessen Hochalldar bladt deß beriembten Mahlers Unglert Handt zu sechen, Item Ein seiten stuckh das Hayl; abentmahl[10]) bey nacht von Joachim von sandradt, welches auh vor das beste in dissem gottshauß gehalten wihrt, Dan ist linckher seids S. Ignaci unnd Francigus Xaueri auch in

---

[1]) Vgl. Pillwein a. a. O. S. 174 ff.

[2]) Vgl. Pillwein a. a. O. S. 181 ff., der Bau wurde 1690 begonnen.

[3]) Seit Kaiser Josef II. zu Privatwohnungen adaptiert. Pillwein a. a. O. S. 162.

[4]) St. Barbarakirche? vgl. Pillwein a. a. O. S. 161.

[5]) Vgl. Pillwein a. a. O. S. 164 ff.

[6]) Dieses Bild wird bei Pillwein nicht erwähnt.

[7]) Urfahr; nach 1680 gebaut, von Kaiser Josef II. aufgehoben; die Kirche zur Pfarrkirche umgewandelt.

[8]) Vgl. Pillwein a. a. O. S. 67.

[9]) Vgl. Pillwein a. a. O. S. 199 ff.

[10]) Nur dieses Bild wird bei Pillwein a. a. O. (S. 203) übereinstimmend mit Ertinger genannt.

Einem seiden bladt von Tobiaß Pockh, Item ist das hayl. grab[1]) welches nach Einem romanischen gemacht wohrten wohl zu besichtigen, Eine kleine halbe stundt außerhalb der statt an der Donau ist Ein schener berg Calvario[2]) allhier bin ich Etwaß zu Einer Jahrsfrist in Contiction gewessen bey Herren Adam Claudi Franz burgerlichen bilthauer in der Herrengassen Haben auch folgente gesellen neben meiner gearbaitet, Alß Erstlich, Johan adam lue auß der Neystatt in Franckhen.

Dan Johan georg beirle von neresheimb, Item Josep Claudi Coller Ein augspurger, Josep Friderich Kieffer von sollodurn auß der schweiz, Johan Elnuci Brandenberg von Zug Ein schweizer, Martin kaltenbrunner Ein böhm Es Enstuente auch alß ich da wahr an dem fest deß hayl. apostelß Partolome Eine feyrers Brunst in der Vohr statt durch Verwahrlossung, wohr durch acht Heißer in die aschen gelegt wohrten, und unnd ist das Jehnige Hauß allwo das feyr auffgangen widerrumb Erbauth, unnd under Einer Jahrs Frist, noch mahlen durch das Feyr verzehrt wohrten. Es wehrten Jährlich Zway beriembte ansehliche Jahrmarckht[3]) gehalten wohrzu von weit Entlegenen ohrten Vihl Kauffleuth komen, alß zu osteren unnd bartolome, man sicht zu solcher Zeit von aller Handt Curiosa sachen unnd begeben Haiten, under anderen Hat mier wohl gefallen Ein sail danzenter aff, welcher Einem drithalb Jährigen buebel alles auff dem sail nachgemacht, Es ist auh Ein großer Ertbeben gewest welcher in Cärnden mit großem schaden auß gebrochen, Hab auch allhier dem Kaüsser das Erste mahl das Kopf gelt bezahlen miessen, Es ist auch weil ich allhier wahr durch geraist Ihro königlichen Mayst. Johanes deß driten königs in Bohlen durchl. Sohn der brinz Jacob welcher kurz Hernach sich mit Einer neyburgischen Brincessin vermelt, Item nach Erhaltener draurigen Zeitung das Bellgradt an die Tirckhen übergangen, ihro Curfürstl. Durchleicht Emanuel auß Bairen, welcher bey den p. p. Carmellitern sein nacht läger gehalten, dan kurz vohr meiner Abrais die durchl. Erz-Herzogin maria antonia Curfürstin in Bairen welche mit lessung der stuckhen Ein unnd Auß beglaidt wohrten,

[1]) Vgl. Pillwein a. a. O. S. 213.
[2]) Vgl. Pillwein a. a. O. S. 212.
[3]) Vgl. Pillwein a. a. O. S. 83.

Gemelte statt Linz hat a: 1626 von den rebelischen bauren, welche es begehrt, vihl außstehen miessen, unnd seindt die vohr stätt ibel verderbt wohrten, Von hier Hab ich Ein arbaith Ihro Exc. Graffen Helmhart Christoph Von Weißen Wohlff der Röm. Kays. Mayst. geheimer rath und ritter des gultenen Fluß in das schloß zu steireg über lüffert, das schloß ligt negst der statt auff Einem bergel Hat schene Zimmer unnd kunstl. mallerey[1]) under anderen seindt Etliche stuckh von Carel loth auß Venetig Wie dan auch von dem Hochberiembten Italiener Raffael von Urbin zu sechen, das stättel ist klein unnd schlecht Erbauth, ist Cuhr Bairen pfandt schillings weiß verkaufft, ligt an der Donau, Man sicht von danen gahr schen Jenseits der Donau beuestigte statt Ens, welche Etwaß Erhecht, an dem wasser anaso oder Ens, welches ober- unnd under-österreich schaidet, die bauren konnten Es a: 1626 in ihrem auffstandt niht gewinen, allda sohle vohr Zeiten die gewaltige statt lauriacum gestanden sein, attila hat solche darinen sanct Florianuß Ein bischoff gemartert worden Zerstehert, Unnd ist auß dessen ruin Entlich obvermelte statt Ens, aber bey weitem nicht so groß Erbauet wohrten alß lorchwahre, alß welche sich in die lenge 2000 schridt Erstreckhet haben sohle, S: Marcus sohle in disser statt das Evangelium gebrediget haben, wie dan noch Etliche latheinische Vers an dem Hochen Durn so miten auff dem marckh stehet gelessen wehrten sanct laurentius der a: 255 ist gemartert worden sohle Erstlich allda Ein bistumb angerichtet Haben, welches nachmahlen zu Einem Erzbistum gemacht worden darauß Salzburg, Passau, regensspurg, freysingen, Und andere mehr Entstanden, Es werten neben gedachten Haylign laurentio unnd quirino Auch maximilianus, Florianus, Gerhardus, Eucharius, Constantinus, unnd Theatorus, alß bischoff gesezt, welche ihr blueth umb Christi wihllen vergossen unnd sich der arrianischen kezerey widersezt Haben, nach verfließung Einer Jahrsfrist, Hab ich meine raiß auff Einer landt guzen fehrners von linz fort gesezt

D: Neydach

---

[1]) „Als im Jahre 1770 ein Blitzstrahl das Schloß nebst dem Städtchen verwüstete, ging die dem Grafen von Weißenwolf. gehörige Gemäldesammlung verloren, eine der vorzüglichsten Merkwürdigkeiten des Schlosses.“ Pillwein a. a. O. S. 349.

D. Marttrenckh
st: Welß

Welches Eim auß den siben landtsfürstl. oberöstreichischen stätten, ist mit gebeyen schen geziehrt, Hat Eine große Vohrstatt (darin Ein Capuciner Closter) welche under dem Rebelischen baurenkrieg großen schaden gelitten unnd übel verderbt worden, Die Herren von Pohlhaimb Haben an der statt maur ihr andres stamhauß, so Ein aignes Thor unnd Bruckhen über den wasser graben in die statt hat, sie ligt an dem Fluß Traun, allhie Hab ih mih Eines rast dag bedienet, unnd bin von dannen auff Einer bost schessi nacher

C: V: m: lambach

Welches Ein schöneß benedictiner ordenß Closter, sambt Einem Wohl Erbauten marckhfleckhen, disses Closter ist von Adelberone graffen zu laymburg so bischoff zu Würzburg wahre Erbauet und reichlich gestüfftet, welcher allß Er dem bäpstlichen stuel gedreylich angehangen von Kaüsser Henrico dem vihrten, verdriben worden, sich in disses sein Erbautes Closter begeben, allwo Er auch anno 1090 gestorben unnd begraben wohrten, Es seindt in dissen wohl Erbaueten Closter kierchen von santratischer handt siben alldar bletter zu sehen, das Erste Presentiert U: l: Frauen himelfahrt bey ihrem grabmahl seindt die hayl. apostel unnd frome Frawen versamlet das andere der rossenkranz alldar, der drite S. Julliani Relliquien alldar das viehrte Sanct sebastian alldar bladt in Einen Nacht stuckh, daß 5de S: Joseph absterben bey nacht; das 6de Sanct blacidi marter, das sibente S. Benedict Triumpf alldar blatt, solche bletter werten eine schuel der mallerey[1]) benampset, Es seindt auh die 12 apostel von Einem niderlandischen bildhauer wohl zu sehen niht minder die lauretanische Capellen, anno 1626 ist das Closter von den ober Ensserischen bauren geblindert wohrten.

Von danen auff Einer bost Callesch nach dem stättel schwanenstatt, welches Eine meil von Lambach in österreih gelegen, ist vorhin ein schener marckhfleckhen gewessen, aber

[1]) Vgl. Tschischka, Kunst und Altertum im österreichischen Kaiserstaate (Wien 1836) S. 128 „Man nennt diese Kirche die Sandrart'sche Gemälde-Galerie....“

vor wenigen Jahren zu Einer statt gemacht unnd mit stattlichen Freyhaiten begabt worden. Von da iber die grosse Haiten, allwo anno 1626. sich die Rebelierente ober österreihische bauren, deren in der Zahl iber 60 Daußent gewessen, welche alle durch Teiffels hilffe gefroren gewessen bis man die Kuglen in gewaihtes wasser gedunckht und nach gehent von Graffen von Papenheim das drite mohl geschlagen worden.

St. Feckhla bruckh [1])

Eine auß den siben landtsfürstl. stätten, ist zwar niht groß hat aber Einen feinen blaz und sauber haisser, allhier bin ich mit H. Jo. Georg beirle bilthauer gesel, welcher mein raiß gespan gewessen von der Post außgestigen, unnd mit Einem botten von der ordinari landtstraß beyseits nach dem schenen schloß [2]) unnd dar bey ligentem dorff Camer [3]) allwo ich auff den atter see auff gesessen welcher 3 Meil lang, und grosse gefahr darauff zu fahren, Eine kleine Halbe stundt von gemelten atter see seindt mier auff der Zway meil langen mansee Ein geschüfft worden und abens spatt angelandt zu

C: M: Mansee [4])

Welches Ein marckht unnd Menchs abtey benedictiner ordens, an der gränzen ober österreih, welches Closter utilo Herzog in bairen umbs Jahr 739 zu Ehren S. Petruß und S. Michael gestüfftet, ist Ein sauberer Marckht und schönes Closter [5]) sambt Zwayer kürchen [6]) allwo von dem kunstberiembten Menradt gugenbichel [7]) Vihle bilthauer arbaith zu sehen, bey gemelt H. gugenbichel hab ich 14 dag in arbaith zugebracht, hat neben meiner gearbaith Johan georg beirle und davit

---

[1]) Vöcklabruck.

[2]) Bei Tschischka, Kunst und Altertum (Wien 1836, S. 127), als im Besitz des Grafen Khevenhiller erwähnt.

[3]) Kammer.

[4]) Mondsee.

[5]) Das ehemalige Klostergebäude ist jetzt zu einem Schloß adaptiert und im Besitz der Fürsten von Wrede.

[6]) Die ehemalige Pfarrkirche abgebrannt.

[7]) Über diesen Künstler, Johann Meinrad Guggenbichler finden sich bei Czerny, Kunst und Kunstgewerbe in St. Florian (Linz 1886, S. 179) eine Forderung von 50 fl. aus dem Jahre 1670 wegen der Bildhauerarbeit an den zwei Kästen im Audienzzimmer und eine von 10 fl. aus dem Jahre 1707 wegen eines gelieferten Kruzifixes.

Hell bette auß schwaben von danen hab ih mih Erheblicher Ursahen bey nechtlicher weil, mit Einem botten auff den weg begeben, und hab das landt ob der Ens zu rug gelegt, disses landt ist zwar gueth, unnd hat Einen feinen Traittbotten, an dailß ohrten auh wein wachs, bey nebens auh sehr fischreihe wasser, alß die Donau, die Ens, die Traun, unnd andre mehr, das landt ist gebirgig und wegen vihler gräben, stügel und gatter den raissenten ser molest.

st. salzburg

Allhier ist vor altem die gewaltige statt Iuauium das ist Helffenburg. welche under den bairischen stätten die ansehlichste gewest gestanden, aber ganz verwüestet unnd unbewohnt mit stauden unnd Heckhen über wachsen, biß Endlich der haylige Rupertus. welcher von königlichen stam̄en d. Franckhen gebohren, von dem vordrefflichen Herzogen Theodo in bairen nach dessen landt begehrt, Er wahre anfenglich Bischoff zu Wormbs, aber Von kezerischen leithen ist ihm vihl blag angedan zu lezt mit ruethen ganz schmehlich geschlagen unnd zur statt außgedriben worden, unnd ist Er nachgehens zu regensspurg von gemelten Herzogen unnd der Vornehmbsten landtständt mit Hegsten frolockhen auffgenom̄en, unnd den hayl. Dauff sambt Einer grossen menge Volckhs von Ihme Empfangen unnd zur Christlihen lehr gebracht worden, im Jahr alß man zehlte 540, Alß nun der hayl. Rupertus auff des Herzogs Theodonis unnd deß Volckhs biten, Ein ohrt außerwellen sohlt Und Ein bischöffl. siz auffzurichten, da hat Er anfenglich bey dem wallersee Ein bischofflichs Hauß Erbaut, auch daselbst an dem wasser fluß Ivario Ein Kierch Erbaut unnd die selbe zu Ehren S. Petri gewihet Eben an dem ob genanden zersterten und Unbewohnten Juarium alß aber der haylige Rupertus das salz berg werckh Erfunden, so hats das Jetzt zu Dag führente nahme salzburg bekom̄en, disser hayl. man alß Er den hayl. Vitallen zu seinem nachfolger im bischöfflihen ampt begehrt ist Er allda seel. verschiden, Unnd ist nach gehens zu Einem Erzbistumb gemacht wohrten und geherent der Zeit folgente 6 bistumber darunder alß

Brixen	Gurckh
Regenspurg	Secau
Freysingen	Lauant

In disser schen unnd beriembten sechenswürdigen Haubt unnd Ressidenz statt ist Erstlich zu sechen der Erz bischöffl. Palast unnd Ressidenz allwo ih die gnadt gehabt durch alle sechens würdige Ziṁer auh durch die Erzbischöffl. Kunst unnd schaz Caṁer gefiert zu werden, gleich an der ressidenz stehet der Prechtige Tum mit Zway gleichen Tührnen unnd Einer Kupel von gehauen Marmorstein Erbaut. Vor disser Tum kierch welche mit vihr Orgln Brangt seindt zway bischöff von weißem marmor auff Postament zu sechen von dem kunstberiembten Melchior Bardel[1]) gleih neben dem Tum vor der Ressidenz auff dem großen blaz stehet der sechens würdige unnd kunstreihe bronen von weißem Marmor dessen Höche 45. werckh schue der Casten iber das Creiz 48. schue der bildhauer dess so kunstlichen springbronens welcher in allem gekost siben unnd zwainz Daussent florin hat verferdiget Ein Italiener.[2]) welcher nach verferdigung sih mit wechsel Brieff nacher hauß begeben wohlen ist Er aber Eine dag raiß von dar Erbermlich durch Eines seines verdrautisten Freindt Ermort worden, welcher die wechsel brieff genohmen das gelt Erhebt und sich unsihbahr gemacht Ehe solche mortdat offenbahr worden[3]), Es ist auh der Pallast Mirabel sambt dem fürstl lust unnd negst dar bey kunst garten allwo bey die 200 kunstreihe stattuen von marmor zu sechen.

Ohn fehren darvon ist das löbl. frawen Closter Maria loreta allwo der grosse gnaden schaz dess kleinen kindlein Jessu oder so genanden salzburger kindlin, mit hegsten andacht auffbehalten und verehret wihrt, auh däglich mit grosser gnaden unnd guethatten leichtet, der stüffter des Closters welche under der drite regl deß Hayl. Vatters Francisci leben wahre Ihro hochfürstl. gd. Erzbischoff Paridi. Es ist auh zu besichtigen Sanct Sebastian kierch freidthoff und darbey

---

[1]) Diese Autorschaft Barthels war nicht bekannt; vgl. Einleitung und Pirkmayer, Notizen zur Bau- und Kunstgeschichte Salzburgs; Salzburg 1903, S. 127 f.

[2]) Giovanni Antonio Daria. Vgl. über den Residenzbrunnen Pirkmayer a. a. O. S. 106 ff.

[3]) Die Geschichte der Ermordung beruht nicht auf Wahrheit, da Daria 1686 wieder in St. Florian auftaucht, wo er bis zu seinem Tode 1702 verbleibt (Czerny, Kunst und Kunstgewerbe in St. Florian, Linz 1886, S. 170 f.); vgl. Einleitung.

ligentes brued. hauß, Es ligt auch allda in Ungeweicht Ertreih der des Frastes doctor der meticin welcher kupfer in golt verwandlen kenen, nicht weit hievon ist das auff Einem berg ligente lustige Capuciner Closter, dan das Franciscaner Closter bey der Ressidenz zu sehen, Item das Frawen Closter auff dem nunberg S. benedicti ordens, welches der hayl. Rupertus zu Ehren U. Herrn Jessu Christi und seiner hayl. MuettEr erbaut. und seine baß Erendraut zur regentin fürgesetzt. Und von Herzogen Theodeberti vihl Güetter zu dissem Closter gegeben worden, ohn weit Hievon ist die Vestung od. das Haubtschloß Hochen Salzburg. welches mit Einem Comendanden besezt ist.

Es ist auch zu besichtigen das Closter bey S. peter ordinis S. Benedicti. in deren kierch der hayl. bischoff Vitaliß begraben ligt, wie dan auch das Collegium unnd Uniuersidet der benedictiner, Es ist auh bey den p. p. Augustineren zu millen: unfehren von dem berg welcher anno 1669 den 16 Julli Eingefallen Unnd bey die 500 Personen Erschlagen. Ein Hochalldar zu sechen von bilthauer arbaith von dem kunstberiembten spindelbaur,[1]) welcher durch sein liederliches leben so Ellent wohrten, das Er sein narung alß Ein bettler gesucht, biß er Entlich Hinder Einer Heckhen seinen gaist auffgeben, Es ist auh wohl sehenswehrt der Erzbischöffl grosse Marckhstall allwo 120 der raristen Reithpferdt stehen, wie dan auch die dar bey stehente reith schuel, welche a: fresgo außgemahlt zu sehn von dem künstler Rottmair[2]),

Eine kleine stundt von der statt ist der beriembte Hallebrun dergleichen wasser künste nirgentwo in Deitschlandt gesehen werden, Ebenfahlß Eine stunt von gemelter statt ist der wunder-Thädige ohrt,

Maria Trost auff dem Plain. welches gestüfft worden von Maximiliano gandolpho Erzbischöffen, deß H. R. R. graffen von

---

[1]) Über diesen Künstler und seine von Ertinger ihm zugeschriebenen Arbeiten (vgl. Graz) ist nichts bekannt. Sein Hochaltar in der Pfarrkirche zu Mülln soll nach Wallpach, Kurze Baugeschichte der Kirchen öffentlichen und Kapellen der Stadt Salzburg (Salzburg 1882, S. 31), 1760 durch einen neuen marmornen ersetzt worden sein. Vgl. Einleitung.

[2]) Die Decke wurde kurz vor Ertingers Aufenthalt in Salzburg 1690 vollendet (vergl. Hans Tietze, Johann Michael Rottmayr, Jahrbuch Zentral-Komm. 1906); Christian Lederwaschs Beteiligung an den Malereien war Ertinger unbekannt.

Kinburg, ist mier auh allda gewissen worden die schaz kammer allwo das original gnaden bilt auffbehalten wihrt,

In gemelter statt Salzburg Hab ich mih bey Etliche Wochen bey Herrn Simon Frieß[1]) Hoffbilthauer bey der alten Minz wonhafft auffgehalten unnd Hat neben meiner allda gearbait Jo. georg beirle dan Franz Dollhaimer, bede auß schwaben unnd dan Urban Dellinger auß bairen

Es ist auh weil ich allhier wahr, wegen der Herlihen Victori. so ihro durchl. Prinz ludwig von baden anno 1691 d. 19 augusti wider den Erbfeindt bey Salankement Erhalten. da bey ihr gross Vezier. vihle bassen unnd iber 25000 gemeine gebliben, unnd das vellige lager Erhalten wohrten. Ein danckhfest in der Tum kierch gehalten wohrten, allwo under dem de deum laudamus. welches von dem bischoff von Rennse angestimbt worten, in bey sein des Erzbischoff unnd Einer grosse Menge Hoch unnd nider standts personen, iber die Hundert stuckh auff dem schloß unnd minchs berg loß gebrent wohrten, Habe[2]) nach gehens meine raiß fehrneres fort gesezt.

D: S. Gilgen

Von danen neben S: Wolffgang vorbey welches Ein Probstey ligt im landt ob der Ens an Einem See gleiches nahmens welcher Eine meil lang Unnd Eine halbe braith, gehert auff mansee[3]) darin Etliche Minche, auß selbigen Closter, ist Ein beriembte kierchfahrt

m. Ischl

ist Ein marckh unnd landtsfürstl. Camer gueth im landt ob der Ens

m. lauffen

Ein marckh fleckhen an dem fluß Traun allwo man iber Eine bruckhen gett Ebenfahls in ober österreich ohn weit dißem marckh auff Einem hohen berg ist die graniz schaidung zwischen ober österreich unnd ober steurmarckh, Unnd hat sich damahls Ein Compani dieb auff gehalten welche die leith balt in bettlers

---

1) S. Pirkmayer a. a. O. S. 65 und Einleitung.

2) Jene Anmerkungen, denen am Ende ein [M.] beigesetzt ist, sind der Publikation „Ertingers Beschreibung seiner Reise durch Steiermark“ von Franz Martin Mayer (Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen, 29. Jg. Graz 1898) entnommen.

3) Mondsee. [M.]

gestalt alß weren sie krum und lam biß sie ihren Fordel [1]) Ersehen Unnd die raißente umb das ihrige gebracht, von dannen neben Etwelchen kleinen Derffer Vorbey, nach dem obersteirischen marckhfleckhen aussee allwo das steurische salz gesotten, unnd die kaüsserliche salz beambte wohnen, dann durch die Zway marckh fleckhen Mitendorff. unnd liezen, allhier hab ich mih von der landtstraß abseits begeben nacher

NB. Elisabetha ein Tochter Meinharti graffen in Tyrol; und Alberti I. kayserliche gemahel, die vorsichtige fürstin. welche das salzwerk in steurmark Erfunden.

Admunt.

Welches Ein marckhfleckhen, gehert dem ansehlichen unnd reichen benedictiner ordens Closter so daselbst, ist anno 1074. gestüfft worden der Urheber dessen wahr gebhartus Erzbischoff zu salzburg, alß welcher sih Eines mahls auff der Jagt allda auff hielt, alß ist ihme gemelte Erzbischoff durch Einen Nahren welcher von Muetherleib stum wahre gesagt worden, das allda Ein Gotthauß wohl unnd schen stundte, hate auh vohr unnd nahgehens nichts Mehr gerett, ist allso nah dem das ohrt Erbaut worden, welches beuor Eine lautere wildnuß und Ein öde wahre, Narmundt genandt wohrten, ligt Zwischen den Hegsten Bergen an dem fluß anaso oder Enß, Hat allda Eine feine Closterkierch allwo die Zwelff apostel [2]) lebensgroß Von Einem kunst beriembten bilthauer wohl zu sehen, Hat auh allda Eine a Parte pfahr kierch ist Zwahr sehr schlecht, Eine stundt von dannen ligt, das gnadenreihe ohrt der Frawenberg allwo große miracul geschehen, unnd ist Ein von Fundament ney Erbautes Gotts Hauß, [3]) alhier hab ich bey Herren Martin Neyberg [4]) 36 Wochen in arbaith zu gebracht, unnd habe nach

[1]) Vorteil. [M.]

[2]) Vgl. J. Wichner, Kloster Admont in Steiermark und seine Beziehungen zur Kunst (Wien 1888), S. 78.

[3]) Um 1683 ist die Wallfahrtskirche gebaut worden. Wichner a. a. O. S. 42.

[4]) J. Wichner a. a. O. bringt (S. 79) von Neuberg eine Forderung von 3 fl. wegen eines hl. Geistes und eines Totenkopfes und berichtet (S. 80) von einer Steingruppe, Christus der Magdalena erscheinend, die Neuberg um 1703 beim Pfarrhof zu Hall in einer Tuffsteingrotte aufstellte ebenso von einem 1709 für die Kirche in Gaishorn von Neuberg geschnittenen Fahnenkreuz um 4 fl. und einer 1714 für die Kirche in Kaltwang um 7 fl. gelieferten Sebastiansstatue.

gehens meinen weg fehrners fort gesezt, unnd Erstlich über den hochen liechtmessberg von danen auff

D. Gaüsseren [1])

allda sicht man bey seits, die ober steurische unnd landts fürstl. statt Rottenman, unnd außerhalb das Bergschloß strechau welches nacher Admunt geherig.

m. kahlwang.

ist Ein marckh Fleckhen, nacher admundt geherig, wohnt allda Ein verwesser, über daß kupfer Bergwerckh, so Eine stundt von danen ist.

m. Mauteren.

st. leoben.

ist Ein lants fürstl. statt an dem Fluss Mur in ober steur, ist nicht sonderlich groß Jedoch hat Es Ein Jessuwütter Colegi [2]) unnd außerhalb der statt Ein Capuciner Closter, [3]) Ein kleine Halbe stunt von danen ligt an ob berihrten Fluß, das reihe benedictinische Frauen Closter Gess, welches gleich admundt Jährlich 35000 gulten in die kausserliche Cam̄er lüffert, von danen bin ih mit Einem botten wegen näheren wegs halber über Einen berg allwo man 3 stundt hinauff un̄d so weit hinunder zu zu bringen hat, ist Ein übler unnd raucher weg, wihrt der diebs weg genandt, vihl leiht auß ursach weillen allda vihl mordttatten unnd Rauberey geschehen

m. Fronleütten.

Ist Ein schener marckh Fleckh an dem fluß mur, allwo Eine Bruckhen dariber gett, dißer marckh ist wohl Erbauth, ligt Etwaß Erhecht Umfangen mit Einer maur und geschlossene Thor, allda hab ih grossen anstoss von den lanzfürstl Werbung gehabt, Habe allda Ein pfehrt zu bessre sicherhait auffgenohmen

D. Beckhe [4])

von danen eine stundt oberhalb graz über die fürst Eggenbergische Mur bruckhen allwo man den bruckh zohl erlegen mues, unnd dan bey dem mit zehen Capellen wunderschen

---

[1]) Gaishorn. [M.]

[2]) Gegründet 1613. [M.]

[3]) Dieses Kloster bestand in der Vorstadt Waasen.... Die Einweihung erfolgte im Jahre 1692, also kurz vor der Durchreise Ertingers. [M.]

[4]) Peggau. [M.]

gezihrten Berg Kalluariae vor bey, in die deß Herzog Tumbs steurmarckh Haubt statt

Gräz

Solche Hate vohr uhr alten Zeiten den Nahm̃en Florena gefihrt nach gehens wurde Sie sauana genandt, alß sie aber von Dem Hunischen Diranen attilä von grundt auß zerstert worden, ist ihr auff windischen sprach Der nahmen graz bey gelegt worden, welches so vihl alß eine statt Haißt, solche ligt an dem Flus mur ist an sich Selbst zwahr nicht ibrig groß ist aber schen lustig und wohl Erbaut, auch zimlih vest mit Einem gemaurerten wahl unnd Bohlwerckh auch vesten Tohren deren an der Zahl 5, alß da ist das mur dohr, ney dor, Eussen dor, Paullus Dor, unnd dan das sackh dor, wohl ver sehen die statt zicht sih in die rundte an einem freyen steinfelßigen berge herumb, unnd ligt auff erwehntem berg ein von menschlichen augen uniberwündliches schloß, unnd man nur auff einem einigen weg in das schloß komen kan welches der statt zum schuz gedeyen kan, unnd ist vohrmalß Ehe solches allso befestiget worden der Türckh ein ganzes Jahr daruor gelegen doch ohnverrichter sachen mit spott davon abziehen miessen, ich Bin 3 mahl in solche Reall Vestung Eingelassen worden ist mit einem kaüsserlihen Comendanten unnd besazung belegt, gett ein verborgner gang nach der statt Herunder in die landtsfürstl burg, darinnen unsser aller durchl. glorwürd. Högst löbl. regierenter Röm. kaüsser leopoldus magnus, welcher den 9 Junius a. 1640 Zu wien auß Muetter leib geschniden worden, sein anderes bey lager [1]) mit Claudia Felicidas Erz-herzogin auß österreih den 15 octob. a. 1673 gehalten, welche Hernach den 8 april 1676 in Wien ein selliges Ent genohmen, ohn fehrn Der Purg stett das landts fürstl. Zeig Hauß, wie auh das Minz Hauß, dan in der herren gassen ist zu sehen das landtschafft Zeighaus daran ausserhalb Marsch Gott deß Kriegs, unnd die Göttin Pallas weit iber lebensgross unnd eine von den besten stattuen in graz, gleih daran ist das landt haus allwo Ein Praesident, landts Haubtman, unnd marschall, nebst anderen landt herren unnd grefflichen standtspersonen Consolieren unnd rath Halten,

[1]) Handschrift 14.710 der Hofbibliothek in Wien gibt eine genaue Beschreibung der Reise nach Graz, der Zeremonien bei der Feierlichkeit daselbst und der Rückkehr nach Wien.

dan auff dem grossen Plaz, allwo man zu Ehren der allerhayl. Dreyfaltigkait eine saille sambt den allhayl. Personen in Feur vergult dan unden herumb auff einer gallery die statt unnd Pest patronen von sandt stein zu sehen hat, stett das rath-hauß darin die vohr gesezte raths Herren unnd burg maister ihre zusam̅enkunfft, unnd rath halten, Jedoch wihrt allzeit ein graff alß statt halter über sie gesezt, in Erwenten ratts-Hauß ist den 11. Nofember a: 1671 der graff Dattenbach seines welt kündigen verbrechens halber, unnd zwahr mit ohn glücklihen straichen enthaubt worden, anbelangent die Clöster unnd Gotts heisser alß ist Erstlich zu sehen in der statt daß Jessuiten Collegium. allwo da stutium unnd dabey die uniuersidet unnd in deren kierch neben anderen kinsten ist ein salluator Peter unnd Paullus lebens groß von dem kunstberiembten Bildhauer Spindelbaur[1]) zu sehen, dan ist das schene gotts Hauß und Closter der Herren p. p. Carmeliteren[2]) zu sehen unnd dan außer Halb auff dem Plaz zu ehren Der Iber gebenedeiten Junckhfraw U: gottes gebehrerin Maria eine ehren seillen, von Marmor, worauff dero stattuen lebens groß in feür vergult, dan an dem schlossberg ein feines Capuciner Closter[3]) unnd ziehrlicher garten, wie dan auh in der sporer gassen daß Closter der Eremitarum ordinis S. augustini,[4]) dan in dem Ersten sackh Die Ursulinerin, dan bey Dem Mur tohr daß Franciscaner Closter, wie auh gegen iber dero ohrtens Closter Frawen bey dem hayl: gaist,[5]) dan gleih außer halb in dem kelberen Vihrtel das gespehrte Closter unnd schene kierch der Carmeliter Closter Frawen,[6]) in welchem Hochalldar Bladt deß kunst beriembten Mahlers Johan adam weißkierchner Handt wohl zu sehen, dan ist in der herren gassen die pfahrkierch und stüfft dan ohnfehrn dauon ist das Clösterl allwo die Dominicaner ohrdens Closter frawen wohnen.[7]) —

---

[1]) Über diesen Künstler ist nichts bekannt. (Vgl. S. 25, Anm. 1 und Einleitung.)

[2]) Das Kloster wurde 1789 aufgehoben. [M.]

[3]) Das Kloster wurde 1786 geschlossen. [M.]

[4]) Das Kloster wurde 1784 aufgehoben. [M.]

[5]) Gemeint kann wohl nur das Kloster der Clarissinnen im Paradeis sein.... Das Kloster wurde.... 1782 aufgehoben. [M.]

[6]) Aufgehoben 1782; jetzt Montursdepot. [M.]

[7]) Wurde 1785 in ein Damenstift verwandelt. [M.]

Auß der statt gett man iber die mur bruckh, in die so genande mur vorstatt, welche schenhait unnd größe Halber einer statt zu vergleichen, weillen vihl gräfflichen Pallacium lust unnd gotts heüsser darin stehen, es seindt auch auff dreyen bläzen zu Ehren der Muetter Gottes, von sandt stein schene seillen, auff gericht, sie Prangt auh mit dreyen Clöster, alß da ist, das Minoriten Closter unnd dabey die schene Maria Hilffs kierchen, welche Eine schene faciata auff Italienische Manier erbaut, es ist das kinstliche Hoch alldar bladt darinen die gnaden reihe Himelfart Maria abgebildet wohl zu sehen bey welchem vihl mirackhel unnd wunder zaithen geschehen, aber solches Bladt nur zu hochen Festen offentlich gesechen wihrt, Daß andre ist der Herren p: p: dominicaner[1]) ney Erbautes Closter Unnd schene kierch, Daß drite der frater fratter misericordiae welche den kranckhen auß warten, unnd ein Hospitallo mit vihlen bettstatten bestellet haben deren ordens fundator ist der hayl: Johanes dey, in deren kierch, darin Ein Crucifix so der Kunst halber wert zu sehen, stett die lauretanische Capelle allwo alle wochen große gnaden unnd abläß zu erhalten Sein, Außerhalb an der vorstatt stett der weisseger Hoff mit einem alten schloß unnd vihlen heüsseren welche sondere freyhaiten ūnder der Prodection deß Fürsten von Eggenberg Haben, eine Halbe stundt durch lustigen spaziergang weiters hinauß an dem wein gebirg stett daß Erwehnte Fürsten stamen Hauß Eggenberg, ist ein Neyes schloß under dem alten erbaut, ist mit einem dieffen graben darin wilde schwein umgeben, in dissem schloß gibt es auh fürstl gemecher unnd schene wonungen darin vohler kunstreiher Mallereyen und andre Zihrlichkaiten,

In Einer anderen vorstatt der Minzgraben genandt ist ein augustiner barfüesser Closter,[2]) welches ein schenes Unnd ganz neyerbautes Closter unnd sehenswürdige kierch,[3]) Disse vorstatt ist mehrist von gemeinen leithen bewohnt, in der driten vorstatt in dem wein gebirg ist noh ein feines ganz ney Erbautes

[1]) Jetzt (Dominikaner-)Kaserne. [M.]

[2]) Bestand seit 1682. [M.]

[3]) In der oben zitierten Handschrift 14.710 der Wiener Hofbibliothek findet sich (S. 3) folgende Bemerkung: Am 12 diss. (Oktober 1673) haben Ihr kay. Maytt. ausser der Stadt in Müntzgraben bei denen Augustinern Parfüesser ordens den ersten Stain zu der Kierchen gelegt....

Closter S. Francisci ordens,[1]) Es stett ohn fern dauon Eine uralte Johaniter ritter ordens kierch welches die ältiste in ganz graz sein sohle alhier in disser statt Habe ih bey H. Johann Papist Füscher[2]) burgerliher Bildhauer in dem Judengässel Viehrzehen Dag in arbaith zu gebracht Unnd Habe mich nach gehens in den Fürst Eggenbergischen steinbruch begeben Unnd Habe folgenten weg gebraucht, Eine Halbe stundt ausser Halb der mur Vorstatt neben Einem landtsfürstl. schloß[3]) unnd grossen dier garten darinen ganz weisse Hierschen, nacher

Wildau.

Welches ein feiner landts fürstl. marckhfleckhen unnd vohr nehmer Bark an der Mur, sambt einem fürst Eggenbergischen berg schloß, drey meil Underhalb graz

Leibniz.

Ist ein schener Zwahr offner marckhfleckhen auff flachen felt, in under steirmarckh, ist vohr dissem ein grosse statt gewessen, Man gräbt noch zu Zeiten alte Minzen auß, hat ein schen großen Plaz, ober halb ein Capuciner Closter Unden an dem Marckh Plaz Ein schen grosse pfahrkierch, miten darauff ein grosse Seillen von stein zu Ehren der Muetter Gottes, unnd mit noh mehr anderen Füguren geziehrt, alhier Hab ih bey herrn Bilthauer unnd Marckhrichter Hrn stohrer auß Costanz gebirtig zu gesprochen, welcher negst aller hefflihkait grosse Freidt erzaigt wegen d. landts manschafft, Eine stundt ausserhalb dem marckh stehet das Berg schloß Seccau, in welchem die steirische Bischöff Hoff halten, wie dan auh eine stundt von dar, ohn fehren dem graff lenghainischen schloß wagna,[4]) allwo miehr große Ehr widerfahren, ligt der fürst Eggenbergische steinbruch,[5]) allwo ih einige Zeit darin gearbaith, in den garten

[1]) Die erwähnte Vorstadt ist der Graben, wo aber kein Franziskanerkloster bestand, wohl aber ein Kapuzinerkloster. [M.]

[2]) Es ist der Vater Johann Bernhard Fischers; vgl. über ihn A. Ilg, Die Fischer von Erlach (Wien 1895), S. 7 ff. Die Nachricht hat einigermaßen Interesse, weil dadurch wahrscheinlich gemacht wird, daß Johann B. Fischer schon damals in der Judengasse ansässig war, was (vgl. Ilg a. a. O. S. 9) erst von 1728 bekannt war.

[3]) Gemeint ist ohne Zweifel das Jagd- und Lustschloß Karlau. [M.]

[4]) Das Schloß Wagna besteht heute nicht mehr. [M.]

[5]) Der Steinbruch zu Aflenz, der also damals dem Fürsten Eggenberg gehörte. [M.]

Ihro Exclenz H: H: graffen von wagensperg, statthalter in graz, Habe mih aber nach Verfliessung einiger Zeit widerumb nacher graz begeben, wegen den drey grossen Processionen deß Hohen fests Corporis Christi, welche schen zu sechen gewest, ist aber bey ohn glickhlicher lessung eines Merschels [1]) ein Constabel iber die schloß bastey in die lufft geschlagen worden, welchem das Herz zu stuckhen gangen, Habe mih Hernach einige Zeit bey H. Johann lauber [2]) bildhauer unnd stattfendrich wohnhafft in dem kelbern Vihrtel auff gehalten, aber wegen stetter ohnbeßlihkaith des Fiebers umb willens den lufft zu Enteren, Hab ih mih in Under steirmarckh begeben.

Cl: V: M: stanz
m: landtsperg
m: schwanberg

Ist ein Marckh Sambt einem berg schloß unnd großen Herschafft, an den Karnterischen grenzen

m: Eübeßwalt.

ist ein landtsfürstl: Marckh in dem windisch dabey ein schloß dem graff Hermanstein [3]) geherig welcher Somer Zeit allda wohnt, die Zungen der Burger Seindt der deitschen unnd wündischen sprach Ergeben, das landt volckh aber rett merist windisch, ist ein wohlfaihles ohrt mit wein gebirg umbgeben hat auh guethe schnabel waidt in allen, eine meil hievon ist das beriembte Frawen Closter Marenberg, an dem fluß Trah, welcher under össeck sih der donau schenckht, ohn fehrn Erwenten Clost. sicht man auff Einer Höche gahr schen bey heiterem wetter die statt klangfort in kärnten, Habe mih ein Vihrtel Jahrs frist bey herrn Bartolome bluemberger Bildhauer in Eübeswalt in Condiction zu gebracht, hat neben Meiner gearbaith dauit Zirn, [4]) auß ollmiz in Mähren, Hab mih auh einige Wohen bey herren Jo kacherel gastgeb unnd marckrichhter auff-

[1]) Mörsers.

[2]) Johann Lauber findet in Josef Wastlers Steirischem Künstlerlexikon (Graz 1883), S. 84 Erwähnung mit der Jahreszahl 1694.

[3]) Es dürfte Herberstein gemeint sein. [M.]

[4]) David Ziern, Sohn des Bildhauers Michael Ziern, Neffe des Bildhauers Franz Ziern, wird 1701 in Olmütz als Meister aufgenommen (Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kunstgeschichtlicher Beziehung, Wien 1904; IV. Band S. 1237); vgl. Einleitung.

gehalten, in welcher Zeit der Prinz Croy der damahls das ober Comando in Hungarn gehabt allda lossiert, unnd daß disser gegent ein quartierte amanzagische regiment besichtiget hat, ih aber bin die vellige Zeit weil ih allda wahr mit dem Fieber incomodiert gewest, derentwillen ih meinen weg widumb nacher graz mit einem botten genohmen, unnd mehrist bey der nacht marschiert, Ursach weillen die straiffente Hussaren unnd Crawatten, deß dags waß sie andreffen rein ausblinderten Habe nachgehens bey Herrn Johann georg stamel[1]) Bildhauer in der Mur vorstadt in Gräz Einige Zeit in arbaith zu gebracht, wie auh bey Herrn andreas marx[2]) Bildhauer, wonhafft in dem Weisseggerhoff, damahls Hab ih nach ge Entigtem fünff Vihrtel Jahr lang gehabten Ein, Zway, Drey, unnd Vihr dägigem Fübers eine kierchfahrt nacher Maria Zell in obersteirmarckh verlobt, unnd hab folgenten weg gebraucht

strass Engel.

eine wahlfahrt auff einem Zimlih Erhöchten Berg, allwo zway gnaden Bildnussen veneriert werden, eines die Muetter gottes Bildnus Daß andre ein Crucifix, welches vohn Nattur selbst gewachsen, an Ein ander werdigs ohrt hat es öffteres Transferiert werten wohlen, ist aber Jeter Zeit widerumb an sein alten ohrt befunden wohrten, geschehen Vihl Mirackhel derentwillen es von den grazeren unnd umb ligenten Erteren starckh besucht wihrt von danen iber den Fluß Mur nach dem Marckhfleckhen

m. Froleiten
st. Bruckh

Solche ligt an dem schüffreihen Wasser Mur, eine alte landtsfürstl. steirische statt, Hat ein Minoriten Closter, in deren kierch S. antoni die Patua alldar bladt von dem kunstberiehmbten Johan Adam Weiskierchner wohl zu sehen, ausserhalb disser statt ligt auff einem berg das fürstl. schloss landts Cron

---

[1]) Der oben zitierte Bildhauer Stammel ist der Vater des Josef Thaddäus Stammel, vgl. Kirchenschmuck XXVIII. Jahrg. 1897, „Joseph Thaddäus Stammel, der Künstler eines steirischen Stiftes."

[2]) Über diesen Künstler vgl. Wastler a. a. O. S. 98 und Wichner a. a. O. S. 79.

m. v. schloß Kapfenberg
Zum Derel.[1])

Ist ein Wiehrts Hauß, mit noch Etwelche bye sih Habenten Heissen, ist miehr damahl durch den wihrt, in dem schlaff Zimer wüssen wohrten, ein Haimliher unnd Verborgener Eingang durch welchen Sein Vohrfahrer in die Camer kommen, unnd allso die Schlaffente Kierchfährter, unnd andere raissente, wan niht vihl gewest sein, Erbährmlih Ermohrt, welcher aber nach Entweichung zu Wien in Österreih Sein verdienten lohn alß ein merder Empfangen, ist Zwahr Umb Solche Reuier alleinig selten gueth zu raissen allermassen bey vihl meihl wegs umb maria Zehl an allen strassen unnd wegen vihle Hiten Unnd Wohnungen, allwo sih vihl steiff bettler unnd sonst keiniziges[2]) gesindel sich auff halt.

D. seewüssen

allda ist Ein niht sonderlich Dieffer see welcher Clar wie Cristall massen man den grundt durch den ganzen see von fehren über sehen kan, stelt einem Curiossen aug ein rechte grundt legung Einer statt vor, in deme die gassen unnd marckh bläz schen weiß, das übrige allwo man pflegt mit gebey zu ziehren ist ganz schwarz, derent wüllen die gemeine leith auß sagen als ob Eins mahls allda Ein statt versunckhen wehre, in alldassiger pfahrkierch stett ein von Eussen gemachte stattue, welche die vorbey raissente kierchfährter auffheben, unnd sagen auß, das wer in gnaden standt stehe kan solches Bild ganz leicht, Hingegen die mit schweren sinden Beladen kenen solches nicht Bewegen Habe solches Zway mahl ohne Under schaidt Erhoben.

Closter V. M. Maria Zell

ist Ein grosses gnaden ohrt, wihrt loreto in Itallien gleih geschezt, die gnaden Capel allwo die Muetter gottes mit dem Jessuß Kindel, stett miten in der grossen Kierch, hat auh allda ein beriembtes benedictiner Closter, geherig unnd den Prälaten zu sanct lambrecht in ober steir, Hat auh dabey ein feinen grossen Marckhfleckhen Die Einwohner dessen Ernehren sih mehristen Thails von den Kierchfährter massen alle Jahr grosse

[1]) Thörl. [M.]
[2]) Nichtsnutzig, schlecht. [M.]

Processionen umb Bardolomei dahin geschehen, alß von wien, dan von graz, auch auß Hungaren, unnd ist eben weil ih darinen wahr eine hungarische procession [1]) under Trompeten unnd Pauckhenschall, an dissem gnaden ohrt eingezogen, under anfüehrung Ihr Hoch Fürstl. gnaden Herr Paulus Esterhaßy von galanta Erbgraf zu Fürchtenstein, deß königreichs Hungaren Palatinus, richter der Curie deß gultenen Fluß, wie auh des H: Röm : reichs Ritter der gespanschafften Oedenburg, pest, Pilis unnd Solth, Czobanz oberster unnd Erbliher Capitan, wie auh der berck stetten gränzen general unnd durch das königreih Ungaren statt Halter sambt dero Fraw Fr. gemahlin welche das Frawen Volckh in schenster ordnung angefihrt, Disser Erwenter fürst, Hat auch den alldar, alß ein grosser lieb Haber, negst gott, der Muetter gottes Maria, in der gnaden Capel von Silber machen lassen, durh den Kunstverstendigen archidectum Johann Indau [2]), Ihro Maystätt der verwittibten Röm. Kaüsserin Camerdischleren zu Wien, seindt miehr auh baide schazkammer gewüssen worten, ist niht zu sagen waß grosser schaz von silber, gold, unnd Edelgestein allda versamlet ist, welchen Kaüsser, König, Fürsten, unnd andere hohe standts Personen, dahin geopfert haben, zieht dem Einsidlischen weit vohr, außgenohmmen der Reliquien, Es werden auh vihle Pardickel von dem Passion Christi gewissen, auh ein gemahltes Muetter gottes bild, welches Einen Gotts förchtigen Kaüsser von Himel komen, dadurch er Einen herlihen sig wider die Tirckhen Erhalten.

Es wierd auh ein Zetel von einem Maller Jung [3]) gesehen, welcher in dem kayserl. gartten der bratter genandt zu wien, wegen Erhaltung der Mahler Kunst, den Theuffel angerueffen welcher auh in gestalt eines Jägers Erschinen, Sagt ihme

---

[1]) Handschrift 14.685 in der Wiener Hofbibliothek enthält (Nr. 37) eine aus dem Heiligenkreuzer Archiv übernommene: Ordo Processionis Esterhasiana Die 27 Mens. Augusti kismartonio hora quarta pomeridiana ad B. U. V. Cellensem ingressa, Anno Dm. Millmo Sexentmo Nongmo Secundo —, welche eine Aufzählung und Beschreibung der Prozessionsteilnehmer gibt. Vgl. Einleitung.

[2]) Über diesen vgl. A. Ilg, „Das Wienerische Architekturbuch Johann Indaus von 1686" (Mitteilungen des Altertums-Vereines, Band XXIV. Wien 1887, S. 1 ff.) und Einleitung.

[3]) Diese Erwähnung findet in der Handschrift 14.086 in der Wiener Hofbibliothek eine ausgiebige Ergänzung; vgl. Einleitung.

Hilff zu wo fehren Er mit aigner Handtschrüfft wohle bekenen, das er an ihn glaube, Christo unnd Empfangner Dauff absage, deß Theufels aigen Sein wohle, Unnd Ewig Pein mit ihm leyden, deß wahre der armselige zu friden, schrib begehrte Handtschrifft mit aigner Handt unnd bluet, unnd über gab sie dem satan. welcher aber nach Einiger Zeit unnd herzlihen reuh, in allhiessiger Gnaden Capellen, widerumb mit vihl unnd grosser Mieh befreidt, unnd von dem satan Die Handtschrifft Erhalten, der Mahler nahme Nach gehens den orden d. f. fratter Missericordie an.

Nach verrichter Kierchfart habe meinen alten weg widerumb zu ruckh genohmen, alß ih Aber Ein meil wegs ober Halb Graz anlangte, vermeinte ih Es käme ein starckhes Donner wetter, Aber, schnell darauff Ersache, das es nichts anders alß pur laudter Hewschreckhen[1]), wahren maisten Thails in der Grösse Eines fingers lang, wie Hoch und dickh solche auff Ein ander Geflogen Hat man nicht Erkent, massen der dag unnd die Sonnen also verfünstert, gleih wie deß winders wan es zum aller dickhesten schneyen Duet, Auff dem boden lagen solche Einer spannen Hoch, Auch mancher orten Einer Halben Ellen dickh auff ein ander, unnd solcher flug Hate bey viehr stundt gedauret, allwo sie Sih nider gelassen Haben solche alles waß von Jung unnd zarten Gewächs abgefezt, derentwillen Hat man in allen kierchen unnd Glockhen geleut, mit stuckh unnd musgeten unnd ander Gewehr geschossen, auh mit Andern lauten Gedeß Solches ohngezüffer auff Gedriben, welches erbärmlich unnd forchtsam anzusehen unnd Hören gewesst.

Habe nachgehens 8 sechs schüchige stattuen von stein in deß landtmarschall Graffen von Serau[2]) Garten ausser halb Graz in der Mur vorstatt verferdiget, under wehrenter Zeit wurde Ihro Hoh fürstl. gnaden von Eggenberg, von deren Herren Sohn dem landts haubtman zu labach, Eine schildtkrott von ohn Glaubliher gröse übersandt, das Flaisch so von der

---

[1]) Dieses Heuschreckenjahr ist unter den von Schreiner („Grätz" ebenda 1843, S. 101) aus dem Aufsatz „Über die Heuschreckenzüge in Steiermark" von Dr. Unger (Steiermärkische Zeitschrift, Neue Folge, 7. Jahrg. 1842) zitierten Jahren nicht erhalten.

[2]) Saurau. [M.]

schallen benohmen unnd mit kostbahrer Specerey Ein gemacht wahre, hat damahlß noch im gewicht, Sambt Der schallen, Etwas zu fünff Zentner, Die länge der schallen, so ich Selbst gemessen hate über siben werckhschue, Nach auß sag der über bringer sohl solche schildkrotten ohn fehrn Deß Kayserlihen Merhaffen zu Triest, bey auß Güessung deß mehrs sih Heruor begeben haben, ist allso von einem Jäger der solchs Erkent, mit Hilff Der bauren auff Einem wagen nacher labach dem landtshaubtman iber brocht worden, von graz ist solche per Posto nacher Wien Ihro kayserl Maystett Praesentiert worden, Die schallen wurde in die kayserl. schaz Kamer in Verwahr genohmen, das Fleisch aber ist von vihl Daussent Menschen genosen worden zur gedechtnuß.

Ich Habe bey Zway Jahr in under steurmarckh zu gebracht, unnd Haben folgente Gesehlen Neben meiner gearbaithet, alß Johann Georg Beüerle von neres haimb ein schwab, Johanes stiz von Augspurg, Friderih Friz ein denenmarckher, Dauit Zirn von Ollmiz auß mährn, Andre Andoni Dotenwiz von Grienberg auß schlessien, Johann Georg Hirz, ein Öhlsässer, Hans Jerg Bruner ein steurmarckher, Joseph Friderih Kieffer von Sollodurn Auß Der schweiz, Johann Ellunzi Brandenberg Ein schweizer von Zug, Carel Vallendin Keller von Wien,

Habe Hernach Anno 1694 den den 16 December nach folgenten weg nacher Wien genohm̄en,

D: Beckha
m: Froleiten[2])
St: Bruckh
m: Kapfenberg
D: Merzhoffen[5])
m: Kinberg[1])
D: Kriegla[3])
D: langenwang
m: Merzuschlag[4]) allwo Ein Capuciner Closter
D: Spittall.

Von danen über den Hochen Semerings Berg, Dariber ich fünff stundt zu gebracht, auff der Höche disses Bergs, ist die Gränz schaidung zwischen oesterreih und dem Herzog

[1]) Kindberg.
[2]) Frohnleiten.
[3]) Krieglach.
[4]) Mürzzuschlag.
[5]) Mürzhofen.

Thumb steirmarckh, Darauff Ersicht man noch, wie sich die bauren verballisatiert und ein geschanzet im lezten Türckhen Krieg, auff disser Höhe, ist schener Prospect in das Königreih Hungaren und oesterreih.

Dißes Erzhertzog Thumb haißt so vihl alß ein landt, ad austrū gegen auff gang der Sonnen oder morgen gelegen, von anfang dißer landtschaft wird unterschidlich gerett, Einige wollen dass ein Hundert und Zehen Jahr, nach dem allgemeinen sindtflut, sey das landt erfunden und bewohnt worden, aber auß den alten hin und wider in Oesterrich gefundenen monumenten, daß 108 nach dem die Kinder Israel auß egibten gezogen, und die Juden dem Egloni König der Moabiter gedient haben, Oesterrih gedacht worden, wie auch in Wien dergleichen Grab stein sein gefunden worden, darin die Jahr Zahl von Erschaffung der welt 3599. 4016 und noh vihl andere mehr der gleichen. — Kammen Etlicher Röm. Kayßer und landtpfleger, welche in Oesterrich und zu Wien regiert auch wohnhaft geweßen. Landtpfleger wahren Attilius Hister. Galba. Julius Maximus. und Titus Fabianus. Rom. Kaißer Augustus. Tiberius. Vespasianus. Traianus. Caius Caligula. Claudius Drusus. perdinax. lucius severus septimus Sergius Galba, und Marcus aurelius andoninus, welcher zu Wien gestorben und daselbst begraben worden.

Solches landt nemet seinen anfang hinder statt Ens, würd Oesterrich unnd dass landt und der Ens genandt, gränzet von Aufgang mit Hungarn, und von mitnacht mit Mähren und böheimb, gegen mittag hat es daß steyrische Gebirg, ist drey Tagraiß ungefehr brait, und sechs dagraiß lang: solches landt auch selbsten in welchem alle adeliche Exercitien und Sitten neben dem gaistlichen Eüffer florieren, alle fruchtbarkaiten und gaben Gottes in über Fluß vor handen zu sein, und Eines der besten landen in Teutschlandt wo nicht vorgezogen doch wenigst gleich gesezt kan werden, Es wachset auch ein drefflicher saffran darin, welchen man in der Arzney dem welschen vorzieht, das salz allein wird aus oberösterreich gebracht, so werden auch auff der Donau, welcher Fluss unten durch das landt läufft auss fehrne landen aller lay wahren angebracht, Die einwohner sind eines lustigen Humors, werden die fläschel Drager und baschales genant, alldie weillen sie

gehrn wohl leben und die oestrliche Speißen, mehr alß Fasten in Ehren haben, das landt ist weit größer als Oberoesterrich aber nicht so gesundt, dahero die fast hizige Füeber und ungarische Kranckhhaiten vihl und starckh Regiehren.

Der Adel dießes landts ist sehr groß, zu einem landtdag werden beschriben die Braelate, landtherren, adel und stätt aus welchen gewisse erwehlt werden, welche man die verordnete nenet, das landt hat zwen bischöff den zu Wien und zu neystatt, Ein Comendur deß Teutschen und Einen deß Malteser ritter ordens, abten sein melkt, schotten zu Wien, hayl. Creiz, hayl. Dreyfaltigkait zu Naystatt, Gottwein, seissenstein, alten Burg, Gilgenfelt, Maria Zehl, seitenstetten, Zwedel,[1]) und andere mehr, pröbst sein Neyburg, S. Bälden,[2]) S. Dorothea zu Wien, St. Ulrich zur Neystatt, Herzogenburg, Ardackher und andere, Priores der Carthäuser sind zu asspach[3]) Gaming und Maurbach und dieß haißet man die Gaistliche ständt, so auff die landtdäg beschriben werden.

Die stätt werden in viehr vierdel des landts außgedailt, in den Vierdel ob dem wiener wald, ligt Tuln, St. Pölten, Ips, Waidhofen, Scheibs und Mautern, under dem wiener wald, Closter neyburg, Baden, medling, neystatt, bruck an der laita, Haimburg und Ebenfurt Ob Menhortsberg,[4]) Crembs, Stein, Horn, Egenburg, Zwetel, Drasendorff,[5]) Waithofen an der Thaya, Dirnstein, Weitra, Gmundt, und litschaw. Under Menhartsberg Chorneuburg, loa,[6]) rez, Enzerstorff an der Thonau, Marchegg, Veldsperg, schrotenthal, und Imzerstorff. Wien aber ist die Haubtstatt.

Noch mehr gibt es in dißem landt stätt, die niht gemeld worden, auch vihle und ansehliche Märckt; worunder niht der geringste der zu Entligente deß bergs Semering marckhfleckhen,

Schottwien.

Solcher Flecken ist ein gewaltiger baß und Claußen,

---

1) Göttweig, Säusenstein, Altenburg, Lilienfeld, Mariazell, . . . Zwettl.

2) St. Pölten . . . Ardagger . . .

3) Aggsbach.

4) Manhartsberg.

5) Drosendorf.

6) Laa . . . Schrattental . . .

zwischen den bergen hat es ein schloß Clam genandt so sehr hoh liget.

K. M. Glockeniz.

M. Neykierchen.

Solcher ligt zway meillen von der Neystatt ein fein und wohl erbauter marckhfleckhen, so sich wider Hungarn etlichmahl dapfer gewehrt, ist vor Zeiten der Haubtfleckhen der Graffschafft Piten geweßt. Von danen iber die zway meyl lange Haydn, auff welcher vihl rauber gesindel sich auff hielten, welche den weg unsicher machten, dem landt man vihl schaden zu fiegten und große insolentien verübten, wie ich dan mit augen gesehn, eine solche Pardey, welche mit einem raub von einer landt gudzen, Hungarn zu geeilt haben.

Neystatt.

Diese landtfürstliche under oesterreichische und acht meillen von wien, auf der landtstraß naher Graz gelegne statt, hat Ihren Anfang allberaith von leobold glorioso von oesterreich, sie fiehrt den namen von den stettigen Feuers brunsten, weillen sie zum öftern gleichsamb von Neyen wiederumb ist gebaut worden, sie ligt gar Ebenan der Hungarischen Gränze. Hat starckhe Mauren, und kan man das Wasser umb die statt anlauffen lassen, ist auch mit morast umbfangen dass manchen Ohrt kein Grundt zu fünden, dahero sie allso fest und gleichsamb uniber windlich. Es hat ein bischoff allda, und hat die bischöfflichen oder Thumbkierchen zwon Thurn, sind auch daselbsten [1]) dess Kaysers Maximiliani dess Ersten so allda begraben ligt, und dess letzten Herzog von Oesterreich auß dem bambergischen stomen Monumenten zu sehen, ist auch außerhalb einer neben Capellen, ein Grabstein [2]) worauff ein ligents Schwerdt mit Zway Tottenköpf, under solchen die Grab schrifft, der Zway Graffen, Peter von Serini welcher banus Croatien geweßt, Item dessen schwager Franciscus Christophorus Francgebani, welche wegen ihres weltkündigen verbrechen anno 1671 den 30 april in alhießigen schen gemahlten Rathauß [3]) enthaubtet worden.

---

[1]) Hier liegt eine Verwechslung mit der Georgskirche vor.

[2]) Einfache Tafel an der Nordseite der Kirche.

[3]) Ist heute innen und außen weiß übertüncht.

Es hat auch in der statt Eine kayserliche Purg,[1]) welche mit einer auff Ziehbruckhen und dieffen Wasser Graben versehen und umbgeben, darin damals zu sehen gewest ein Haussen solcher Fisch wahre in der Größe eines Ergbaumbs, zu dessen nahrung gabe man ihme andere Fisch und kunte bis 20 pfündige verschlingen, in solchen underschlagenen wasser graben, war auch ein stierol, welcher Fisch wegen der villen underschidlichen ser hochen Farben nicht genugsamb zu bedrachten wahre. Gemelte kayserliche Purg hat fünstere gemecher, in wendig im Hoff seindt vihler Herren, außwendig aber am Thor der oesterreichischen Landen Wapen, Es ist in dem Eingang an dem Gewölb ein Wahlfisch Kopf von ohn glaublicher Größe welche Gebein an Ketten hängen.

Bin allda in alle sehenswirdige Zimer geführt worden, wahre auch alles parat ihro Kayserliche Mayestett zu empfangen, derentwegen die Kays. Retirata, auch das schlafzimer, absonderlich der Röm. Kayserin Spiegelzimer wirdig zu sehen geweßt, an lesst gemelten Zimer, ist die Kayserliche Hoff Capelen,[2]) darin ein Aldar blädel,[3]) vor welches die Republic Venedig zehen mahl hundert dausent Gulden erlegen wohlen, so ist von Herren Burgverwalter bericht worden, in solchem blädel wahre zu sehen, die Mutter Gottes sizent, auff der seiden allerhandt standts personen worunder der Kinstler dieses wercks albertus dierer condravetisch zu sehen.

Gleich außerhalb dießer Capele auff einem schen mit gleichen kleinen Steindl besezten Plaz, stehet ein klein Gebay, welches dess Rom. Kaysers Maximilianus Primus hochseel. gedechtnus Retirata wahre, in welche sie Ihre strenge Fasten Zeit zu brachten, in dem Eingang wahre eine Kuchel rechter Hand das Audienz Zimer, worin sich der Camerdiener auffhielte, der Kayser erthailte kein audienz, wan niht die hogste

---

[1]) Maria Theresianische Militärakademie.

[2]) Jetzt adaptiert.

[3]) Dieses Bild ist nicht tracierbar; es dürfte nach der Beschreibung und wegen des Zusammenhangs mit Venedig eine alte Kopie des Rosenkranzbildes gewesen sein. Bei Tschischka wird der große Flügelaltar im Neukloster — jetzt Stephanskirche, Wien — mit Dürer in Zusammenhang gebracht; doch dürfte diesmal bei Ertinger keine Verwechslung des Lokales vorliegen. (Vergl. Einleitung.)

noth solches erforderte, lincker Handt wahre widerumb ein stibel vor den Kayser, außerhalb dessen, dass schlaffzimer, dero ligerstatt, wahre etwas zu einem schue braith, von holz gemacht, und mit bast bezogen, außerhalb dessen ist eine Capellen allwo Ihro Maystät däglich Mess anhörten auch ihr maistes Gebett verrichteten, alle diße Zimmer so das größte bey 12 schue seindt von gold, silber, bley, Eißen und andern kostbarn Erz, sambt dem ofen auffgefiehrt, Dießer Gottß förchtige und leuthsellige Kayßer wahre Friderici und Eleonorae königliche princessin in Pordugal sohn. Wurde anno 1459 den 23 marzi am grienen donerstag gebohren, und am hayligen Osterdag gedauft, hate 3 Gemahlinen die Erste Maria Carolipugnacis herzog in Burgund Tochter, die andre wahre Anna Francisci lesten herzogen in Britanien Tochter, die wurt ihm bey der Haimfierung, von König Carolo octavo in Franckhreich auff der raiß hinweckh genohmen und entfiehrt, die drite Maria Blanca Galleacii Mariæ Herzogs zu Maylandt Tochter, welche zu Insprug gestorben, dißer frome Kayser starb anno 1519 den 12 Jener zu welß in ober oesterreich und ligt in alhießiger Thumbkirch begraben.

Es hielte auch anno 1678 den 6 Febry Carolus der fünfte Herzog von lotringen, sein Prächtiges beylager Mit Eleonora Maria Verwitibte Königin in Pohlen, Erzherzogin von oesterreich in dießer Burg, Es hat auch noch eine zimlich große Hoffkierchen, darin vihl Relliquien zu sehen, Es ist mir auch neben der Zeugkamer alwo schenes Gewehr von stuckhen, ein Zimer gewißen worden allwo gebainer von rißen auffbehalten werden, wegen Größe solcher ist schier niht zu glauben.

Es wahre auch damahls noh in verwahrung und gefangenschaft die zway baßa von offen und bellgradt, haben baide etwas Teutsch mit uns gerett. Der Pranger dißer statt sohle (wie man sagt) zu Constantinopel stehen welches bey einer Belagerung geschehen, ist aber von keinem Feindt niemahls über gewaltigt noh Eingenohmen worden derentwegen sie den Titel Einer Junckhfrau fiehret.

m. sallenau.[1])

M. dreßkierch.[2])

---

[1]) Sollenau.

[2]) Traiskirchen.

Von danen neben der landtsfürstlichen under oesterreihischen statt baden vorbey, welche den nahmen von dem wahrmen gesundtbadt welches allda ist, bey dißer gegent, seindt miehr begegnet bey 3 hundert quarti soltaten aus wien.

M. Gunderstorff.[1])

Gleich außerhalb dißem Fleckhen kame Ihro kayserliche Mayestett leopoldus der Erste welcher aus der lini deß Hoh lobl. Erzhauß von oesterreih der 14 kayser ist, sambt dero gemahlin, der Röm. und Hungarisch König, Erzherzog Carolus sambt villen ambassideur, Residenten und Envoy, auch kayserliche Ministres und Hoffdamen, und solche Zug bestunte bey etlich unnd vierzig Gudzen. Von danen ih meinen weg weiters genohmen iber den wiener berg neben dem Hohgericht vorbey (woran kurz hernah der schene Kaffgisorin gedauffter Jud wahre sambt dessen Camerdiener auch sechs andere dieb auß seiner Compagnie, auch einem verstockhten Juden alda gehenckht worden, auch einen Weibsbild der Kopf und Handt abgehauen und auff ein rath gehefft worden) neben der faborita und der großen vorstatt die widen genandt in die Kayserliche Ressidenz und Erzherzogliche oesterreihischen Haubtstatt

Wienn.

Zu latein Viena, vor Zeiten von deß landes Ersten Einwohnern Vendobona, oder der Wenden Wohnung genandt, zu der Römer Zeiten hieße sie fabiana nach dem landtpfleger fabiano, welcher gleich anfangs alß die Römer diß landt Eingenohmen daselbst gesessen, Nach der Zeit ist die erste Sylbe deß worts weg geworffen, unnd der ohrt biana, und Viena genandt. Von ihr hat, das under der statt in die donau fließente wasser, den nahmen Wien bekomen. Sie ward umb das Jahr fünff hundert unnd zwainzig, von den damahls noch haydnischen Bayren zerstört, von welcher Zeit an, sie bey fünffhuntert Jahren öd unnd wieß gelegen, Die ersten Margraffen in Oesterreich haten nachmahls ein Jäger hauß auff dem Plaz gebaut, welches wegen verwachsung der birckh Hoff genandt worden, nachmahls, zu Herzogs Leopoldo deß hayl. Zeiten fienge die Jäger bursch neben dem landt volckh an, daselbst ein klein wessen wider zu bauen unnd hat nach mahls, umb das Jahr

[1]) Guntramsdorf.

Ein daußend, Ein hundert unnd sechzig, dessen Sohn Henricus seinen Hoff siz von Kallenberg rheab, dahin verlegt, wodurch der ohrt widerumb in Auff nahm gekomen. Si wart anno Ein daußent zway hundert unnd acht unnd neunzig am Ersten ein Kayserliche siz, alß Albertus, jezigen Stamens Erster Erzherzog und Erster Röm. Kayser mit Kayserlicher würde von ach dahin wider Kerte, sie ist etlich mahl verwiestet worden, aber entlich, alß Konig Richart auß Engelland, welcher Herzog leopold von Oesterreich in Palestina spötlich Trackhtiert, solcher wider nach Engellandt durch Hungarn unnd Oesterreich raißen wohlen, in einem baurenhauß nachent bey wien von gedachtem leopold gefangen unnd vor dreysg dausent Marckh silber Ranzioniert worden, ist sie von solchen Gelt mit Mauren umbgeben, Ernewert, verbessert unnd Erst wider ansehlich worden. Absonderlich aniezo in dem solche eine vor maur und gräniz Hauß deß löbl. Teutschlandt, für den ottomanischen Erb-Feindt, desswegen ist solche statt auff das ansehnlichste beuestiget und mit starckhen Pasteyen unnd schanzen auch dieffe unnd weite gräben, wider allen feindlichen gewalt auff das sicherst umbgeben, und werden folgente Pasteyen gezelt alß erstlich die Kärner pastey, Purckh-pastey, löbel-pastey, Melckher-pastey, ney-Pastey, daß Neye Werckh, dominicaner Pastey, Braunpastey, wasserkunst-pastey, Elent-Pastey, der Thoren hat es sechs, alß da ist daß Purck dor, Kärner dor dadurch man die mahlificanden außfiehrt, daß stuben dor, dar durch alle kayserliche pomposse ein Zug geschehen, das Thor beim rothen Thurn, da die landt straß in böhmen, Mahren unnd Schlessien gehet, das ney Thor da die Post auss unnd ein gett, unnd dan dass schotten Thor, in dem Graben hat es kein wasser, ursach, weillen in manchem Hauß zway, drey, und vierfache Keller auff ein ander stehen, auß dem understen gett ein rohr biß oben in die Höche, da der lufft Ein unnd auß kan gelassen werden.

Anno Ein daußent fünff Hundert unnd Neun unnd Zwainzig, hat dieße statt Solimanus der Türckhische Kayser in aigner person belagert, ließe iber fünff und zwainzig daußent gezelt davor auffschlagen, musste aber mit schimpf unnd spott wider umb davon abziehen, unnd sohlen auff die achzig daußent Türckhen davor gebliben sein, die befehlshaber in der statt

wahren damahls nebst zwainzig daußent wohlgerister soldaten, philip pfalz graff beim rein, unnd Herzog in baiern, Niclas Graff von salm, unnd Johann Graff von Hardeckh, Wie dann auch anno ein daußent sechs Hundert unnd dreyunnd achzig den viehr zehenten monat Julli ist mehr gedachte statt wien von den Türckhischen Hunden abermal angefahlen worden, unnd begrießten sie mit zway unnd dreißig pfündige Kuglen, laut der lista[1]) welche in dess Groß Vezier Canzley gefunden worden sohlen bey 48.544 Türckhen biß den 7 September gebliben sein, nemlich: 3 baßa. 16 zoba obristen von Janitscharen. 25 ober Haubtleuthe, der stürmer. 500 Officier von den Edel leuten. 10.000 Janitscharen, 16.000 stürmer. 12.000 Reuter, 6000 Minierer und Granatierer, 2000 Tartaren, unnd 2000 Officier, die umb solt gedient haben. Hingegen seindt in der statt von Christen iber 8000 bewehrte gemiesset worden, in allen aber seindt von den burgern unnd soldaten klein unnd groß, Zeit wehrenter belagerung biß den 10 September Thailß gebliben, Thailß sonst gestorben 22.000 und Etlich hundert Menschen.

So vihl das bistum alda anbelangt, so sohle wien der Erste ohrt in oesterreich unnd baiern geweßen sein, so den Christlichen Glauben angenohmen hat. Und nach dem solcher daselbst etwaß nach gelaßen, so habe im Jahr Christo 250 S. Quirinus unnd hernach S. Severinus den selben wider fortgepflanzet, welcher severinus auch anno 466. zum Ersten bischoff daselbst Mamertinum eingesetzt. Die ordnung ist offt geentert worden, und wahren an statt der bischöffen pfahrer unnd Pröbst daselbsten. Kayser Fridericus der viehrte hat die probstey wien wider zu einem bistum gemacht, unnd leonem von spaur anno 1480 allß ersten bischoff eingesezt. bedreffent die Hoche schuel, so sohl Kaiser Fridericus der andere. dieselbe anno 1237 ein gefiehrt haben, Albertus der dritte aber anno 1354. Hat die Confirmation vom bapst erhalten, die Magistri philosophiae werden auff dißer universitet doctores creiert unnd mit dem adel begabet.

[1]) Die hier gegebene Liste stimmt wörtlich mit jener in „Kurtze Beschreibung dessen .... Türckischen Belagerung .... Wien ....“ von Nicolaus Hocke (Wienn 1685) überein. (Vergl. über die Literatur zur Türkenbelagerung Einleitung.)

Widerumb auff die statt zu kommen so ligt solche gar schen an einem arm der donau, unnd wird jährlich herumb sehr vihl wein gesamlet, sie ist sehr volckhreih, auch der Adel fast in einer ohnzahlbahren Menge, auß allen landen, nicht ohne Kostbahre Pracht frequentiert ganz dienst hafft den Kayserlichen Hoff, von weltlichen gebäuen ist die Kayserliche und Erzherzogliche burg oder Ressidenz, so zwahr nicht sonders prächtig, ist von Herzog leoboldo dem achten Erbaut worden, Es seint auch die kayserliche und burgerliche Zeighäußer auch das Burgerspittal alwo man eine (ros-)Mihl sichet wohl zu besichtigen, das arsenal ligt niht fehren von dem arm der donau alwo man in einem Canal auß unnd ein fahren kan. Item daß landt-hauß der nider österreichischen ständten, das riht hauß so die schranen genandt wird alwo man das enturdel der Malificanten ablißt, Item das rathhauß darin Graff Francisgus Nadasti der Judex Curiae oder obristen richter des Königreihs Hungarn wahre, enthaubtet worden, Es hat alda Prächtige Pallacium unnd heußer maisten viehr 5 unnd 6 gaden hoh, unnd deren dächer auff Ittallienische Manier ganz flach.

Die fürnehmbste Pläz sein Erstlich der Hoff, alwo das Jesuiten collegium oder Profeß Hauß, und des Herrn Nuntii apostolici Pallast, auch miten auff dem Plaz stehet eine säullen so leopoldus Magnus Röm. Kayser anno 1668 den 31 May Erbaut unnd zu Ehren der Iber gebenedeiten Muetter Gottes Maria, auff gericht worden, dero stattuen von Erz, sambt viehr Engel auff dem Postament, welches von Marmor, solche Säullen ziehren, auch alle Muetter Gottes fest Eine Mussicallische litany dabey gehalten wiert, es werden auch jährlich die zwey beriembte Jahrmärckht zu pfüngsten und S. Catarina alda gehalten, der andere der Hoch Marckht, da das richt Hauß stehet, die Fisch verkaufft, und die Ibel Thätter mit dem schwerdt gericht werden, das signum wan richt dag ist, hanget iber ein Fenster in dem riht Hauß oder sogenandten schranen roth duch herunder, und das bedeut bluet Urtel selbigen dag, Es sind auch auff erneuten Plaz die gefangnussen so man die löwen grueben nehnet. Der drite Plaz am graben darauff die Künstliche hayl. Dreyfahldigkait säullen stehet, solche hat leopoldus Magnus Röm. Kayser zur Condagion Zeit verlobt, in dem Inerhalb 6 Monat durch die Pestilenzische seuch, in unnd

außer halb wien iber die siebenzig daußent Menschen anno 1679 dahin gerißen worden, worunder sieben daußent ledige weibs personen allein gezehlt worden. Unnd anno 1687 den 30 Julli haben Ihr Kayserliche Mayst. mit aigner Handt den ersten stein angelegt, solche säullen hat in der höhe 66 wienerische werckh schue, unnd ist das ganze werckh von salzburger weißen Marmorstein von den vornembsten Künstleren verfertiget worden die heyl. Dreyfaldigkait lebensgroß ist zu obrist von Kupfer unnd in Feur vergult, Es werden auch auff dießem Plaz allerhandt Essente speißen und Victualien absonderlich von Garten gewächs unnd allerhandt Kräuter verkaufft, viehrte Neymarckh auff welchem ein schenes Capuziner Closter, in deßen Kierchen kayserliche Begräbnussen, und köstlicher Kierchen schaz von haylig Thumb. Fünffte der Juden Plaz. Sechste der alte bauren Marckh, Sibente lubeckh alwo die Italienische und andre Kauffleut sich befinden, und die nider lag haben. achte Flaisch Marckh, neundte beim schotten Thor, die Freyung genandt, zehente dieffe Graben, dauon niht weit der Haiden schuß, so von geschlecht der Haiden den nahmen haben sohl, Elfft der Har hoff, zwölfft beim stockh am Eußen, an welchem stockh ein schloß, das ein schloßerbueb Zauberischer weiß sohl gemacht haben, welches nie mandt noh hat öffnen könen, drey zehente S. Peters Freidt hoff alwo die statt quarti Haubtwacht sich befündt.

Es hat alhier dergleichen niht leicht zu fündten, Zwelff under schidliche gerichts stielle, unnd Pottmäßigkaiten, alß da sein viehr Gaistliche, alß deß bischoffs von Passau, des bischoffs von Wien, der Hohen schuel deren Jurisdiction sich gahr weit unnd iber alle so der selben zu gehören erstreckhet, auch einen rath von 16 personen hat, unnd dan deß Capitels, Alß dan seindt acht weltliche, Erstens ist die Regierung unnd statthalterey, 2. die Camer unnd derselben Praesidenten, 3. die Zwehn Marschal oder landt Haubt leuthe so ihre beysizer unnd drey verordneten haben, 4. der hauß graff mit seinen beysizern. 5. der burger Maister unnd stattrath. 6. der statt richter. 7. der Mautner oder Zohler, unnd dan zum 8. der burger Maister iber den wiener walt. in dem Innern stattrath sizen 24, und in dem Eüßeren 75 Personen.

Weillen diße schene residenz statt volckh Halber mehr

einem landt unnd allso zwahr zu meiner Zeit die an Zahl sich erstreckht auff die sechzehenhundert daußent köpf, so sih bey beschreibung der Kopf steur befunden, wie ich von glaubwurdigen Personen bericht worden. alßo hat es auch vihl herliche Gottsheußer, deren an der Zahl, sambt den offentlichen Capellen in unnd vor der statt Etlich unnd fünffzig gezehlt werden, in denen die Euffrige Priesterschafft, deren Zahl so wohl in alß außer den Clöstern, sich bey die drey daußent erstreckht, so dem aller högsten Gott das hayl. aldar opfer däglich ableget, Es sein in Erstgedachter haubt statt wien, neben siben Gott gewidmeten Junckh fraw Clöster, dan hohen stüfftern, pfahreyen, und vohrnehme Praelaten höffen deren maisten Thail auch gaistliche Jugent den studiß obligen, neunzehn schene und wohl Erbaute Clöster, in welchen die andächtige Ortens Mäner mit aufferbäulichen wandel Gott unnd dem negsten dienen.

Erstlich die Haubt kierch ist das bischöffliche Thumbstüfft S: Stephani,[1]) welches ein großes Prachtiges Gebäu daß Merist Gemäur ist von gehauen steinen auff gefiehrt, unnd mit vihlen Künstlichen steinern Figuren und gespreng werckh geziehrt, dessen Thurn so 436 stafflen unnd an laitehrn 200 sprißen, ist zu bauen angefangen worden anno 1340 unnd in 60 Jahren vollendet, er ist hoh 450 werckh schue, unnd wierd under die drey fürnembste in Teutschlandt gehalten, und der stärckhiste geachtet, ist ein Mahl von einem Ertbeben erschittert worden, welches man ihme noch ansihet, Die größte Glogen welche in einem andern niht außgebauten Thurn hangt, halt in gewicht 244 Centner 44 pfundt, in dißer Haubt Kierchen welche von dem Ersten österreichischen Herzog Henricus Josamer Gott (wegen das er alles mit solchen worten betheuert genandt.) ein sohn S. leoboldi, erbaut worden, ist zu sehen in dem Marmorsteinern hohaldar, das blat wie S. stephanus versteiniget wird, von dem Künstler Tobiaß bockh, dan der Kostbahre Tabernackhel, die zway großte seiten aldar bläder, stellen vohr, das eine die himel fart Maria, von hungarischen unnd in Kunst beriembten spihlberger Mahler,[2]) das

---

[1]) Vergl. Top. von Niederösterreich, II. 58, 65, 102 ff.

[2]) Johann Spielberger; an dem Notaltar im Frauenchor (1672). Top. S. 103.

andere linckher seits, die Creuzigung Christi, von dem Kunst bekanten Joachim von Sandradt, Es ist auch in einem unser l: Frawen aldor, deß steinmillers beriembten Mahlers von augspurg, leßte Handt wohl zu sehen, wie auch in einer Capel neben dem Chor die begräbnuß Friderici deß Viehrten Kaysers, so ihm Ferdinandus der Erste, von rothen Marmor Künstlich unnd Prächtig auffrichten lassen, außerhalb der Kierchen an dem nicht auß gemachten Thurn ist zu sehen deß bau Maisters bildnuss, wie auch des reinhart Fuchsen eines Edel Mans auß Franckhen, der neben dem pfaffen von Kallenberg an Herzog othen geweßen grab. neben der Kierchen an dem Freidthoff ist der schene Palast oder bischoffs hoff, und jenseits eine Capel[1]) darin S. Maria Magdalena die büeßerin in dem aldar blädel von spilberger würdig zu sehen.

Sonsten sein Clöster unnd Kierchen, nach dem Thurn, anderens auff dem Hoff wie schon gemeldt, die beriembte unnd wohl nach der archidectur gebauten Kierch deß Kayserlichen Professhaus der R: p: s: sociedat Jessu,[2]) solche Kierch hat auß wendig eine künstliche facciata, so mit steinern bilder unnd gesimbs werckh geziert, in wendig aber vihl künstliche aldar bläder, absonderlich in dem hoh aldar alwo alle Fest unnd Jahrs Zeiten solche geendert werden, in dißem Gotts hauß wierd auch die dottangst bruederschafft, wie auch die Condregation der stutenten, burger unnd Handtwerckhbursch gehalten.

Zum driten das schotten[3]) Closter ordinis S. benedicti darin vor dißem lauter Scoti wahren, unnd dahero den nammen noh behaltet, auß dißem ohrten deß hayl: benedicto sein Ein unnd dreyßig Röm. päbst erküssen worden, werden auch auß dißem hayl: orden viehr unnd vierzig daußent unnd Etlich unnd zwainzig canonicierte hayligen gezelt, dißes Gottshauß ist zu Ehren der selligsten Junckhfrauen Maria anno 1158 von dem Ersten österreichischen Herzog Henricus auffgericht worden, so auch den Thurn zu S. Stephan Erbaut, ist ein

---

[1]) Top. 61; 1781 abgetragen (Top. 66).

[2]) Wurde 1554 den Karmelitern entzogen und den Jesuiten übergeben; Top. 67); 1782 aufgehoben (ebenda 75); jetzt Pfarrkirche zu den neun Chören der Engel (ebenda 107 f.).

[3]) Top. 109.

ansehliches beriembtes Gotts-hauß, in welchem wegen deß wunder thättigen unßer lieben Frauen bild unnd S. Sebastiani bruederschafften große andachten geschehen, in dißer Closter Kierchen sein von Joachim V: Sandtradh Kunstberiembter Maller drey bläder zu sehen, der Erste und Hoh aldar[1]) Praesendiert aller hayl: die bildhauer arbaith von einem schenckh von Costanz, das andere stelt vohr die Creuzigung Christi, das drite SS. Peter unnd Paulus wie sie sich zur Marter beurlauben, und solches bladt sohle eins seiner besten werckhen sein, die Zway große seiten aldär ist die bildhauer-arbaith von dem Kunsterfahrnen alten adam Crackher, die Zway bläder aber von dem beriembten Maller Tobias bockh das eine stelt vohr Maria Himelfart, das andere S. Sebastians[2]) Marter, Es ist auch die Handt von dem beriembten bildhauer Simon bachman[3]) in einem gemalten aldar blädel darin S: augustin würdig zu sehen.

Viertens der Prediger oder dominicaner[4]) neyerbautes[5]) Closter und wunder schene Künstliche Kierch, negst dem stuben Thor alwo von underschidlichen Künstlern aldorblädel zu sehen, unnd die ganze Kierch a fresgo außgemalt, unnd wierd solche Kierch Eine under die schensten alda gezehlt, in dißem Gotts Hauß ligt begraben Claudia Felicitas, leopoldi des Großen Röm. Kaysers andere Gemahl.

Fünfftens ohn weit hievon ist die andere Jesuiten[6]) neyerbaute[7]) Kierch unnd Colegium, alwo das stutium und dabey die Universidet, sechstens auff dem Fischmarckh[8]) ist das Closter der Canonissen S: Augustini zu S. laurentio in deren Kierch zway beriembte gemalte Blädel alß S. Johann Euangelist und Maria Magdalena, von dem in Kunst beriembten bildhauer

---

[1]) Top. 109; „das Hochaltarblatt mit der Aufnahme der Seele der Gerechten und der Dreieinigkeit von einem unbekannten Meister." Das Hochaltarbild ist vor kurzem in die Kirche Margareten am Moos gekommen.

[2]) Top. 109: „Das Martyrium des hl. Sebastian von einem unbekannten Meister (1654)."

[3]) Top. 109: „Der hl. Gregor von Georg Bachmann (1652)."

[4]) Vergl. Top. 109.

[5]) 1631; Top. a. a. O.

[6]) Top. 109.

[7]) Gegründet 1628.

[8]) (Alter Fleischmarkt) Top. 61.

Mathias rauch Miller,[1]) siben den deren leßt gemelten ortens Closter Frawen auch in der römer straßen zu St. Jacob[2]) unnd ohnfehrn dem guldenen A. B. C. achtens zur Himmelpforden[3]) sein andere Closter Frawen S. Francisci ordens, in dero Kierch zu sehn von spilbergens handt viehr seiten aldar blädel, das Erste die hayl. drey König, das andere die bekehrung Paulli, das drite Jessus Maria Joachim und anna, das viehrte Maria Himelfahrt, diße Closterfrauen haben ein gespertes Closter zu Sanct Nicolao.

Ohnfehren davon ist Achtens das Francisganer oder Refformierten Manß Closter zu S. Hieronymi,[4]) deren Kierch ebenfahls mit schenen Künsten von Mahl- und bildhauerey geziert, neuntens in einer anderen gaßen, nachent bey Hoff, seindt die Refformierten oder discalcierten Eremiten S. Augustini,[5]) bey welchem Closter auch die Kayserliche Hoff Kierch, in welcher Man auff einem gang auß der kaiserlichen burg dahin komen kan, Es stett auch in dießer augustiner Kierch die loretanische Capellen,[6]) welche mit villen sig zaichen der eroberten Türckhischen standar und Kriegs fahnen brangt, welche das Haus oesterreich, noch alle mahl nach Erhaltener Victori breiswürdigst auff zu henckhen bevohlen. Es wierd neben anderen schenen Mahlereyen auch von spillberger künstlichen handt ein aldar blädel Maria Joachim unnd anna, an der loretha Capellen gewüßen, Item ein Crucifix von dem kunstberiembten bildhauer bedel von augspurg, Es werden auch in dißer Hoffkierchen jährlich am Charfreitag fünff Passionbredigen und jete auff besondere sprach gehalten, man fündt auch in alten Geschrifften, das vor dreyhundert Jahren in dißem Gotts hauß ein hayl. Meß umb drey pfening geleßen worden, Item einem dag werckher hat Man selbiger Zeit deß dags Mit einem pfening besolt, in dießer Kierchen befünden sich auch zway Grufften oder begräbnussen, vor die Fürst unnd gräffliche standts Personen.

---

[1]) Auch diese Werke Rauchmillers waren bisher unbekannt; vergl. Haendke a. a. O.

[2]) Top. 59.

[3]) Top. 66.

[4]) (Franziskanerplatz) Top. 62.

[5]) Top. 61, 66 und 106 f.

[6]) 1627 gebaut, 1784 wieder abgetragen (Top. 66).

Zehentes das Frawen Closter zu den Englen[1]) genandt, welches Elisabetha von oesterreich nach absterben ihres Herrn Carolli des neunten König in Franckhreich Erbaut, alwo zu großen angedenckhen zu sehen ein lebens großes crucifix welches sich von zu gedachter Königin gebett unnd grab gewendt, wie auch der stein davor, darauff sie kniehent ihr andacht verrichtet, die knieh eingedruckht zu sehen sein. Elfftens gleich gegen iber ist das Closter oder Probstey Canonicorum Regul S. Augustini zu S. Dorothea[2]) in deßen kierchen Graff Niclai von Salm begräbnussen[3]) in dero alle seine ritterlichen Thaten schen in weißen Marmor zu sehen. Die Enthaubtung Sanct Dorothea in dem hoh aldar bladt, ist eines von den besten Kunst stuckh deß Tobias Bockh so er je gemacht sohl haben.[4])

Zwelfften gibt es auch noh Ein Colegium oder noviziat der Jessuiten,[5]) welches vorhero ein nonen Closter zu S. Anna geweßen, dreyzehentes die Kierchen zu S: Michael[6]) nachent bey Hoff, ist ein pfahr, wierd jezo durch ein Colegium Clericorum Regularium die Man die barnawitter nenet versehen, in dero kierchen vihl schene absonderlich der Graffen von Trautson Monumenta zu sehen, auch ein gemaltes Crucifix so kunst halber würdig zu sehen, auch jährlich an der großen Procession deß hohen Fest Corporis Christi werden auß der Kayserlichen schazkamer viehle stuckh Tapezerey außgestelt, die biblischen Historien sein darin von seiden gestückht der grundt von Gold, und werden solche stückh Kunst Halber vor ein Königreich estimiert.

Viehrzehent hinder dem kayserlichen spittall das Minoriten Closter[7]) zum St. Creuz in welchem vihler Cavalier alß deß bastae, buguoi, Damier und andere so daselbst begraben worden Epidaphia[8]) zu finden, sonderlich eines Erzherzogen auß

[1]) Top. 67. Königinkloster mit der Kirche Maria, Königin der Engel.

[2]) Top. 61, 66.

[3]) Das Grabmal ist jetzt in der Votivkirche.

[4]) Eine Nachbildung im Archiv des Stiftes Klosterneuburg.

[5]) 1626 von den Jesuiten bezogen (Top. 66).

[6]) Top. 105, 106.

[7]) Top. 106.

[8]) Über die Grabdenkmale daselbst vergl. die in Top. S. 160 Anm. 4 gegebene Literatur.

oesterreih Gemahlin, so ein Konigs Tochter aus Franckhreich wahre, welches gegen jeziger Zeit wohl schlecht genug,[1]) Es ist auch in dem Creuzgang durch die Maur Ein loch dadurch der Deuffel Einen verstorbnen und begrabnen beckhen Jung hinweckh gefiehrt. Daß opfer der hayl. drey König gemahlter in dem hohaldar sohl das künstlichste stuckh in wien sein.

Fünffzehentes auff dem Goldtberg od Johanesgaßen, das Frauen Closter der Ursulinerin,[2]) in dero Kierchen von spihlberger künstlichen handt viehr aldar bläder zu sehen, alle son unnd feierdag abent wierd eine schene Musiccallische littaney alda gehalten worbey sich der adel heuffig Einstelt. sechzehent bey den Clarisserin, alwo in dem seiten aldar S. Joseph absterben gemahlter von Tobias bockh würdig zu sehen, sibenzehent auff den kiz Marckh das neyerbaute Closter der Carmeliter ordens Junckhfrauen.

Außerhalb der statt, sein vor dem rothen Thurn jenseit Eines arm der donau bruckhen zum achzehenten das Closter der Carmelitani[3]) discalciati in dero schen ney erbauten Kierchen P: dominicus so sih in der brager schlacht anno 1620 bekandt gemacht begraben ligt. niht weit hievon ist neunzehentes das Closter der Fr. S. Misericordiae[4]) welche den Kranckhen außwarten, und ein hoh spittallo mit vihlen bettstatten bestellet haben, darin zu sehen ein zusamen gesezter doten Cerper, so Eh dessen der schenste Jüngling in wien sohl geweßt sein, und hat solche zusamensezung vor seinem Hindrit Erlaubt, umb zu zaigen waß die schenhait und der mensch seye, solcher menschliche leib bestett in 270 Gebeiner, Es ist diße schene unnd wohl Erbaute leoboldstatt Eine von den schensten vorstätten umb wien, wahre Ehdessen die Judenstatt, so ihre wohnungen darinen gehabt, alß aber solche gott loße Juden, Eine von Ihren man verkauffte Millerin Erbärmlich gedett, unnd solches ruchbahr worden, ist die

---

1) Dieses Grabmal wurde in josefinischer Zeit durch Hohenberg weggeschafft und ist seither verschollen.

2) Top. 68 werden nur zwei Bilder Spielbergers genannt.

3) Über die Gründung des Klosters vergl. Top. 69; 1782 aufgehoben (ebenda 75); die Kirche jetzt dem h. Josef geweiht (Sperlgasse); Top. 111.

4) Nach der zweiten Türkenbelagerung neu gebaut, 1692 eingeweiht; vergl. Top. 69 und 111.

scharffe Inquisition wider sie angestelt unnd anno 1670[1]) den 14. Feb. durch offentlichen Trumelschlag von danen unnd ganz oesterreih banisirt worden, da dan auß wien allein gegen 1400 Jüdische personen außgezogen, Ihre zway sinagogen zu kierchen dem hayl. leoboldo unnd Margareta zu Ehren geweiht Und der ohrt leoboldstatt genandt worden. Sein auch in dißer vorstatt schene Gärten und lustheußer auch der kayserliche Garten der Pratter, wie auch das Zuchthauß.

Gegen über der donau ligt die vor statt Rossau darin zwainzigstens das Closter der Serviten[2]) B. V. M. solcher ohrten stammet herr von siben Florentiner, solche gehen in schwarzer Trauer liberey, zur gedechtnuß der schmerz hafften Mutter Gottes, in dero Kierchen schene unnd Künstliche Mallerey, absonderlich ein Peststuckh wohl zu sehen. besser hinab zum Ein unnd zwainzigsten, daß Closter der spanischen benedictiner[3]) Montis serat, welche schlecht fundiert und Essen kein Flaisch. Dabey auch der Gotts ackher[4]) welcher wohl zu sehen, Es haben auch die ludraner Ihre aigene Begräbnus daran. Vor dem burg Thor ist die große vorstatt und pfahr sanct Udalrici welche absonderliche Freyhait hat und sehr volckhreih ist, darin zway unnd zwainzigstes das andere Capuciner Closter,[5]) darin das Eremitorium absonderlich beriembt, stett auch eine feine pfahrkierch[6]) darin.

Ohn weit darvon ist die vor statt laimgrueben alwo drey unnd zwainzigst das ney erbaute Carmeliter Closter,[7]) zu welchem der Röm. König Josephus der Erste anno 1687 den 22 augusti den Ersten stein angelegt, in dißer vorstatt stett auch die neyerbaute Kierch,[8]) zu Ehren der seligsten Junckhfrau Maria Hilff genandt.

---

1) Über die Ausweisung vergl. J. Wolf, Die Juden in der Leopoldstadt im XVII. Jdt. (Wien 1864.)

2) Über das Servitenkloster vergl. Top. 74, 115.

3) Schwarzspanierstraße; 1690 Grundsteinlegung; seit 1779 dem Militärärar gehörig; seit 1861 evangelische Garnisonskirche (Top. 74, 116).

4) Kaiserlicher Friedhof; 1571 gegründet Top. 57.

5) Vergl. Top. 73; ging 1813 auf die Mechitaristen über.

6) Vergl. Top. 63, 73 und 114.

7) Vergl. Top. 73.

8) Vergl. Top. 72, 114.

Vor dem Kärner Thor ist die grosse vorstatt, die widen genandt darin vier unnd zwainzigsten, das Closter[1]) der Religiossen S. Francisci de Paula, welche weder von flaisch noch schmalz Essen. Dan außer halb dessen ist der kayserliche lustgarten und Palast Favorit,[2]) vor dem stuben Thor in der vorstatt, die landtstraß genändt, ist zum fünffunnd zwainzigsten das Closter der Eremitorum[3]) ordinis S. augustini so ney erbaut, daß Peststuckh in dem hohaldar von Peter paulus strudel, ist Kunst Halber würdig. weiters hinaus ist es bey S. Marx alwo ein spittal vor kranckhe welche keine Mittel haben, auch werden jehne, welche die französische Kranckheit haben alda Curiert, Zum sechs und zwainzigsten ist noch Ein Closter so zwar noh niht außgebaut der P. P. drinidatis,[4]) welche ordens Mäner von dem Ersamleten Gelt, die Gefangne Christen von der Türckischen schlaffidet loßkauffen.

Ohnweit davon ist die Kierchen Hernalz alwo das hayl. Grab[5]) unnd berg Calvariae[5]) zu sehen, weiters hinaus aber ist die wahlfart zu unßer Frauen Hinzing,[6]) gleich neben dem zersterten Kayserlichen Palast unnd Thüer garten, unnd Etwaß weiters davon, unßer Frauen brunn, dahin ein Clösterlein Erbaut worden vor die Eremiten S. augustini so barfueß gehn, der vorsteher dessen ware damalß der beriembte Kayserliche Hoff Prediger P. Abraham A. S. Clara. augustiner. Es hat auch vihl unnd schene prächtige gärten umb mer gedachte statt wien so wohl sehenswürdig.

Alhier bin ich bey Herrn Franz Jubeckh bürgerlichen bildhauer in der Herrengaßen vierzig viehr wohen in Condiction gestanden, unnd Haben folgente gesellen neben Meiner gearbaith, alß Michael Joseph Hegenwalt, von linz auß ober oesterreih, Casper lauffensteiner Ein schwab von ottenbeiren.

---

1) Vergl. Top. 71; 1796 aufgehoben (ebenda 75); jetzt die Kirche den h. Schutzengeln geweiht (ebenda 112).

2) Heute Theresianum.

3) Vergl. Top. 70; 1782 aufgehoben (ebenda 75); jetzt dem h. Rochus geweiht (ebenda 112).

4) 1690 Beginn des Klosterbaus, 1695 wird der Grundstein zur Kirche gelegt, vergl. Top. 73; 1782 aufgehoben (ebenda 75); jetzt Pfarrkirche (Alserstraße) zur h. Dreieinigkeit (ebenda 115).

5) Vergl. Top. IV. 193 ff. und die S. 200 gegebene Literatur.

6) Hietzing; vergl. Top. IV. 250 f.

wilhelm banzer, Ein bem, Rudolph Witwer Ein Türoller ander schroll auß dem allgeu. Habe auch in dißer Zeit Eine Kierch Fart nach Closter Neyburg verricht.

M. Nusdorff.

st. Closter Neyburg.[1])

Eine under oesterreichische zway Meil wegs oberhalb Wien, an der donau unnd nache an dem Kahlen berg gelegne statt, ist nicht sonderlich groß, Jedoch wierts in Zway stätt abgedailt. alß in die under unnd ober statt. außer Halb hat Es vihl unnd gueten wein wax. in der statt stett auch das hoche stüfft Kloster neyburg, wovon die statt den nahmen Hat. ist anno 1114 von leoboldo Margraff von oesterreih, unnd seiner gemahlin Agnes, Kaysers Henrici des 4. Tochter gestüfft worden. wahren anfangs Canonici Seculares under Einem Probst, die aber hernach S. augustini Regel angenohmen. Dißes Closter ist Eines von den vornembsten in gans oesterreich, von welchem man auch sagt, daß wegen menge deß weinß Einen rinenden Zapfen Hat. in der schenen Closter Kierch sein neben andern Kunstlichen stucken vier aldar bläder von Peter Paulus strudel zu sehen. in dem Closter ist eine schene Capel darin verwart wird der Cerper deß Gott seligen leopoldus des vierten mit dem zu namen Pius. stüffter dißes Gotts Hauß, starbe anno 1136 unnd ward in dißem Gotts Hauß begraben, und anno 1485 von Inocentio dem achten soleniter canoniciert worden. in dißem vornehmen stüfft Erhelt man schon von des hayl. leoboldo Zeiten Etliche Hundt, weil die selbe in der Jagt den schlair seiner Frau Gemahlin noh ohnverserter gefunden, der doch so vihl Jahr in schnee und Ungewitter an Einer Holder stauden gehangen. alwo hernach obgemeltes Closter und Kierch Erbaut worden, Der schlair unnd Holderstauden sein noch dato zu sehen, ist auch alda Ein selzame gewonhait, daß man das brodt sobald es aus dem bachoffen genohmen wierd, mit kleinen stäblein briglet biß die rinden aller seits herab felt, wo von dan die gedacht Jaghunt erhalten werden.

Von danen hab ich meinen ruckweg genohmen über den Kahlen berg, alwo noch ein altes gemäur sambt einer

[1]) Top. V. 193 ff.

Capelen,[1]) alwo die Herzogen von oesterreich Hoff gehalten, von danen auff den Josephsberg welcher gleich gegen über stehet, darauff haben die Camaldulenser[2]) S. benedicti ordens Eremiten, so weiß daher ziehen, Ein feines neyerbautes Closter unnd Kierch. von hier bin ich über Nusdorff wider umb nacher wien und dan darauff alß den 1 October des 1694 Jahrs nach Eingenohmen Mitagmahl unnd zimlicher maßen naßen Valle. bin ih auff Einer brinerischen landtgutschen von Wien auß dem

Erzherzogthumb oesterreich

auffgebrochen und bey der Taxer mauth von Etwelchen guethen Freinden noh malen mit einem Gläßel wein beurlaubet, und von danen über die sechs hundert schridt lange donau brucken, welche kurz hernach, durch größe des Wassers sambt Einer landtguzen mit 14 Personen weckh gerißen, und Elentiglich alles zu grundt gangen, in das dorff geresdorff unnd durch das Graff Trautsonische dorff Seiring.[3]) in den Kayserlichen Marckh Flecken wolckherstorff[4]) zu dem Ersten nacht lager zimlich spatt angelangt.

Dan fehrners neben Gannerstorff[5]) unnd dem Fleckhen Mistelbach, durch die zway dörffer schruckh und Haberstorff, durch das Trautsonische dorff Ertberg,[6]) in den Fürst liechtensteinischen Fleckhen Wilsterstorff,[7]) alwo Ein schenes schloss, unnd auff dem negst dabey gelegenen bergel, die fünff schmerzhafte geheimnussen lebensgroß sambt dem hayligen grab wohl zu sehen, dan durch das dorff Kezelstorff,[8]) und dem stättel Polstorff[9]) neben der fünff kiercherischen Herrschaft steinenbrun, auß dem Erzherzogthumb oesterreih in daß

Margraffthumb Mähren

ist vor zeiten Ein machtiges Königreich geweßen, unnd hat

[1]) Der 1679 wiederbegonnene Aufbau wurde 1683 durch die Türken zerstört (Top. V. 19).

[2]) Vergl. Top. IV. 528 ff.

[3]) Sievering, jetzt Wien XVII. Bezirk.

[4]) Wolkersdorf bei Korneuburg.

[5]) Gaunersdorf.

[6]) Erdberg bei Mistelbach.

[7]) Wilhelmsdorf bei Poisdorf (Bza. Feldsberg).

[8]) Ketzelsdorf bei Poisdorf (Bza. Feldsberg).

[9]) Poisdorf.

under ihm gehabt die umbligente herzogthumb böhmen und bohlen. Zu den Zeiten des Kaysers arnolphi unnd des griechischen Kaysers Michaelis seindt komen Cirillus. Ein lehrer und apostel aller wenden, sambt Methodio, unnd haben gelegt Ein fundament deß christlichen glaubens in dißem landt, unnd auffgericht die erste christliche Kierch. Aniezo ist das landt Einverleibt der Kron böhmen, Es ist an Korn und schmalz ein reiches landt auch sehr fischreich, unnd in allem zimlich wohlfaihl, hat auch Etwelchen orthen wein wachs, der aber zimlich kalchig ist, die haubt statt ist olmiz von alters hero und niht Prin wie Einige wohlen, die Zunge dißes Volckhs sindt gemischt Teutsch und böhmisch zu reden.

st. Nicolspurg.[1])

Diese fürst Dietrichsteinische Residenz statt, Hat Einen schenen blaz, und wohl Erbaute Häußer, ist absonderlich alda zu sehen Die colegiatkierchen, das Capuciner Kloster sambt der dabey ligente loreta[2]) Capellen, in der Vorstatt aber das Closter Patrum Piarum, Scholarum. unnd in dem festen Schloss[3]) das große 1700 Eimer und Etliche Maß haldente weinfas wirdig zu sehen.

Von danen durch den Flecken donawiz[4]) in den fürst dietrichsteinischen Flecken westerinz alwo wegen der nebenfließenten Thaya Ein starckher Paß durch welchen in den lezten Türckhenkrieg die Tartarn von weitern Ein Fahl abgehalten worden, alhier seindt Mier von der ordini landtstraß beyseits neben dem Marckhfleckhen Diren holz[5]) alwo Ein sehr hohes berg schloss[6]) liget in das dorff posorliz[7]) alwo sehr vihl Juden in dem wierdts Hauß geweßt, welche Ihren sabbat Celebrierten, Hernach aber nach langen wordt

---

1) Nikolsburg.

2) Prokop a. a. O. IV. 1034 1623 gebaut, 1784 durch Brand zugrundegegangen.

3) Über das Schloß (1614—34 erbaut) vergl. Prokop a. a. O. IV. 1142 f., der neben einigen Abbildungen auch die Beschreibung, Geschichte und Literatur bringt.

4) Dannowitz.

5) Dürnholz.

6) Vergl. Prokop a. a. O. III. 717 und 826.

7) Posořitz.

wechslen unnß Ein Zimer weihen mussten dan durch die zway dörffer raigram [1]) unnd Modriz [2]) in die veste statt

st. Prin.[3])

welches Ein schöne unnd wohl Erbaute statt jedoch niht sonderlich groß aber lustig alda haben die Marische landtständt ihre gewenliche zusamenkunfft unnd schönes landthauß, die R. p. p. Jessuiten [4]) haben auch ein feines Colegium unnd Kierch wie niht weniger S. Jacobspfahrkierch,[4]) unnd S. Tomaß[4]) Closter und Kierch der Dominicaner,[4]) auch das Capuciner Closter [4]) in dero Kierch von dem Kunstberiempten Andoni V. Deyckh ein gemahltes stuckh zu sehen, auff dem einen plaz stett Ein fondana [5]) oder springbronen, Es hat auch ein lustige vor statt alt Prin genandt, darin Ein vornehmes Frauen Closter, Die statt ist wohl beuestigt, an deren stattmaur der sieße namen Jessu gemalter zu sehen solchess Hat der gottselige man S. Francisci ordens Johanes Capistran dahin gemahlt Mit versprechen so lang dißer nahmen alda erhalten unnd veneriert werde, werd kein Feindt solche über gwältigen. anno 1643 unnd 45 haben die schweden solche statt belagert aber vergebens, außerhalb der statt auf einem berg ligt die Real Vestung der Spihlberg so die ganze statt beschießen kan. in dem burgerlichen Rathauß ist der große lindwurm [6]) zu sehen welcher an Menschen und vich großen schaden gedan. Item das rath [6]) eines zauberischen Wagners, welcher bey sonnen auffgang in wald gangen das holz gefählt, von solchem das rath gemacht, siben Meil solches an der handt gedriben, in hißiger statt solches verkaufft, das geld verdrunckhen unnd bey sonnen schein widerumb zu hauß angelangt, solches Tag werckh ist an dem rath zu leßen. in dißer statt bin ich zway Tag still gelegen, nach gehents abents spatt auff Eine ordinari landt guzen auff geseßen, unnd in der nacht angelangt im

---

[1]) Raigern.

[2]) Mödritz.

[3]) Brünn.

[4]) Vergl. Prokop a. a. O. IV. 1471 (Register: Brünn).

[5]) Es dürfte der Vier Elemente-Brunnen (vergl. Prokop a. a. O. IV. 1246), nicht aber der Parnaßbrunnen des J. B. Fischer von Erlach gemeint sein, da dieser erst 1697 vollendet war (Prokop a. a. O. IV. 1246).

[6]) Beide Wahrzeichen befinden sich noch an Ort und Stelle.

Marck Rausniz.[1])

welcher dem Graff Kauniz zugehörig, ist Ein großer Fleckhen, an der landtstraß auß schlesien nacher Wien, wohnen darin vihl Hundert Juden, und haten damahls ihr lauberfest, welches mit siben Tag gefeurert wierd, unnd hielten damahls Eine Comati[2]) von den Plagen Pharao so Moyses auss befelch Gottes wider ihne angestelt, unnd weillen unßer sechse wegen gebrochner landtguzen mueßten still ligen, so wurden mier von Herre Marckhrichter darzu Invidiert und Ein geladen, aber wegen Üblen geruch Kunden Mier niht lang beywohnen.

d. Dolscha.

Von danen in das fürst-olmizische stattlein Wischa,[3]) ist klein Jedoch hat Es außerhalb Ein Capuciner Clösterlein, unnd Ein fürstliches schloß[4]) welches Künstlich in fressgo auß gegemahlt von Herre stegger Einem augspurger,

d. Pretliz

d. Überschiz

in das Graff salmische dorff Koaliz. Umb dieße reffier wohnen die Hanagische bauren, unnd wie man sagt ist vor Zeiten schlimm dißer Gegent zu raißen gewest.

D. Westerniz

D. newiz.

von danen in die Haubt und bischöffliche statt olmiz. welche fest und wohl Erbaut auch wegen ihres guethen lagers gahr bequem nach denen angränzenten lendern Böhmen, Hungarn, Bohlen, schlesien, und oesterreih zu handlen. ligt an dem wasser March so zwahr niht schiffreih, weillen es umb diße statt sehr simpfig und Morastig also hat es schlechtes math und lediglich schopf bronen waßer, und nur einen Einigen bronen bey den P. P. franciscanern, so der hayl. Capistran durch sein Euffriges gebett von Gott Erhalten, so gueth waßer hat ist absonderlich alda zu sehen, Die schöne neyerbaute fürstliche Residenz unnd darin die beriembte unnd Kostbahre

1) Raußnitz.

2) Komödie.

3) Wischau.

4) 1664—1695 wurde das Schloß erneuert; Prokop a. a. O. IV. 1167 (vergl. Einleitung).

Gallery oder Kunstkamer, welche sehr vermehrt worden von iezt regierenten kunst liebenten hoch fürstl. gd. Carolus von Dietrichstein. Es wurde auch zu meiner Zeit Ein Prinz von lotharingen zu Einem guatintor Erwelt, ist mit großem pracht geschehen, Item die ansehliche Thum Herren Höffen,[1]) das Jesuiten[1]) Colegium der hochen schuel, wie auch das prächtige neyerbaute Confict[2]) od so genande Ferdinande, worinen vihl fürsten, Graffen unnd sturierente adeliche Jugent sich auffhielten, diße Haubt statt prangt auch noch mit folgenten Clöstern, alß da sein die P. P. canonici Regulares, Dominicaner, Cardeusser, Minoriten, Capuciner unnd Francisganer, ist auch das an dem rath-hauß wunder sechentswürdige Uhrwerckh wohl zu besichtigen. Dan die zu straßburg unnd diße sohle Ein Maister verferdigt haben, dan ist zu sechen die Pfahrkierch zu S. Moriz und der Künstliche Toppelte schneken stieg, der Chor in dem Thurn wahre zu meiner Zeit auch auffgebaut weiter nihts, wierd Ein ansehliches unnd prächtiges gebey wan solches nach dem model verferdigt wierd, Ein bichsen schuß außer hab der statt ist das vornehme unnd reiche Premonstratenerische Closter Rattisch[3]) so schön und neyerbaut, solche Minch gehen ganz weiß, Eine kleine stundt hievon ist die beriembte Wohlfart und gnaden ohrt das hayl. bergel[4]) genandt, alwo große Mirackhel und wunder Zaichen geschehen, derentwihlen es von den benachbahrten ohrten starcken zu gang hat, in sonderheit von den waßer Polackhen, und sein in dißem 1694. Jahr 74 volckreihe Processionen dahin geschechen, auch 5600 hayl. Meßen alda geleßen worden, Item sein das Jahr hindurch 92549 comonianten gezelt worden, das Muetter Gottesbild mit dem Jessuskindel so alda veneriert wird ist bey Einem schue hoch und waiß man niht von waß Mattery solches ist, die Kierch an ihm selbst ist Ein schönes Gebey, brangt mit künstlicher Mallerey von der handt deß beriembten Tengallo dem Jüngern unnd Herren stegger.[5])

---

[1]) Prokop a. a. O. IV. 1476 (Register: Olmütz).

[2]) 1667 vollendet; Prokop a. a. O. IV. 1078 f.

[3]) Hradisch (vergl. Prokop a. a. O. IV. 1082).

[4]) 1659 wurde die Kirche, 1679—99 das Konventgebäude neu aufgebaut.

[5]) Über Stegers Betätigung daselbst (1677) vergl. Prokop a. a. O. IV. 1041. Tencallas Anteilnahme an den Malereien ist nicht erwähnt. (S. Einleitung.)

In dißer gemelten statt Olmiz bin ich bei Herren Franz Zirn bey S. Moriz nein Monat in Condiction gestanden, und haben folgente gesellen neben Meiner gearbaith, philip Jacob ber, von Groß-Glogau aus schlesien. Georg Feldmoßer ein steirmarckher. Joseph Fridrich Kieffer von solodurn auß der schweiz. Franz Kunst ein reinfelder. nach gehens habe meinen weg von danen fehrners fohtgesezt, in das furst liechtensteinische stättl

st. sternberg.

Von danen haben mier unß mit der landtguzen auff die seiten wegen bessern weg, und haben das gebirg und rauche weg umb fahren, und sein komen auff die stättel.

st. Hoff.

ist ein kleiner ohrt, dannoch ist es in fünff herschafften zerthailt unnd under Thönig von dannen neben der oberschlesischen Haubt statt Tropau vorbey, alda sein miehr in großen sorgen gestanden, wegen blinderung der straiffenten walachen, welche Eine Mihl die nacht vorhero abgebrandt, dahero großer allarm Entstanden, dan solch zusamen gerottes gesindel Haben ganze Dörffer Märck unnd schlösser überfahlen und außgeblindert, derentwillen miehr umb weg genohmen unnd bey Einen Kleinen waßer neben der groß-Teutschmaisterische statt Freuden Thall vorbey und durch das Gebirg lauffent kombt, allda auh die grändz schaidung, und habe allso zuruck gelegt das Mahrgraffthumb Mahren und bin komen in das

Herzog Thumb schlesien.

Dißes Herzogthumb ist vor Zeiten under der Kron Pohlen geweßen, so aber dem böhmischen König verkaufft worden, und hat es der König von böhmen zu Einem lehen von dem römische Reiche. schlesien ist drey Tagraiß braith unnd sechs lang, streckht sich von den hungarischen graniz biß an brandenburger Marck die Zungen dißes Volckhs ist Mehreren Thailß Teutsch, wie wohl auf der andern seiten deß oder fluß die pohlnische sprach an gett und die Teutsche für Trifft, das landt ist fast umgeben mit bergen und wäldern, unnd wierd wohl befeuchtet mit vihlen flüssen, so auß den böhmischen bergen rinen in die oder, und deßhalben fast fruchtbar von ihnen gemacht wierd, das Volckh in schlesien

Trinckht maisten Thail bier in dem der wein zu Theur und von fehrn landen zu gefiehrt wierd, Es wachst zwahr bey der statt Crosna und grienberg wein, aber saur, die Zehrung ist in dißem landt wohlfaihler, weder in andern anstoßenten, so vihl von des landts beschaffenheit, dan fehrners neben Einigen gräfflichen Dörffer vorbey und sein glükhlich ohne Einigen anstoß der jenseits gemelten straiffer unnd rauber gesindel angelangt in der Fürst Dietrichsteinschen

Statt Jegerendorff.[1])

welches die Haubt statt des Fürsten Thumb so von ihr den nahmen hat. ligt in ober schlesien, ist zimlich groß und volckreih, auch mit Mauren Thürnen und pasteyen wohl verwahrt, hat ein schön fürstl. schloß, Eine große pfahrkierch und Closter, unnd Ein feines mit stein auffgefiehrtes rath-hauß, die privat heußer seindt maisten Thail hölzern.

Von danen neben der bohlnischen Neystättel, welches auff schön flachen boden ligt, durch die Graff hodizische Herschafften, und dan auff das bischoff von Bräslau gehörige

stättel Zigenhalß.

alda sein miehr Etwaß um gefahren weillen der landt guzer Eine abladung und die Frau burgermaisterin von hier bey sich hate, ist ein Kleiner ohrt darin Ein schlößel den Herrn Jesuiten zue neiß gehörig, alda sein mier widerumb auff die ordinari landtstraß komen.

D: schlagendorff

D: Trutschwoda.

Und dan in die bischoff bresslauerischen ressidenz statt.

Neus.[2])

ist Eine schöne ansehnliche statt, in nider schleßien an dem wasser neus, so negst vorbey laufft und der statt den nahmen gegeben hat. Es laufft Ein anders wasser die bielau durch die statt, von außen ist sie mit starckhen mauren unnd wasser gräben verwahrt, in wendig hat es schöne weite gassen, auh seindt maisten Thail die heußer von stein zierlich unnd hoch auffgefiehrt, von Kierchen und Clöstern seindt zu sechen Erst-

---

[1]) Jägerndorf.

[2]) Neise.

lich die pfahrkierch[1]) zu S. Jacob, auch die Chreuzherren Closter unnd Kierch[2]) Item daß schöne neyerbaute Jessuiter[3]) Collegium unnd Kierch, dan das Francisganer und Capuciner[4]) Closter in den zway vorstätten, Es ist auch die bischöffliche ressidenz[5]) auh das frey auff dem Plaz stehente rath-hauß[6]) zu besichtigen. Es ist der bischöfliche stuel erstlich alhier gewest ward aber hernach transferiert in die haubtstatt Presla durch König Casimirum dem Ersten dißes nahmens. anno 1642. den 11 Juni wurde diße statt von den schweden Erobert, welche in ihrem abtey sehr diranisiert. alhier hab ich mich zwei rast Tag bedient, in dem der landt-guzen widerumb sein ruckweg genohmen, und ich Einen andern gewärdig währe aber vergebens, dahero ich mich zu fueß mit Einem Savoyaten auff folgenten Weg begeben.

d. struwiz
d. Postorff[7])
d. falckenau
d. altgrottkau
d. neundorff

alda habe den straßer oder sogenanden schuester und wienerischen lieder singer, angedroffen, welcher auch nacher Preslau gienge mit bey sich habenter Compani, dan es damahls sehr unsicher wahre aleinig zu raißen wegen scharffer werbung.

st. Grottkau.

ist die Haubt statt in dem Grottkauischen Fürsten Thumb, ligt auff Einem gueth flachen fruchtbaren boden, ist niht groß, jedoch hats eine große pfahrkierch[8]) bischoff hoff unnd rathhauß.[9]) außerhalb dißem stättel ist uns, Ihro Hoch fürstl. dur. der hoch und groß Teutschmaister so wie auh bischoff zu

---

1) Vergl. Lutsch, Verzeichnis der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien, IV. 79 ff.
2) Vergl. Lutsch a. a. O. IV. 103 ff.
3) Vergl. Lutsch a. a. O. 104 ff.; 1688—92 erbaut.
4) Vergl. Lutsch a. a. O. 107.
5) Vergl. Lutsch a. a. O. 118.
6) Vergl. Lutsch a. a. O. 108.
7) Bösdorf.
8) Lutsch a. a. O. IV. 46 f.
9) Lutsch a. a. O IV. 51.

wormbs, Elwangen und breslaws unnd dessen dur. brueder Herzog Carl von Neyburg, welche mit Einem kleinen gefolg dero rais nacher Wien angesehn, begegnet.

Dorff Krauchniz.

neben der Haubt statt im brigischen Fürstenthumb, brig vorbey, solche statt ligt auff Einer fruchtbahren Ebne, an dem Fluss oder und werden alda jährlich große S. V. Vihmärckh von den Polacken gehalten. Dan durch das an dem waßer ola gelegene Herzog brigische stattlein

st. olaw.

ist Ein kleiner ohrt, wurde doch von den sachsen, nach gehens von den schweden Erobert, anno 1675 den 21. november, ist der letste Herzog von dem briggischen Fürsten stamen gestorben, unnd folglich dem Erz-Hauß von oesterreih, dißes Fürsten Thumb Erblich zu gefahlen, alda haben wier einen starckhen anstos von den Grosglogauische soldaten Erliten, ließen aber keinen weg nehmen von unßeren raißgeferten, weillen mier stärckher wahren alß die werber

D: Merzdorff.

Vratislaiua.

Zu Teutsch Präslau[1]), die haubt statt in dem Herzog Thumb schlesien, ist gebauen unnd also genent worden von Einm haidnischen Herzog Vratislaus. ligt an dem Fluss oder und ola. Hat veste starcke Pasteyen und Mauren einen weiten gemaureten waßer graben, alwo das breslau keiner andern statt weihen Mag, man seche gleich an die schöne fortification die Herligkeit der gebay oder geziert unnd Pracht der Kierchen, weite der gassen, ordenliche policey, Eines Erbahren weißen raths, hogste Fürsichtigkeit, man hait, und gegen den Under Thanen sanfftmittigkeit, oder deß Gemeinen Volckhs Freindlichkeit und Ehrbahren Wandels, in suma diße statt ist durch gehens ein schön und lustreiher ohrt, in welcher vihl volckh große reih Thumb, und schöne Weibs bilder zu finden sein, sie ist zum offtern Erweitert worden, wie auß den schwigbogen zu Ersehen, welche von soldaten und burgern, wohl besezt und bewacht wurden. die schlißel zu solchen ligen auff

[1]) Breslau.

dem rath-hauß, in deß befelch habers observation, Die Jenige beaidigten, so die Thor auff und zu schließen, Haißt man Circkler, diße dragen under dem Mäntlen mit auff sich habent kurzen Gewehr, mit Conuoy Eines andern burger und soldaten, die schlißel zum auff und zuschließen wans Thor zu geschloßen, werden die schlißel biß sie wider in die verwahrung komen, Mit allen Thor stehern beglaidet.

Belangent das Bistum so ist solches von dem Ersten christlichen und bohlnischen Herzog Myeskon hiehero gelegt, und biß dato verbliben. Und obwohlen die burgerschafft sambt dem Magistrath der augspurgischen Confesion zu gedan so hat es doh vihle burger und Inwohner so Catholisch sein, auh siben Clöster worin die Euffrige ohrtens Mäner die hayl. sacramenta offentlich nah christ Catholischem Gebrauch nah administrieren, und bestehen auß folgenten orten, alß Erstlich in der Kayserlichen burg das Collegi d. R. P. der Soc. Jesu,[1]) welche großen nuzen in der Catholischen Religion schaffen, diße fiehren Einen prächtigen Kierchenbau[2]) wozu Ihro kayserl. Mayst. leoboldus Jährlich Zwelff daußent gulden gibt, Zum andern das Closter bey S. Mathie[3]) alß Creuz[4]) Herren under Einen Praelaten, Dritens das prächtige Closter der P. P. Prämonstratenser,[5]) auh under Einen Prälaten, in dero Closter Kierch deß Kunstberiembten Wihlmans[6]) Handt in allen aldar bläder wohl zu sechen, in sonderheit in Zway seiten stuck, alß Paulli bekehrung, unnd sanct Catharina Ent Haubtung. Viehrtens die P. P. Capuciner. Fünfftens die p. p. Dominicaner,[7]) in dessen Kierch die lauretanische[8]) Capellen. Sechsdens der p. p. Francisganer ney Erbautes Closter, und kierch darin schene Mahl und bildhauerey Kinsten zu sechen, sibenden p. p. Minoriten[9]) Closter dabey die große Doratheo Kierch, darin

[1]) Vergl. Lutsch a. a. O. I. 117 ff.

[2]) 1689—98 vergl. Lutsch a. a. O. I. 117 ff.

[3]) Vergl. Lutsch a. a. O. I. 45 ff.

[4]) Kreuzherrn mit dem roten Stern.

[5]) Vinzenzkirche, 1656—72 gebaut, Lutsch a. a. O. I. 41 ff.

[6]) Vergl. Augustin Knoblich „Leben und Werke des Malers Michael Lucas Leopold Willmann," Breslau 1868.

[7]) Vergl. Lutsch a. a. O. 48 ff.

[8]) 1679 durch Maurermeister Karl Ross erbaut; jetzt abgebrochen.

[9]) Vergl. Lutsch a. a. O. 65 ff.

der Hochgelehrte Carmeliter p. Weinmiller widerumb refocirt, in dem Er wegen der weibern das luder Thumb Ein Jahr lang frequendiert. Die p. p. Carmeliter haben auh mit list Einen blaz Erworben, und haben bey meiner abraiß Ein Kierch Closter unnd garten auß gesteckht, unnd anfangen Matteriallien bey zu fiehren, Es ist auch noch neben drey Gott gewüttmetten Junckfrau Clöster Eine ritterliche Johaniter Comendam Corporis Christi kierchen[1]) zu sechen, In der Insul sandt als Eine vorstatt so mit Einer bruckh über den Fluß oder der statt angehefft ist, sein noch zway Closter, alß da ist der p. p. Canonici regularis, das andere Ein Junckfrau Closter. von dißer vorstatt gett man iber Eine bruck und arm deß fluß oder und kombt auf den Thum alß auh Eine Insul, von schönen großen gebauen, und aigner Fortification und Thor-stehern, darin ist zu sechen die Thum[2]) Kierch zu sanct Johann, darin absonderlich zu besichtigen Ihro Eminenz des Cardinalß von Hessen, auh bischoff unnd oberambt in bressla hochseel: gedechtnus von weißen Marmor schön unnd Künstlich auffgefiehrte Capelle und begräbnus, so ihr aignes Eingehens hat. Item ist auff dißer Insul die große Kierch beim hayl. Creuz[3]) alwo zway Kierchen über Ein ander stehen, in der undern ist S. bartholome gnedig, diße Kierch ist gestüfft worden von der hayl. bohlnische Herzogin Hetwigis, Item stett die bischöffliche Residenz unnd der Thum herrn Höff darin. Die schweden haben diße Insul im vohrigen Krieg eingenohmen, dahero das sprichwort Erfolgt, die statt Preßlau sey eine Junckfrau Habe aber den schurz oder Fürduch verlohren, das ist der Thumb. Es hat auch noch in Einer andern vorstatt ein bohlnische Kierch unnd schuel.

Widerumb auff die statt zu komen so hat solche in ihrer Circumferenz neun Daußent Geometrische schridt, darin zway ludrische Gymnasia. S. Elisabeth. und S. Maria Magdalena sambt ihren schönen Kierchen unnd Thurnen. anno 1529 ist der Gibel von Thurn S. Elisabeth Kierchen, Ein Gueth Thail davon abgefahlen, ohn verlezung Einiges Menschen und solcher Casus ist Högst verwunderlich Ergangen, wie dan zur Gedächtniß, außerhalb deß Turns auff dem Kierchhoff, dißes in

[1]) Vergl. Lutsch a. a. O. 66 ff.
[2]) Vergl. Lutsch a. a. O. 16 ff.
[3]) Vergl. Lutsch a. a. O. 26 ff.

stein gehauen noch heut zu sechen, daß die Engel wie niht bloß vermuethlich, sondern wahrhafftig mueß geschechen sein, solch abgefahlnes stuckh dragen,[1]) Kurze Zeit hernach ist auch die ganze statt von dem wahren allein sellig machenten Catholischen ab unnd auff das luder Thumb gefahlen. in dißer großen Haubtkierchen, ist in dem Hochaldar das abent Mahl Christi gemahltes wohl zu sechen.

Zu S: Maria Magdalena seindt 2. Thürm, oben Grien, in dißer Ebenfahls großen Haubt Kierchen sein Zway von Marmor und allowaster Künstliche Eppidavia[2]) von dem Kunstberiembten Mathias Rauch Miler zu sechen, in der Neystatt ist auh noch Ein ladeinische schuel, ibrigen gibt es auch vihl deutsche schuellen.

bey dißen 3 kierchen (so vor dem abfahl die Eine der Thum, die andre der Chreuzherren, die Drite der p. p. Francisganer, Kierchen geweßt). Hat es der Zeit bey Jeder Einen ludrischen brobst, so ist die statt in drey Thail zu den bemelten 3 Haubtkierchen abgedailet, alß ein gewüß Thail mueß bey S. Elisabeth sich Copulieren, so dan auch dahin begraben lassen. S. Maria Magdalena hat auch dißfahls seinen Sonderlichen Thail, und die Neustatt, so bey nacht sich ganz verschließen kan, Hat auch Ebenfahls das Seine, aber zu den Predigen und abentmahl, stehet Jeten frey nach belieben in die Kierchen zu gehen.

bey den Hochzeiten ist folgenter Brauch, wan bayde verlobte mit ihren Gästen in die Kierch kommen, wierd der breidigamb von zway befreinden Mänern Zum aldar gefiehret, und sodan auch auff der brauth seiten, diße Mäner bleiben ein Jeter auff seiner seiten Hinder ihnen stehen, alß dan geschieht von Gaistlichen, eine kurze sermon und darauff Copuliert er sie, nach dißer beglaitet ein Jete bardey seine person in den Kierchenstandt, bitten noch waß wenigs, und gehen Haim. werden zu disch zu sizen abgeleßen, zu Verhiedung unnothiger Complimenten, so Hat es auch seine ordnung wie lang man speißen, unnd danzen darff, weil zu Jeter Hochzeit Ein statt knecht gehen muess, darauff genau acht zu haben, das niht

---

[1]) Vergl. Lutsch a. a. O. 208 (342). Die zweite Inschrifttafel auf den Fall der Turmspitze.

[2]) Vergl. Lutsch a. a. O. 198 (31 und 90) die Gräber des Octavius Pestaluzi († 1677) und Adam Caspar ab Arzad († 1677).

iber die gebiehr gehandlet werde, und dißer stehet an der Hauß Thür und Examinieret alle, so ein oder auß gehen wohlen, und waß sie auß oder Ein dragen, damit Kein Unheil bey solcher Frehlichkeit vorgehe. Kombt die abent Zeit Herbey, so zaiget ers offentlich an, und gehet davon, kombt er dan wider, Zu sechen ob man gehorsamb gelaistet, und befindet ers nicht, So ist man in der straff, Waß unehrlich aber zusamen kombt, Mueß Erstlich in Gefängnus, und miessen ein ander behalten, auh wans wohl gehet, werden sie in der Sacristeye under Einem auff dem Kopf habenten strohkranz, der ihnen vom bidel auffgesezt wierd, Copuliert.

Die leich begängnus bedreffent, wierd der aermste mit singenten proces begraben, und gehen zway gaistliche in weißen Cohr-hembdern mit. Die Choralisten so die Horas Canonicas in der Kierch täglich singen mießen, worzu gemeinigklih arme studenten, so musici sein, sich gebrauchen lassen, diße dragen die leichter, und haben auh bey gemeinen leihen weiße Cor-Hembder an, und werden 2 Kerzen oder brenneten Wachs liechtern vohr den gaistlichen und hinter ihnen die leih gedragen, waß vermöglicher last sich mit 4. 6. 8. Kerzen und so vihl Gaistlichen so dan mit Halben oder ganzen schuel proces und ihren Herren praeceptoribus begraben: unnd waß von adel wierd Effters mit zway auh allen 3 lateinischen schuel processen, und mit 16 oder 24 Kerzen 3 schenen vor her dragenten Crucifix und umb die bahr 24 wachserne Fackhelen unnd so vihl in weißen Chor-Hembden Gaistliche und 3 Haubt kierchen geleith, pompos begraben. Und das kostet auch ein zimliches gelt, doch wierd keine leich Predig, sonderen zu hauß von zway gaistlichen, denen negsten befreinden eine leich Sermon und abdanckhung gehalten.

bey dem beicht stuel wierd eine Jete person in sonderheit ab solviert, und wierd der beicht pfennig geraihet, Die 2 Herren gaistlichen, so das abent mahl administrieren, ziehen Caseln an, wie bey unß catholischen, und wierd alles ladeinisch von dem Priester und dem Cohr, so respondiert, gesungen, biß auff die wort der stüfftung diße Deitsch, so werden auch 2 große wachsene Kerzen auff dem aldar darbey angezindet, die brenen so lang die Comonion wehret. nächtlicher weil

werden diße Kierchen mit großen Hunden inwendig bewachet.

Item hat es Ein schön groß, und weites rath-hauß, an welches vihl Kauffmannßgewelber gebaut, und neben solchen ist rings umher der marckht da däglich von morgen frueh biß auff den abent aller handt victualien und anders mehr zu erkauffen ist, Es hat auch schöne saubere weite und zum Thail lange gaßen, und wierd alles in guether ordnung weislich regiert.

Der Edle Gestrenge und Hochweiße Rath, bestehet in 24. Personen und werden auch ledige, doch manbahre und wohl meritierte Personen, in rath genohmen, Item es seindt von der Flaischer- beckher- und duechmacher-Zunfft, von Jeter, Ein Person in rath, die ibrigen Zünfften sohlen diße Ehr verscherzt haben auß folgenten, nämlich, Es hat sich ein auffruehr in der statt zu gedragen, alß nun der ganze Magistrath auff dem rath-hauß geweßt, die sachen zu schlichten, Hat man hinein gedrungen und den ganzen Magistrath herunder gestürzt, worunder außer bemelten Zünfften alle sohlen geweßen sein, Aniezo seindt vor alle Fenster Eußerne starcke Gütter gemacht, und wierd Jährlich an selbigen dag das rath-hauß zum Gedächtnuß beschloßen gehalten: Die Herren des raths fiehren sich maistens in Einer Karuz mit 2 schönen gleichfärbigen pferden, mit Trabanten oder dieneren neben der Karuzen, auff das rath-hauß: Vor dißen Magistrath komen keine gemeine Casus od liederliche Händel, sondern es ist ein ver stendiger wohl beretter und Erfahrner man darzu, zu einem Vogt verordnet, und Citieren die burger und burgerinen Ein ander selbst vohrn Vogt, wihl Einer nicht Erscheinen, so Ersuecht man den Vogt, das Er mit dem Bittel seine Wider part wohle Citieren laßen, und dißes wierd vor einen großen des pect gehalten: Der Vogt dictiert auch nicht all Zeit Gelt straffen an, sondern nach befünden, weißet er maistens zun Vergleih, Wihl aber Eines vor den Magistrath appellieren, so mag Ers Thuen, wan er Geld genueg Hat, Es ist aber im nahmen deß Magistraths eine qualificierte Person, umb für fahlenter noth, Ein befelchs Haber verordnet, der wonet Hart am rath-hauß, zu dem Komet Jeter man bey dag oder nacht wan Gewahlt geschicht: und bittet umb Hilff: weil nun auff

dem rath-Hauß Jeter Zeit guethe Beraithschafft von burgern soldaten und statt Knechten deren auh niht wenig, so gibt oder schickht er allso bald nach befindnus, von solchen dem nothleidenden hilffe zu, Hat aber der Magistrath der Gemeinde der statt waß an zu deuten, so wierd dem büttel solches schrifftlich Er Thaillet, dißer sezt sich auff Ein pferdt, Ein bahr bueben in Mäntelen lauffen vor im hin, auft Einen schaid weg, oder Creiz gaßen unnd schreyen 3 mahl das volckh sich samle, wan der reiter kombt so list er das mandat ab, und das geschicht durch die ganze statt Herumb, so wierd auh bey nacht scharff gewachet, und sein auff Jeter gaßen Zway wächter die ganze nacht, damit sicher fort zu Komen, geschicht Etwan waß Muethwilliges, so Haben die Wächter sonderliche pfeiffen, wodurch sie zur hilff laistung ein ander loßung geben, und Cito bey 50 und mehrer beysamen sein, und dem muethwilligen den Kizel mit straich und gefengnus zimlich verdreiben.

Es gibt auch schöne Zeughausser, Kornspeicher, waßer Künste unnd Feuersprizen alda, Habe mit högster Verwunderung angesehen die schöne Feurs Vordnung, dergleich niht leichtlich in Einer statt an zu dreffen. es gehet alles sauber und zierlich geklaidet, indem die Klaidung alda ser wohlfail zu bekomen, Es sein alle Victuallia auh in wohl faillen Preiß. Die Weiber aber in der statt spinen wenig, iber laßens den bauren oder Kleinstättern, ein Jeter aber nimbt ihres manß Handtwerckh oder Gewerbe, so vihl sie vermag, an, und halten reinliche haushaltung. Daß biehr deßen Zwayerlay, alß scheps von waizen, dickh und schwarz gebrauet, und weiß bier von gersten, ist auh wohlfail und darff Kein Kretschmer oder wierth, zway Tag nach ein ander auß schenckhen, oder wierthschafft dreiben, sondern wan er heut wierthschafft gedrieben mueß er morgen feyrn, unnd alles im hauße unnd drinckhgeschier saubern, alß dan folgent dags wider auß schenckhen, aber fahls weiß, und auff die Gaßen darff ers alle Tag geben.

Die Flaischhauer, deren dreyerlay sorten seindt, wohnen ein Jeter sort bei einander, und werden genändt die Großbancker, Die andern die Klein-bancker, die driten die Grisler. Diße sort wierd von den andern nit vor Ehrlich gehalten,

unnd derffen nur am Sonn abent feil haben. Die Ursach sohl diße sein, nach dem wie under Ihnen Jährlich der gebrauch, das Eine sort umb die andre einen behren Mestet, Hernach mit starckhen gemesten Ochsen, und ihren hunden hezet, und nach Ermieden sticht und schlachtet, hats sich bey dißer ordnung begeben, das der beer im größten haz und Erzirnen Abgerißen, und under den Menschen großen schaden gedan, wodurch sie gescholten worden und dato keinen behren mehr hezen dörffen, auch also diße schmach wort noch auff sich haben, und leiden mießen: Daß Vich so sie schlachten, mießen sie nach seiner Proportion in stuckh hauen, und alles auff den banckh legen, da kan der aller, geringste, vors gelt, daß beste stuckh flaisch ihme Kauffen. so ist auch beim rath-hauß ein besonderer Kaelber marckht, da wird beim befelchs haber, ein stroh huet, alß ein signum, herauß-gestestrekht, so lang nun solches zu sehen darff kein Flaischer kein kalb kauffen, sondern die burger haben den vorzug im kauffen, wan aber solches signum eingezogen wird, mag neben den burgern der mezger auh in Einem Mantel kauffen. Das Flaisch aber wird niht nah dem gewicht sondern nah dem ansehen von der hand verkaufft. Deßgleichen die Fisch, so dan auh die gesalzene butter, weil man kein schmalz alda machet.

So hat auh die statt ein schiffreich waßer, so auff Einer seiten der statt hinfließt, wird die oder genant, und kombt auß der weichsel, doch machen ander waßer und bächer solches Erst schiffreih, und wird vihl frucht und holz sonderlich zum bauen, auff solchem herzu gefiert, wie auch stattliche Fisch sonderlich Höcht und Karpfen, und gehet von solchem fluß auh ein arm in die statt, der sich außer der ney-statt bey einer waßerkunst in den fluß ola, so auh durch die statt flüeßet, vermenget, und ist an selbigen ort wo sich die oder und ola sich coniungieren, selzsam zu sehen weil die oder weiß, und die olla schwarz im waßer.

Guethe Krebs und fisch gibt es auh, so auff dem besondern fischmarck beim rath-hauß genueg zu Über kommen, sonderlich zu herbst Zeiten, es gehet alles sauber und ziehrlih geklaidet, in dem die Klaidung alda ser wohl fail zu Uber Komenen, in suma es sein alle victuallien auh in wol faillen Preis außer dem holz das ist Theur, weil Kein großer wald

in der nähe, die weiber aber der statt spinen wenig, über laßens den bauren und Kleinstättern, ein jede aber nimbt ihres mans handwerck oder gewerb, so vil sie vermag an, und halten reinliche haushaltung.

Auff den schiffen kan man durch die statt wol beladen fahren, welches der statt großen nuzen schaffet: doch ist auff der olla, in der statt nur eine Mihlle, so man siben raden nenet, aber hart vor der statt an der oder da gibt es aller Handt Mühlen, alß frucht, schleiff, Papier, walckh, loh, und Pollier, millen, die auh ein Feindt ihnen schwerlih nemen kan.

Es hat auh in dißer statt acht hospithal in Zweyen werden Kinder underhalten, in der Neystatt lauter knaben, auf der Niclasgaßen, knaben Mägdl, die knaben werden braun, und die Mägdl grien geklaydet. Ja es werden offt Kindt better Kindlein in solchen, alß arme waißen gefunden, denen säug ammen gehalten werden, und hat sonst kein Mensch Vih in der statt alß dißes Hospittal. Absonderlich ist ein groß Kranckhes Hospital, worinnen die Zünfften Häußer und sonderlihe stuben haben, weil verbothen der burgerschafft fremte Erkranckte bursch oder Mägd im Hauß zu behalten, sondern Mießen solche anzeigen, und nach befindnus in dißes hospital verschaffen, alwo ihnen fleißig abgewartet wird, weil ein Geistlicher ein Medicus und barbierer oder stattarzt dahin verornet, wer niht gehen kan wierd iber die Kierch auff den boden logiert,[1]) da neben den betten Fahl Thüren eröffnet werden, damit er also im bett ligent, die Predig anhören kan, und kombt keiner mehr auß solchen ort, er sey oder werde den recht restituiert oder gesundt, wan er nun seine Gesundtheit erlanget, und solte es in vihlen Jahren Erst geschehen, so darff er weiters nihts, alß dei gratias geben.

Die burgerschafft hat auh ein stattlich Exercitium mit schießen in schießwerder, allwo bey handt verfahlen, niemandt einige Ungelegenheit zu machen, sich darf gelisten laßen, von dar kan man über die oder ins burger werden, alß eine Insel schießen, welcher ort gar lustig inm sommer Zum spazieren, hat auh noh vihl schöne gärten außer der statt zur recreation.

---

[1]) In der (Hd. 8, 227, Hofbibliothek, Wien) Handschrift des Testarello wird ähnliches von dem Knabenstift in Wien und dem Franziskanerkloster daselbst erzählt.

Und weillen solche statt ihrer bequemlichkeit halber sehr gelegen, also floriern alhier die Kauffmanschafften und Commercien über alle maßen und hat eine sehr große niderlag allda.

Entlih muß ih auh melden von der großen Glocken zu S. M. Magdalena (welche wie auh alle andre) in gewicht gehet, und durch drey oder vier mann kan gezogen werden, wann man fünffzig schläge zeucht, sogebet sie hernach noch 50 schläge von sich selbsten, aber mit geringer hilff, der schwengel wird alle Zeit inn vollen schwang vom mesmer gefangen und angezogen: auch wird zwischen solchen leuten, wie bey einer Musig, etliche schläge Pausiert, und darauff gleich wieder frisch angefangen. So hat es auch ein gesaz, wie vil zur Predig, Vesper, und leichen, schläge müeßen geschehen diße Zehlet der Mesmer alle Zeit ab.

Waß nun mit standtspersonen, wird mit disen Zwey großen glocken zum leichen geleutet, aber allen armen sündern, wan sie jezt vom rath-hauß herunder kommen wird mit der S. M. Magdalena großen gloken geleuthet, und sol es daher kommen. nah dem der gießer diße glocke hat gießen sohlen, ist er zu vor zum Essen gangen, dem habenden lehr Jungen aber bey leib und leben verbotten, den hanen am schmelzoffen mit an zu ziehen, diser aber auß vorwiz hats probieren wollen wie es auß seche, und ist wider willen ihm der han ganz herauß gefallen, und das Metal oben in die zu beraithe glocken form geloffen, der lehr-Jung högst berstirzet, weiß niht waß er Thuen sol, wagts doch Entlich und gehet weinent in die stuben, er kenet seine Ubel-That, und sagts dem Maister, solcher aber voller Zorn, ersticht den lehr Jungen auff der stell, alß nun der Mann voll Jamers hinauß kombt und nah der Kuhlung abraumet, befindet er die glocken ganz perfect, keret darum mit Freiden wider in die stuben, da fündet er Erst, waß er vor Übel gedan, weil der lehr Jung gestorben, worüber der Maister ein gezogen und nach Etlicher Zeit Zum schwerdt condemniert worden, weil nun Eben diße Glocken ist auff gezogen worden, hat er gebetten, er möchte ihren Resonans auh wol hören, das man sie ihm zu gefallen noch vor seinem Ent leuten wolte, welches ihme auch wihlfart worden, und Solle also Consequenter noch dato allen Mallefiz personen geleütet werden.

Zum beschluß muß ich auh anzegen den große keller under dem rath-hauß, in disem wird under schidlich guth fermbtes bier, durch obrigkeitliche Verordnung geschencket. Es kan in disem Keller eine Zimliche anzahl Volck sizen. es wird alles bier in gläßern, so sie Igel nenen den Gästen gereihet, und fragd man einen Jeten vor, waß vor ein bier Einer haben wil, und das mueß er strackhs bezallen, wie dan in diser statt, das auff borg nehmen, nicht sonderlich in brauch. Diser Keller wird der schweinische Keller genant, und so Einer einen Igel zerbricht, so wird ihm mit einem Glöckhel im Keller hängent so lang geleutet bis er dopelt bezalt hat, wann nun die kinder und lehr Jungen die stetts bier hollen, solches glöckhel hören so spotten sie noch und rueffen über laut Du limel, du limel, du limel, da gibt es ein gelächter und muß Einer den spott zum schaden haben.

In diser königlichen haubt statt bin ich etwaß zu einer Jahres frist gewest und habe mih bey herrn Georg Zeller und herrn Martin Seiz bede bildhauer in Contiction zu gebracht in solch wehrender Zeit habe eine Kirchfart an dem fest des hayl. apostels bartolome verricht nacher

Cremniz

welches ein stettlein in schlessien under dem herzog Thumb oels, an der bolischen graniz, ist klein und schlecht Erbaut mit einem hilzern rath-hauß; die pfahrkirch wird von Catholisch, und luderischen wexel weis gebraucht. Außerhalb disem stättel stehet das vorneme reih und beriembte Jungkfrau Closter gleiches namens, so merist von bolackinen besezt, ist von Herzog heinrich zur Ligniz, zu genannt mit dem bart, der heyl. Hedwigis Ehe gemahl gestüfft worden und anno Tausent Zwey hunder Drey. Zu bauen angefangen; Zu welchem bau, auß ganz schlesien alle zum Tott verdambte Misen Thätter geschickt worden, ist ein alt frenckisch fünster gebey, soll aber von grund auff ney erbaut werden so auch der anfang schon gemacht. in dero Closter kürch das grab der heyl. herzogin hettwigis würdig zu sehen, nit allein die künstliche architectur, sonder auh der wunderschöne marmor von dreyerley hoch: bleich und dunckel-roth, auch dergleichen gelbe, wiß und leber farb meliert, ab sonderlih an der seillen so das ober ge-

sims und auffsaz tragen, geschehen Jahrlich große Kürchfarten dahin ligt 3. starke meil von preslau, wird auh in einem seitenaldar gesehen Jenes Crucifix, so die rechte Hand vom Creiz abgelöst bey dem gebött der heyl: Hetwigis die benediction Ertheilt welcher arm noch also gestalt. Es ist an dem Haubt aldar blat der heyl: apostel Bartolome, so an einem baum angebunden und die haut abgezogen wird, von dem Künstler wüllmann von dem Closter leibs.[1]) so wohl zu sehen. under solcher Kürch ist noch ein kleinere alwo der heyl. Hedwigis brun, welches Wasser weit Ent Tragen wird, nach abgelegter Kürch faret nahme ih alte weeg mer zu ruckh — gibt ser vill wind millen auff alle höhen — und nahme auff meiner l: Eltern Verlangen meine ruck rais nacher hauß auff einer landguzen.

Nimpts.[2])

Ist ein Kleines stättel under das fürst Thumb brieg gehörig dabey ein schön befestigtes schloss.[3]) ist mertheils luderisch. aus disem fürsten Thum kammen wür in das Münsterbergische fürsten Thum auff prospect des Zottenbergs

Franckenstain.

Statt und weichbild (also werden in schlesien Jenne stätt genänt so einen gewüssen district eines fürsten Thumbs under sich begreifften) ist ein feine wohl erbaute statt in sehr lustiger gegent und frucht bahren Eben boden; an dem wasser fluß Stein, und neun Meil von preslau, sie hat ein altes schloß,[4]) und schönes rathauß; alhier befündt sih die Regierung deß Münsterbergischen Fürsten Thums. Anno 1606 haben etliche Rotten gribel, von halb verfaulten Menschenfleisch, als ein pap mit güfft vermengt und hin und wider angestrehen, wordurch sehr vil leith gestorben; als aber solche Ihren verdienten lohn Empfangen, liesse auch die Pest nach. Anno 1640. wurde sie von den schweden ausgeblindert. Alhier haten wür einen halben Rast Tag, weillen eine rathsfrau von der

[1]) Leubus; vergl. Knoblich a. a. O.
[2]) Nimptsch.
[3]) Vergl. Lutsch a. a. O. 413.
[4]) Vergl. Lutsch a. a. O. II. 113 ff.

alt statt prag Erkrancket. andern Tag sezten wir die rais wider fort und kammen auff.

Warta.

Ist ein Marckflecken, Closter, und die beriembtiste Kürchfart[1]) in ganz schlessien und wiert solches gnaden bild von pollen, schlessien, mähren und böhmen stark besucht, das gnaden bild ist ein sizentes Muetter Gottes bild mit dem Jesus Kindel, und Erhalt man große gnaden alda. Nach angehörter heyl. Meß namen wir unsern weg weiters und legten zuruck obgedachtes fürsten Thum. und kammen in das glazische Deridorium.

Glaz.

Haubt statt der graffschafft gleiches Nahmens. ist wohl bevestiget, und hat ein vöstes schloß welches von dem Commendanten aus prag besezet wird; ligt an der böhmischen graniz und riesen gebürge, welches sich gegen Nord dem fürsten Thum Jauer, und der ober lausniz zu gehet, und ist vor disem wegen dem berg werckh beriembt gewessen, Es ist auh auff disem gebirg der Kessel genanndt, hinder welchen der Teuffelsgrund, mit der Teuffels wüste, wie auh der Johannes brunn, Zu welchem an S. Johannes Tag sehr vihl leuthe dahin wallfarten, und daraus Trincken, umb gesundheit darvon zu schopfen. Es ist auh wegen des gespenstes der Rieben Zahl genannt renomiert. und wird vil hieuon gesprochen. In diser statt haten wir einen Rast Tag, ist ein beriembter ohrt an dem fluß Neys, hat gegen auffgang eine große vor statt und darin ein wohl Erbautes Franciscaner Kloster, in der statt hat es ein Thum stüfft, so Ernestus der Erste bischoff zu prag angeornet. Es hat auch ein feines Jesuiten[2]) Collegium in dero Kürch ein beriembtes Muetter gottes gnaden bild.[3])

Alß wür unser devotion alda ablegten kame ein schier mannbares medle bettlete uns an, und sagte das sie in disem Jahr an disem gnaden ohrt sehent worden, solches wolten 2 Juristen nit glauben, da kam ein herr Jesuit, und sagte uns

1) Vergl. Lutsch a. a. O. II. 132.

2) Seit 1629 den Jesuiten gehörig (Lutsch a. a. O. I. 13 ff.).

3) Es dürfte das bei Lutsch a. a. O. II. 16 unter 1) erwähnte Marienbild sein.

alle umständ, als solches große Mirackel geschehen. so hate man gleich nach dem schultheis geschickt und Ihne befragt ob er gegenwärtige persohn könne, Ja, war sein antwort, weil er sie aus der Tauff gehoben, und gestehe das sie von Muetterleib blind und bis gegenwärtig Zeit verbliben, wie sie aber das gesiht bekommen das wis er nit, mithin wurd er an gehalt zu mehrer bekräfftigung seinen Nahmen in das Mirackulosbuech ein Zu schreiben, welches er nit gern däte als ein luderaner.

Mithin wurden mir auch gefürt auff den großen ring oder plaz, worauff wohl erbaute häußer und ein schones rath-hauß [1]) stehet; vor welchen herr baron pfiz, welcher seine gemahlin, von 2. böswicht in Ihrem eignen Schloss, und begriff des morgens gebett, Erbärmlich Ermorden liese: weillen Ihr Tugent wandel, seinem unruehigen bollnischen Kopf, nit bey stimmen wolte: worauff zu recht Erkänt das Ihme sein rechte hand und Kopf abgeschlagen werden solle: h baron protestiert vor der appelation zu prag, allein wegen Verluest der hand, und wurde solcher sentenz siben ganze Jahr, von den Doctores verlängert: weillen aber der nagente gewüßens wurm, Tag und Nach ihne quelte, und die Ermorte gemahlin vor augen stelte, bad er umb das recht: so dann Ihme auff einer offentlichen Traurbinnen mit schwarz Tuech belegt, die Enthauptung volzogen, rechte hand und kopf zugleich abgeschlagen worden, dem scharpffrichter wahre aber nit Erlaubt, vor und nach hand an zu legen, der Kamerdiener verbande Ihme die augen, und vermumerte Manner legten den Totten Corper in eine sarch und wurde in der Kürch begraben. hinderließe 2 Junge studierente herrlein. brachte also dise Tag, alhier zu Jedoch ließen wir uns niht von ein ander weillen wür gewahrnet, dan dises der gefährlichste ort, wegen der soldaten. andern Tags sezten wür unsser rais zeitlich fort und kammen auff

Reinecz.

Kleine statt in der Graffschafft Glaz. alhier wurden wür gewahrnet, weillen die Zigeuner die stras etwas unsicher machen. Kaum Kamen wür bey einer halben stund da sachen wür vor uns über zway hundert der gleichen gesündel welche

[1]) Vergl. Lutsch a. a. O. II. 21.

an einem bächel die wasch hielten und als umb henckt um legt wahre und Ergerlich an zu sehen wahre, da ris da das andre dort ein fezen oder Tepich an sich und über füellen die Landguzen gleich einem binen schwarm, und wichen nit bis alle ein almuessen von uns haten, wür wahre alle in beängstigung, der land guzer sezte sich selbst zu pferdt und farte also starckh durch ein waldel als es moglich wahre und haten weiters kein an stoß.

lewin.

Kleines stättel, in der graffschafft glaz.

Mithin kammen wür auff die graniz deß Königreihs böhmen, welches eine provinz, schier mitten in Teuschlandt dann solche sprach gehet gerings herum, und ist umgeben mit wäldern gleich einer ringsmaur; hat am auffgang Mähren, gegen Mittags, osterreih, und bayern, gegen nidergang, das Nordgau und Francken, gegen Mittnacht Meissen, und schlesien. Dis landt ist kalt, aber reih an schmalz vich, fisch, vögel, und wilde Thüre, und hat gute Gedrayt boden, gersten, waizen und hopfen, wächst häuffig, aber wenig wein, und fast saur. Es wird dis land in siben zehen Craißen außgethailt. alß da seyn. Der prager, Kaurzimer, gradecker oder königsgrazer, Crudiner, Czaslauer, Bechiner, Moldauer, berauner, Pragenser, pilsner, sazer, ragonizer, Planer, leitmerizer, bunzler, Elenbogner, und Egrische, dann die Graffschafft Glaz, wird als der 18. Crois gezölt. in dem gebürg gibt es auch guetes bergwerk und Kostbare steine. worunder sonderlich die bömische Diemand bekant, und gibt auch beriembte glashütten darin salz und wein wird von andre lender ein gefürt.

Von deß Böhmischen Reichs anfang.

hate seinen ursprung von den windischen leithen so dahin zogen, da wahr ein Crabatt Zechius genand, der regierte dises volck; dann das ganze land war unerbaut, von dorn heckhen, und wäldern, den wilden Thüren füeglicher als den Menschen zu bewohnen. Auff solchen kam das Regiment auff Conchum, der verließe drey Töchtern, under welchen libusa die altisti das reich regierte: Entlich sprach sie bey einer großen Menge Volcks, ich hab glückseelig und weiblich regiert, nun solt Ihr frey sein, ich will euch geben einen Mann, gehet hin·

führet mein pferd in das Feld, und folgt dem nach, wo es hin gehet zulezt wird es stehen, vor einem Mann, auff einem Eußern Tisch Essent, der selb wird mein Mann, und Euer fürst seyn: da nun das pferd ledig gelassen wahr, blib es Zu lezt, vor einem ackers mann primislaus genand stehen, der Empfieng seine speiß, auff einer Eußern pfuegscharen umgekert, das wahr der Eußerne Tisch: Disen nahmen sie zu einem fürst- und herzog des landts, und sazten ihn auff das pferd, Er nahme seine schue mit bast gebunden, mit sich zur gedächtnus, das man wüssen solle, welcher under den böhmen der Erst gewessen sey, der das Erste fürsten Thum Empfangen habe. Dises reich ist von Herzogen regiert worden bis auff Kayser Heinrichen dem vierten, welcher Anno Tausent sechs und achzig zu Menz dem böhmischen herzog, mit Nammen Vratislaus zu einem König Erkent und gemacht worden.

Mithin kammen wir in den bohmer wald, alwo es auff der landt-stras Zimlich Eben, und griener wassboden, und zimlih weit auß gehauen, und nit unfreindlih durch zu raisen als wür schier Zur helfft, da wüsse uns der Kayser glazische burger und landt-guzer einen stock an welchem bey einer Ellen hoch Menschen blut zu sehen wahr, und sagte als er vor 14 Tagen hier durch gefahren habe er einen Ermorten handwercksbursch alda angetroffen in ganz frischem blut und zerquetschen Kopf.

Nachod.

Dem Fürst piccolomini gehörige statt, im König grazer Craiß, so der größte under den gedachten Craißen. Alhier vernamen wür das obgedachter Mörter, so ein ausgehauster baur, und sich auff den raub begeben, aber bey disem handwercksgesellen nit mer als sechs Kreuzer gefunden und ein binckel von schlechten werd.

Jaromirtz.

Eine aus dem böhmischen stätten, Zwischen den wässern Elb, und Upawa. Kayser Carluß der vierte, hat ein Closter alda gestüfftet, und geregelte Chor-herren hinein gesezt. Anno 1640 haben die schweden dises stättel rein ausgeblündert.

Der beriembte fluß Elb, solle den Namen haben weillen Er im risen gebürge beym Teuffels grund, graffschafft gorzi-

scher herrschaft in schlösien, von Elff bronen quellen Entspringt, und fliest durch ganz bohmmen ober und nider sachsen, und fählt vierzehen meil under hamburg in Nord-See. gemelter Fluß ist noh nit schiffreih, und sein die große Klippen und steiner darin zu sehen so ein groß gereisch gibt.

Schmirschiz.

Ein stattliches schloß sambt einem stättlein. Anno 1640 haben die Kayserlihen disen ohrt ein genohmen, als ihn die schwedische besazung verlassen.

Königsgraz.

Eine ansehnliche, schöne, mit den vorstätten große Königliche Craiß statt, an dem fluß Elbe. hat einen bischoff so under dem Erzbischoff zu Prag stehet: die regierung wird durch ein burggraffen-ambt verwaltet. hat ein Jesuiter Colegium, gymnasium und seminarium. Anno 1423 wurde sie von den husiten. nachmahls von den bairen. auch von den schweden und Entlich von den Kayserl. Erobert, und mueßte große ungemach in solchen ein namen außstehen.

Husiten haben Ihren Nahmen von Johaneß Huß welcher wider den päbstlichen gewalt an füenge zu lehren Anno 1408. Da Zogen mer dann 2000 gelehrte doctores und Teutsche studenten von prag gen leipzig, weillen Zwischen den Teutsch und bömischen studenten vil gezanck des glaubens halber entstunde; und sein dis die fürnembsten Artickel der bömischen husiten. Der pabst hat nit mer gewalt, dann ein anderer bischoff. so die seelen schaiden von dem leib, fahren sie gleich in den himmel, oder in die höl, und wird kein fegfeur gefunden. Es ist ein vergeben ding, so man den Totten etwaß guets nach dut. man sol der heyl. bildnus weck Thuen. Deß wassers, palmen, salz und Kreutter benedeyung ist kein nuz. Der böß gaist hat die bettel orten erdacht. Die prister sollen nit reich seyn, Kein gelt noch schäz hinder sich legen. Es soll frey stehen einem Jeglichen zu predigen das wort Gottes. welcher mit einer offentlichen Todt sünd beladen, der sol weder geist- noch weltlicher würdigkeit gebrauchen. # Die fürmung und löste olung ist kein sacrament. # man sol ihn auch nit gehorsam sein :| Die Ohren beicht ist vergebens, es ist genug das man Gott die sünd heimlich klage und beichte.

Es ist genug, das man den Tauff Empfang ohne Zu saz deß oelß. mit den Kirchhöffen ist es nichts, es gild gleich mit waß Erdreich der leib begraben wird. Und dergleichen mehr.

Kayser Sigismundo forderte den Johann hussen auff das Consilium nacher Costanz welcher auch erschine weillen Er der berediste under diser bomischen Sect wahre, wurde aber alda 1415. und ein Jahr hierauff den hieronymum von prag verbrennen. worauff die bomen ganz rasent sich rottirten und die waffen wider die Catholischen Erg(r)iffen dardurch das ganze Königreich in große Unruh gesezt, Johannes Ziska, wahr Ihr anführer sie nahmen ein statt und ort nach dem andern ein und Tiranisirten sehr und marterten die geistlichkeit und was sich wider sezte blinderten und raubten die gottheusser zerrissen die aldär heylige und reliquen. wie dann noch heut zu Tag die rudrer der gemäur und schlosser genugsam an Tag legen, und weillen Kayser Sigismundus nit glücklih zu Feld alß spielten die Husiten den Meister. biß Kayser Albertus der andre, das böhmische reih in gehorsam brachte durch das schwerd.

Niemburg.

Königliche statt an dem fluß Elbe, sechs meil von brag, ist fortificiert, und Tobelder gräben umgeben. Alhier wahren drey scharffe werbungen, so gleich zu uns ins wirdshaus kammen, aber kein anstoß haten. Mithin legten wür den königsgrazer Craiß zu ruck und kammen in den Prager Craiß und entlich auff Prag schöne prospect gegen sachsen schier schune Ebe bis nacher Dreßen.

Prag.

Haubt statt des königreichs bohmmen, ist eine der grosten stätten in Eropa, an der moldau in dem prager Craiß so ein Kleinen bezierk um die statt hat. wird in drey Teil abgetheilt, so Ihre besondere raths-häüßer Und obrigkeiten haben; ist mit schönen gebäuen, palästen und Kürchen versehen. die Altstatt so rechter hand an der moldau (dem Fluß nach) ligt ist zu sehen, unser l: Frauen [1]) Kürch. das Colegium [2]) Kaysers

[1]) Julius Max Schottky, „Prag wie es war und wie es ist.“ (Prag 1830 und 1832) I. 300 ff.

[2]) Schottky a. a. O. I. 199 ff.

Carols des viertten, das Jesuiten[1]) Colegium, und andere Colegia der hochen schuel; welche universität von obgedachten Kayser Anno Tausent Drey hundert siben Zig gestüfftet und mit grossen Freyheiten Begabet worden. Item ist zu sehen das prächtige rath-hauß[2]) und künstliche Urwerk[3]) daran, an welchem deß himmels lauff, durch das ganze Jahr, mit der Zahl der Monat Tag und stunden, der längst und kürzeste Tag, die Fest durchs ganze Jahr, die länge der Tag und nächte, der ney und voll mond, neben mehrerer zu sehen. Item an dem wasser die sehentwürdige Creiz herrn[4]) Kürch und Closter, in Künstlicher Archidectur und Facciata, auch künstliche Mall und Bildhauerey in dem Ingebäu. in diser statt haben die Juden Ihren Täntelmark, als ich alda ein neyes Klayd Kauffte wurd ich unders Tach gefürt, in einen sehr langen gang an denen Zimer gleich Kauffmansgewölbe so alles graget voller Juden das ih ganz beschwerlich durch vil hundert Juden durchdringen mueste, Zu Ent in ein Zimer kame, alwo nit nur Tausent gemachte alt und neye Klayder ganze beig lagen, wie mir als ein lands frembter Zu mueth weillen ih kein Christen mensch um mich sache, ist leichtlich zu erachten; diser Täntelmark ist kurz vor hero durch die studenten und andern geblündert worden und um vil Tausent Gulden schaden geschehn.[5])

Die Neystatt, so gegen ost an der altstatt an ist auh geziert mit schönen gebäu und Kürchen und saubern rathaus, da beschauet man sonderlich das schlawatten[6]) Closter und Kürch; hierin haben die husiten, welche auch Thaboriten genennet werden, und Entspringt daher, von einem hohen Felsßen-schloß Tabor im bechiner Crais, welches Johann Ziska Erbaut, und die waffen er griffen, in disem Closter sehr Tirannisiert in dem sie Etlich und sechzig serwiten ordens Priester und brüeder, wegen des wahren glaubens wüllen, durch das feur gemartert worden. Eben an disem Closter ist mir ein

---

[1]) Schottky a. a. O. I. 204 ff.
[2]) Schottky a. a. O. I. 185 ff.
[3]) Schottky a. a. O. I. 187 ff.
[4]) Schottky a. a. O. 280 ff.
[5]) Vergl. über ähnliche Vorkommnisse Schottky a. a. O. I. 333 ff.
[6]) Schottky a. a. O. I. 412 ff.

bergab gehentes Gässerl gewüssen worden, alwo einige Jahr hernach die Kayserl: bey ein nam der neystatt, also under den husiten gemezget das daß blut in gedachtem Gässerl so häuffig abgeflosßen, das es die Totten Corper abgeschembt, gleich einem reisenden flus, und wurde hiemit der Taboriten gewalt zertrent.

Es hat auch einen schön grossen plaz der roß mark[1]) genannt, worauff ein schöner brunen auff desen saul der heyl. Wenzeslai statue von[2]) stein zu sehen von dem Kunstberiembten prage-rischen bildhauer bendel. auff disem plaz nahme ich in einem würtshaus mein losament, Erste nacht als morgens früe die 2 Juristen Menscher wasser wolten hollen sahen sie einen Ent leibten, wille unser sechs von der land guzen auff dem strobett nah landtsgewohnheit lagen und solches hörten, lieffen wir auh zu, solcher sahe einem schönen burgerlichen man gleich leinte auff recht in einem haus Eck, und hate ein Ent blosten degen in handen und silber gegossene Knöpff in dem klayd, solches wurde der obrig keit angezaigt, welcher so dan in ein Zimer getragen da fande man neben andern eine sack Uhr und fünffzig Gulden gelt bey Ihme, dises alles mihr vil bedencken, und ob er schon 2 Tag da lage, war doch nie-mand der solchen Könte.

Die Alt- und Ney-statt sambt der Juden statt welche an der altstatt an lage und vil Tausent Inn woner hat, litten grossen schaden Anno 1688. Durch distuliert Ein gelegtes Feur, und verbrannen 14 hundert häusser. Und schöne gott häusser.

Lincker hand der moldau ligt die kleine seiten so mit der alt statt durch eine steinerne brucke[3]) ver bunden wird, welche siben hundert schritt lang und mit drey wachten be-sezt ist, auff diser pruck hat der heyl. Johannes Nepomocenes Anno Tausent drey hundert achzig drey, sein Marter Cron Erhalten, weillen Er alda in die Moldau gestürz und Ersäufft wurde; zur gedächtnus sein neben andern steinerne Künst-lichen statuen seine bildnus lebensgroß von Erz zu sehen welche der Kunst beriembt Mathias rauchmiller[4]) verfertiget.

---

1) Vergl. Schottky a. a. O. I. 393.
2) Vergl. Schottky a. a. O. I. 395.
3) Schottky a. a. O. II. 1 ff.
4) Vergl. über dieses Werk des Künstlers Haendke a. a. O. S. 96.

Dise kleinstatt, welche der altstatt niht nachgibt an grösse herlichen pallästen und gebäuen ist sonderlich zu sehen, das Jesuiter [1]) Colegium und Kürch so ganz ney erbaut. neben andern Kürchen und Gotthäusser: Es hat auh der statt Commendant welcher eine starckhe besazung um sih hat, darin seine wohnung: von dar steigt man die schloßstiegen hinauff, alwo man schier die ganze statt prag grösse übersehen kan, und Kombt auff den Hratschin, auff welchen das königliche schloß,[2]) so man auch die ober statt prag nennet, dises schlos hat über die maßen schön und weites aussehen und ist darin wohl zu sehen der grosse 200. schue lange und 30. braite saal zu sehen, und der königliche lust und Thür garten,[3]) Es würd auh in disem schloß gewüssen, alwo die gethrey kayserl. [4])

Zum Fenster aus in den schloßgraben 40 Ellen hoh gestürzt wurden Jedoch bey leben gebliben, worauff die bohmen pfalz graff Friderich Churfürsten, zu Ihren König Erwöhlet und gekrönet.

an disem schloß stehet die haubt oder Thum kürch zu S. Veit,[5]) in welchem Chor Epistelseits die grabstatt in Eussen gatter Ein gefast deß grossen böhmischen heyl. Johannes Nepomocenes. so gebürtig aus dem stätt lein Nepomuk pilsner Krais zehen meil von prag. weillen solcher dem König wenzeslao dem Faullen niht offenbahren wolte, was seine gemahlin vor sünden gebeichtet, schwerlich gemartert worden Anno Tausent dreyhundert drey und achzig. Item ist auh des heyl Wenzeslai Capellen und begräbnis zu sehen. neben villen kays: königl: und herzog: lichen monumenta hier in zu sehen. Kayser Carel der vierte machte aus dem pragerischen bistum ein Erzbistum Anno Tausent drey hundert und sechzig. der Jezige Erzbischoff wahre der Graff breiner, so Zu vor Thum Techant zu Olmiz wahre welches Capitel zu besserer subistenz Jährlich disem herrn fünff Tausent gulden asingnierte Dise obere statt hat auch die prachtigste gebäu und palaium

---

[1]) Schottky a. a. O. II. 68 ff.

[2]) Schottky a. a. O. II. 86 ff.

[3]) Schottky a. a. O. II. 101 ff.

[4]) (Lücke).

[5]) Schottky a. a. O. II. 143 ff.

Und ein rathhaus. Item ist alda zu sehen das Closter strohoff ordinis prömonstratensser:[1]) wie auh die wunderschöne und zierlich gebaute lauretanische Capelle,[2]) so ein Künstlichs musicalisches geleith, und da bey ein Capuciner Closter. Es gibt sonsten ville andere Clöster und Kürchen da und dort in der statt prag.

Kayser Ferdinandus I. stüffte ein Appelations-Cammer, an welches aller högste gerichte die streitige partheyen im Königreih bohmen ober- und nieder-schlesien, und Mähren dahin appelieren kan, und das Entliche beschaid erwarden miessen: Es ist die residenz des königl: statthalters, so der oberste burggraff gennent wird, und der siz der königlichen statt halterey wie auh anderer hocher Colegien.

bey ausgang des dreysig Jahrigen kriegs Eroberten die schweden in der nacht, dise kleine seiten, und machten ville milion beithen, so aber in der nah hausfart merist zur ser zu grund gienge, neben andern Kürchenraub. alhier hielte mih vier Tag auff und sezte auff einer schesi meinen weeg weiters.

Über den weissen berg, alwo Ferdinandus der andere, durch seine Feldherrn Herzog Maximilian in bairen Tilli, und buquoy; Churfürst Friderich alß neyer König in bohmen Anno 1620. den 8 November auffs haubt geschlagen, und der so genannte winter König nacher preslau und weiters gegen Norten sein flucht Ergriffen: welche merkwürdige schlacht, der anfang zu dem dreys. Jahrige Krieg wahr. Es sein diser gegent ganze auffgehauffte brig Totten gebain von diser schlacht, so außgeackert werden, zu sehen da und dort bey den bildsäullen.

Beraun.

Ist ein kleine statt, im berauner Crais, drey meil von prage.

schebrack.

Ein mark fleck. Zwey meil von beraun.

Zerwiz

ist auh ein mark flecken.

---

[1]) Schottky a. a. O. II. 222.

[2]) Schottky a. a. O. II. 237 ff.

Rockizan

Ein stättlein im pilsner Crais und 2. meil von dar

Pilssen.

Eine feine und wohl bevestigte königliche Craisstatt am flus Moiß. (steinern bruck gehet.) Hat einen grossen plaz worauff die grosse pfarrkirch zu S. bartolomeo stehet darin 39. Altär zu sehen, Es hat auh ein Franciscaner- und dominicaner Closter alda dise statt wurde Anno 1618 vom böhmischen General Mansfeld. 1619. vom Kayserl: general graffen von Tilli Erobert. sie ligt 9 meil vom prag......[1])

[1]) Hier bricht das Manuskript ab.

Personenregister.

Ortsregister.

Nur jene Orte sind angeführt, die Ertinger ausführlicher bespricht.

Quellenschriften für Kunstgeschichte und Kunsttechnik des Mittelalters und der Neuzeit. Mit Unterstützung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht im Vereine mit Fachgenossen begründet von R. Eitelberger v. Edelberg. Nach dem Tode Dr. Albert Ilgs fortgesetzt von Dr. Camillo List. **Neue Folge.** Gr.-8^{0}. Brosch.

I. Band: Der Anonimo Morelliano (Marcanton Michiels notizia d'opere del disegno). I. Abt. Text und Übersetzung von Dr. Theodor Frimmel. (XXIX. u. 127 S.) 2 K 40 h = 2 M. 40 Pf.

II. Band: Fra Luca Pacioli divina proportione: Die Lehre vom goldenen Schnitt. Nach der venezianischen Ausgabe vom Jahre 1509, neu herausgegeben und erläutert von Konst. Winterberg. (VI. u. 367 S.) 7 K 20 h = 7 M. 20 Pf.

III. Band: Antonio Averlino Filarete's Traktat über die Baukunst nebst seinen Büchern von der Zeichenkunst und der Bauten der Medici. Zum erstenmale bearbeitet und herausgegeben von Dr. Wolfgang von Oettingen. (VIII. u. 752 S.) 16 K = 16 M.

IV. Band: Schriftquellen zur Geschichte der Karolingischen Kunst. Ges. und erläut. von Jul. von Schlosser. (XVI. u. 482 S.) 10 K = 10 M.

V. Band: Beiträge zur Geschichte der Kunst und Kunsttechnik aus mittelhochdeutschen Dichtungen von Alb. Ilg (IX. u. 187 S.) 3 K 60 h = 3 M. 60 Pf.

VI. Band: Des Augsburger Patriziers Philipp Hainhofer Beziehungen zum Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin. Korre pondenzen aus den Jahren 1610—1619. Im Auszuge mitgeteilt und kommentiert von Dr. Oskar Doering. (XX. u. 362 S.) 7 K 20 h = 7 M. 20 Pf.

VII. Band: Quellenbuch zur Kunstgeschichte des abendländischen Mittelalters. Ausgewählte Texte des IV. bis XV. Jahrhunderts. Gesammelt von J. von Schlosser. Mit 4 Abbildungen. (XXIV. u. 407 S.) 7 K 20 h = 7 M. 20 Pf.

VIII. Band: Quellen zur Byzantinischen Kunstgeschichte. Ausgewählte Texte über die Kirchen, Klöster, Paläste, Staatsgebäude und andere Bauten von Jean Paul Richter. (XXIV. u. 433 S.) 10 K = 10 M.

IX. Band: Francisco de Hollanda. Vier Gespräche über die Malerei, geführt zu Rom 1538. Originaltext mit Übersetzung, Einleitung, Beilagen und Erläuterungen von Joaquim Vasconcellos. 8 K = 8 M.

X. Band: Des Augsburger Patriziers Philipp Hainhofer Reisen nach Innsbruck und Dresden von Dr. Oskar Doering. 7 K 20 h = 7 M. 20 Pf.

XI. Band: Nürnberger Ratsverlässe über Kunst und Künstler im Zeitalter der Spätgotik und Renaissance (1449) 1474—1618 (1633) von Dr. Th. Hampe, I. Teil (1449) 1474—1571. 18 K = 18 M.

XII. Band: Dasselbe, II. Teil 1571—1618 (1633). 15 K = 15 M.

XIII. Register zu Bd. XI. und XII. 5 K = 5 M.

[illegible]

